

Landesverbandskonferenz 2014

Begegnungen | Gottesdienst | Landesrat | Referat

Gott im Gespräch

Evangelisation als Begegnung

Berichtsheft



29. März 2014

9:00 bis 16:00 Uhr

Kreuzkirche Springe

Jägerallee 4 | 31832 Springe



Prof. Dr. J. Reimer

Dozent für Missiologie
Professor in Südafrika
Buchautor
Evangelist & Gemeindegründer

Anmeldung über baptisten-niedersachsen.de



Landesverband NOSA

Niedersachsen - Ostwestfalen - Sachsen-Anhalt

www.baptisten-niedersachsen.de

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Inhaltsverzeichnis

Landesverbandskonferenz _____	4	Sachsen-Anhalt _____	32
Grußwort des stellvertretenden Landesverbandsleiters _____	4	Aschersleben _____	32
Vorläufige Tagesordnung des Landesverbandsrates _____	4	Bad Dürrenberg – kein Bericht _____	32
Zum Referat: _____	5	Bernburg, Schenktreppe – kein Bericht _____	32
Kassenbericht und Haushaltplan _____	7	Bernburg, Zepziger Str. – kein Bericht _____	32
Statistik 2012 _____	8	Bitterfeld _____	32
Geschäfts- und Wahlordnung des Landesverbandes _____	10	Burg – kein Bericht _____	33
Gemeindejugendwerk _____	15	Coswig – kein Bericht _____	33
Kassenbericht des GJW 2013 und Haushaltsplan 2014 _____	16	Delitzsch _____	33
Arbeitskreis Missionarische Gemeindedienste _____	17	Halberstadt _____	34
ISRAEL - Intensiv _____	18	Haldensleben _____	34
Landesverbandsreisedienst _____	19	Halle, Liebenauer Straße (AGB) – kein Bericht _____	35
Mittekreis _____	19	Halle, Ludwig-Wucherer-Straße _____	35
Westkreis _____	19	Jessen _____	35
Südkreis _____	20	Köthen – Kein Bericht _____	35
Ostkreis _____	20	Lutherstadt Wittenberg _____	35
Kreis Sachsen-Anhalt _____	20	Magdeburg-Süd (SCALA) _____	36
Diakoniewerk Kirchröder Turm _____	21	Magdeburg Morgenstraße _____	37
return – Fachstelle Mediensucht _____	22	Quedlinburg/Harzgerode _____	38
Gästehaus Shalom _____	23	Salzwedel _____	38
L!FE CONCEPTS (ehem. Kinderheimat Gifhorn) _____	24	Schönebeck _____	39
Kindertagesstätte _____	24	Stendal _____	39
Diakoniezentrum Springe _____	25	Weißenfels _____	39
Kirchröder Institut _____	25	Wernigerode _____	40
Dienste in Israel _____	26	Zerbst _____	40
Beratungsstelle für Lebens- & Beziehungsfragen _____	26	Ostkreis _____	41
Der ambulante Hospizdienst _____	27	Braunschweig-Heidberg _____	41
Stiftung „Chance zum Leben“ _____	28	Braunschweig-Kälberwiese _____	41
Kinderkrippe „Die VIWALDIS“ _____	29	Brome _____	42
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Niedersachsen _____	29	Gifhorn _____	43
Neues Land _____	31	Goslar _____	43
Frauenwerk _____	31	Hillerse _____	44
Gemeindeberichte nach Kreisen _____	32	Neudorf-Platendorf (Sassenburg) _____	44
		Parsau _____	44
		Peine _____	45
		Schwülper _____	46
		Königsutter-Uhry _____	47
		Wasbüttel _____	47
		Wolfenbüttel _____	48
		Wolfsburg und Oebisfelde _____	49
		Mittekreis _____	49
		Bad Münder Schulwall (AGB) – kein Bericht _____	49
		Barsinghausen - Hoffnungsgemeinde _____	49
		Burgdorf – kein Bericht _____	50
		Celle - Friedenskirche _____	50

Hildesheim _____	50
Hannover-Bachstraße (AGB) – kein Bericht _____	51
Hannover-Kronsberg _____	51
Hannover-Linden _____	51
Hannover-Roderbruch _____	52
Hannover-Süd (Gemeinde am Döhrener Turm) _____	53
Hannover-Waldersee _____	53
Isernhagen _____	53
Lehrte-Arpke (AGB) – kein Bericht _____	54
Lehrte _____	54
Neustadt a. Rübenberge _____	55
Pattensen (AGB) – kein Bericht _____	55
Springe _____	56
Stadthagen _____	56
Unterlüß _____	57
Walsrode _____	57
Wennigsen _____	58
Wunstorf _____	58
Wedemark (AGB) – kein Bericht _____	59
Westkreis _____	59
Bad Oeynhausen _____	59
Bad Salzuflen _____	60
Bielefeld-Sennestadt, Ilmenauweg _____	61
Bielefeld, Hermannstraße _____	61
Bielefeld Ilmenauweg Intern. – kein Bericht _____	61
Bünde _____	61
Bückeburg _____	62
Detmold _____	62
Eickhorst (Hille) – kein Bericht _____	63
Espelkamp – kein Bericht _____	63
Gütersloh _____	63
Herford _____	64
Horn _____	64
Lage _____	65
Lemgo-Herdorfer Str (AGB) – kein Bericht _____	65
Lemgo-Kirchheide (AGB) - kein Bericht _____	65
Löhne _____	65
Minden _____	66
Paderborn _____	66
Rinteln _____	66
Südkreis _____	67
Alfeld _____	67
Bodenfelde – kein Bericht _____	67
Einbeck – kein Bericht _____	67
Göttingen – kein Bericht _____	67
Hamel _____	67
Herzberg / Osterode _____	68
Holzminden _____	68
Höxter I, Wilhelmshöhe _____	69
Höxter II, Am Knüll – kein Bericht _____	69
Northeim _____	69
Stadoldendorf _____	70
Uslar _____	70
Berichte aus dem BEFG: _____	71
BEFG – Elstal _____	71
Europäisch-Baptistische Mission _____	71
Spar- und Kreditbank Bad Homburg _____	71

Sterbekasse Evangelischer Freikirchen VVaG __ 72

**Protokoll der Landesverbandskonferenz am
Samstag, 6. April 2013 in Gütersloh _____ 73**

Namen und Anschriften im Landesverband __ 76

Zusammenstellung, Design und Redaktion:

Jürgen Tischler

Für den Inhalt der Berichte sind die jeweiligen Verfasser bzw. Werke, Arbeitskreise oder Gemeinden verantwortlich.

V.i.S.d.P.: Dr. Fred Pieneck

Redaktionsschluss: 12.02.2014

Druck und Versand:

Mail Boxes Etc.

Versand • Verpackung • Grafik • Druck

all in one - Versand & Büroservice e. K. ☺

Am Alten Bahnhof 4b ☺ 38122 Braunschweig

Zur leichteren Orientierung sind die Bereiche, die direkt mit dem Ablauf und den Verhandlungspunkten des Landesverbandsrates zu tun haben, grün markiert.

Landesverbandskonferenz

Grußwort des stellvertretenden Landesverbandsleiters

*Liebe Geschwister!
der diesjährige Landesverbandsrat 2014 hat als Hauptthema „Gott im Gespräch“. Zu bemerken ist, dass Kommunikation, also auch Gespräch ein grundsätzliches Merkmal der Gemeinde ist. Reden miteinander, Begegnung mit dem Wort Gottes, Reden mit Jesus Christus sind Kennzeichen der Gemeinde. Oft sagt man später in der Rückschau, wie bemerkenswert, wie prägend ein Gespräch gewesen ist. Der Landesverbandsrat ist so eine Möglichkeit, Begegnungen durch Gespräch zu erleben. Da ist manches Gespräch im Wiedersehen mit Brüdern und Schwestern aus anderen Gemeinden. Letztlich gestalten wir also selbst diesen Landesverbandsrat mit unserer Bereitschaft, aufeinander zu zugehen, Begegnungen zu erleben.*

Schon die Predigt des Anfangsgottesdienstes befasst sich mit dem Tagungsthema „Gott im Gespräch“. Anschließend bearbeiten wir den geschäftlichen Teil des Landesverbandsrates mit den einzelnen Tagesordnungspunkten. Einer der dann folgenden Hauptpunkte ist die Vorstellung der „EventKirche“. Ein bemerkenswertes Projekt, ein Projekt, das von der Planung bis zur Realisierung bzw. Fertigstellung durch den Arbeitskreis „Missionarische Dienste“ mit dem Referenten Pastor Jürgen Tischler verantwortet worden ist. Diese mobile Kirche soll die Gemeinden unterstützen, sich in ansprechender und eindeutiger Form in der Öffentlichkeit darzustellen. Beachtenswert ist dabei die Tatsache, dass die Realisierung ausschließlich durch Spenden erfolgte, so dass dem Landesverband keine Kosten entstanden sind.

Nach der Mittagspause im Seniorenzentrum des Diakoniewerks Kirchröder Turm folgt die Fortsetzung des Themas mit einem Referat von Prof. Dr. J. Reimer von der Theologischen Hochschule in Eversbach. Es soll sich eine Diskussion über das Thema anschließen.

Abgeschlossen wird der Landesverbandsrat mit einem Segen.

Seid herzlich eingeladen zum Landesverbandsrat 2014 in der Evangelisch Freikirchlichen Gemeinde in Springe.

Fred Pieneck



Vorläufige Tagesordnung des Landesverbandsrates

Vorläufige Tagesordnung des Landesverbandsrates 2014 in Springe, 29. März 2014

1. Eröffnung

- 1.1 Begrüßung
- 1.2 Einräumung von Stimm- und Rederecht nach §2 Absatz 3
- 1.3 Konstituierung
- 1.4 Genehmigung der Tagesordnung

2. Personalien

- 2.1 Vorstellung der Mitglieder der Leitung des Landesverbandes
- 2.2 Vorstellung der neuen Pastorinnen und Pastoren im Landesverband
- 2.3 Vorstellung der neuen Diakone
- 2.4 Verabschiedung von Mitarbeitern

3. Finanzen 2013

- 3.1 Kassenbericht 2013
- 3.2 Bericht der Kassenprüfer, Aussprache
- 3.3 Bestätigung eines Kassenprüfers für 2014
- 3.4 Entlastung Kassenverwalter, Entlastung der Landesverbandsleitung

4. Finanzen 2014

- 4.1 Haushalt 2014: Vorstellung, Aussprache und Beschluss
- 4.2 Bestätigung der Baukollekte

5. Wahlen

6. GJW

7. Missionarische Gemeindedienste

8. Anliegen der Abgeordneten an die Landesverbandsleitung

9. Verschiedenes

Zeitrahmen Landesverbandsrat:

Ab 9:00: ankommen – anmelden ...
09:30-10:15 Uhr: Ratsgottesdienst,
Predigt J. Reimer, Kollekte
10:30-12:30 Uhr: Verhandlungen
12:30-13:00 Uhr:
Eröffnung der EventKirche
13:00-14:00 Uhr: Mittagessen + Kaffee
(DZ – 500 m Fußweg)
14:00-15:00 Uhr: Referat:
Prof. Dr. J. Reimer
15:00-15:15 Uhr: Musikstück
15:15-15:45
Rückfragen an den Referenten
15:45-16:00 Uhr: Sendung und Segen

Zum Referat:**Gott im Gespräch – Evangelisation als Begegnung**

Prof. Dr. J. Reimer ist Dozent für Missiologie am Theologischen Seminar der Freien evangelischen Gemeinden in Ewersbach und Professor an der UNISA in Südafrika, Buchautor, Evangelist und Gemeindegründer. Er lebt mit seiner Frau in Bergneustadt.



Wie kann die Kommunikation unseres christlichen Glaubens im 21. Jahrhundert aussehen? Soziale Milieus, religiöse Weltanschauungen und multioptionale Räume fordern uns heraus, den evangelistischen Auftrag neu zu fokussieren und die Brücke von Jesus bis in die Postmoderne zu bauen. Echte Begegnung ermöglicht erst das Gespräch. Wo aber finden wir Anknüpfungspunkte? Wie ist es möglich und legitim, über Gemeinsamkeiten mit dem "Fremden" die Botschaft vom Kreuz zu transportieren? Wie ist es möglich, solche Begegnung vor Ort in einer diakonischen Gemeinwesenarbeit umzusetzen? Welche biblischen und praktischen Hilfsmittel gibt es dazu?

Johannes Reimer wird uns herausfordern und Impulse geben für unseren evangelistischen Auftrag in NOSA. Lassen wir uns inspirieren – um der Menschen willen.

Anträge an den Landesverbandsrat**TOP 1.2:**

Vom Rat anzunehmende Liste der Delegierten nach §2.3:

Hauptamtliche Mitarbeiter:

Jürgen Tischler, Christian Fischer, Deborah Fischer (Carsten Firus ist Mitglied der Landesverbandsleitung)

Beauftragte und Berater:

3 GJW-Delegierte,

Diakoniewerke: Michael Borkowski,

Missionarische Gemeindedienste: Klaus Henze,

Geistl. Gemeindeerneuerung: Johannes Fährdrich,

Vertrauensrat: Bernd Ehle,

Berufungsrat: Werner Schneider,

Bildungsarbeit: Dr. Peter Lincoln,

Ausländerarbeit: Burkhardt Armisen.

Werke und Einrichtungen, jeweils eine Stimme:

Neues Land,

Diakoniewerk Kirchröder Turm,

Sozialwerk OWL,

Seniorenzentrum Bethel

TOP 1.3:

Hinweis: Als Protokollführer werden Dr. Stefan Voges und Hans-Joachim Schwan bestellt (§10.2)

TOP 3.2:

Die von Petra Cholewa (EFG Wolfenbüttel) und Matthias Hoffmann (EFG Salzgitter) am 23.1.2014 geprüfte Jahresrechnung 2013 wird in Einnahmen auf 245.429,21 € festgestellt und in Ausgaben auf 231.141,89 € festgestellt und genehmigt.

TOP 3.3:

Der Rat bestätigt per Akklamation Petra Cholewa für 2 Jahre als Kassenprüfer.

TOP 3.4:

Antrag: Der Kassenverwalterin Eva-Maria Ruppert wird Entlastung erteilt und ein herzlicher Dank ausgesprochen. 2. Antrag: Der Landesverbandsleitung wird Entlastung erteilt und ein herzlicher Dank ausgesprochen.

TOP 4.1:

Antrag 1: Der Haushaltsplan 2014 wird in Einnahmen auf 226.000,00 € und Ausgaben auf 230.000,00 € festgestellt und genehmigt.

Antrag 2: Der Landesverbandsbeitrag wird für 2015 unverändert auf 21€ festgesetzt und den Gemeinden zur Zahlung empfohlen.

Der erste Eindruck zählt!

**LEO DESIGN**WERBEKOMMUNIKATION
DRUCKDIENSTLEISTUNG

Konzeption

Printdesign

Webdesign

Gemeinden sollten mit der Zeit gehen und sich modern und ansprechend präsentieren. Für Interessierte und Gäste ist Ihre Internetseite die erste Anlaufstelle. Aber auch ein gutes Briefpapier, ein attraktiver Einladungsflyer oder informative Schilder am Gemeindehaus schaffen einen guten Eindruck!

Wir sind überzeugte Christen aus dem Weserbergland, die Ihre Gemeinde professionell und preiswert ins rechte Licht rücken. Als Full-Service-Agentur und Druckdienstleister beraten wir Sie gerne.

AGENTUR LEO DESIGN
INHABER GUNNAR LÖW
37619 BODENWERDER

FON 05533 975881
INFO@LEO DESIGN.DE
WWW.LEO DESIGN.DE



Kassenbericht und Haushaltplan

Kassenbericht: Plan 2013, Ist 2013, Haushaltsplan 2014 - LV NOSA			
Einnahmen	Plan 2014	Plan 2013	Ist 2013
203 Beiträge Landesverbandsrat	3.000,00 €	3.600,00 €	2.945,00 €
231 Beiträge Landesverband Gemeinden	215.000,00 €	215.000,00 €	213.791,31 €
232 Reisedienst-Kollekten	3.500,00 €	3.200,00 €	3.685,92 €
233 Ratskollekte	850,00 €	950,00 €	860,00 €
234 Sonderspende Eventkirche (Rückstellung)	500,00 €	5.000,00 €	21.006,50 €
263 Sonderspenden	3.000,00 €	3.000,00 €	3.000,00 €
381 Zinsen	150,00 €	200,00 €	140,48 €
	226.000,00 €	230.950,00 €	245.429,21 €
Ausgaben			
401 Dienstbereich Mission Personalkosten	35.000,00 €	32.000,00 €	32.593,63 €
402 Dienstbereich Mission Sachkosten	2.000,00 €	2.000,00 €	1.798,63 €
403 Dienstbereich Mission Projekte	6.000,00 €	5.300,00 €	5.178,93 €
404 Dienstbereich Mission Verwaltungskosten	3.000,00 €	2.500,00 €	2.947,38 €
405 Dienstbereich Mission Eventkirche	500,00 €	5.000,00 €	21.006,50 €
Dienstbereich Mission gesamt	46.500,00 €	46.800,00 €	63.525,07 €
501 Dienstbereich GJW Personalkosten	128.000,00 €	125.000,00 €	113.699,20 €
530 Dienstbereich GJW Sachkosten	25.000,00 €	25.000,00 €	25.000,00 €
541 Dienstbereich GJW Mieten + NK	10.000,00 €	8.000,00 €	7.845,00 €
Dienstbereich GJW	163.000,00 €	158.000,00 €	146.544,20 €
601 LV allgem. Verwaltungskosten	5.500,00 €	5.500,00 €	4.464,88 €
603 ACK (NRW, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt)	2.300,00 €	2.800,00 €	3.404,00 €
607 Kosten Arbeitsgruppen	200,00 €	250,00 €	0,00 €
637 LV Seniorenarbeit Verwaltung	200,00 €	1.900,00 €	1.275,00 €
701 Zuschüsse Beratungsstellenarbeit	3.000,00 €	3.000,00 €	2.000,00 €
702 Frauenkonferenz	0,00 €	2.500,00 €	2.500,00 €
730 LV Medienarbeit Internet	1.300,00 €	1.300,00 €	1.221,30 €
731 LV Rundfunkarbeit	200,00 €	200,00 €	200,00 €
761 LV Ratstagung	5.800,00 €	6.200,00 €	4.507,44 €
781 Studententagung Pastoren Zuschuss	1.500,00 €	1.500,00 €	1.500,00 €
	20.000,00 €	25.150,00 €	21.072,62 €
800 Zuschuss Kreisarbeit	500,00 €	500,00 €	0,00 €
	230.000,00 €	230.450,00 €	231.141,89 €
Mehrbetrag/Minderbetrag	-4.000,00 €	500,00 €	14.287,32 €
Vermögensentwicklung			
Konto-Nummer	Kontostand 01.01.2013	Kontostand 31.12.2013	Differenz
130702	23.781,44 €	18.993,91 €	-4.787,53 €
130710	7.333,76 €	3.069,79 €	-4.263,97 €
3700130702	11.219,09 €	15.038,09 €	3.819,00 €
3700130745	5.059,41 €	20.079,23 €	15.019,82 €
Guthaben	47.393,70 €	57.181,02 €	9.787,32 €
Rückstellung Eventkirche	-5.000,00 €	-500,00 €	4.500,00 €
			14.287,32 €
Landesverbandsbeiträge 2013	Beitrag Soll	Beitrag Ist	Differenz
Westkreis (19)	50.568,00 €	46.668,65 €	-3.899,35 €
Mittkreis (19)	59.367,00 €	57.172,94 €	-2.194,06 €
Südkreis (12)	35.595,00 €	35.230,00 €	-365,00 €
Ostkreis (16)	56.931,00 €	52.575,22 €	-4.355,78 €
Sachsen-Anhalt (22)	25.767,00 €	22.144,50 €	-3.622,50 €
Gesamt	228.228,00 €	213.791,31 €	-14.436,69 €

Statistik 2012

2012 Landesverband Niedersachsen-Ostwestfalen-Sachsen-Anhalt														
Mitglieder				Zunahme				Abnahme						
Gemeinde	Bezeichnung	2011	2012	Gottesdienstbesuch	Taufe	Aufnahme	Zeugnis	Zuzug	Tod	Ausschluß	Streichung	Austritt	Entlassung	Überweisung
Alfeld		21	21	25	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Arpke		64	62	100	0	0	0	2	0	0	0	4	0	0
Aschersleben	Gemeinde für Menschen	77	60	70	3	0	0	0	2	0	14	4	0	0
Bad Dürrenberg														
Bad Münder		43	45	40	4	0	0	0	0	0	0	2	0	0
Bad Oeynhausen	Christuskirche	197	190	100	0	0	2	2	3	0	1	3	0	4
Bad Salzuffeln		39	43	40	2	0	0	2	0	0	0	0	0	0
Barsinghausen	Hoffnungsgemeinde	167	159	120	0	1	0	1	2	0	3	1	0	4
Bemburg		6	6	8	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Bemburg, Schenktreppe		19	19	15	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Beverungen														
Bielefeld-Sennestadt	Johanneskirche	139	139	115	0	0	1	0	0	0	1	0	0	0
Bielefeld, Hermannstr.	Hoffnungskirche	178	180	135	2	0	4	5	4	0	2	1	0	2
Bielefeld, International Baptist Church		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Bieren		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Bitterfeld	Friedenskirche	36	36	30	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Bodenfelde		39	38	40	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0
Braunschweig-Heidelberg	Stephanus-Gemeinde	134	135	127	3	0	0	2	1	0	0	0	0	3
Braunschweig-Stadt	Braunschweiger Friedenskirche	1006	1049	927	24	0	40	9	9	0	1	2	5	13
Brome		47	47	35	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Bückeberg		165	174	146	7	0	3	0	0	0	0	1	0	0
Bünde		151	152	145	4	0	2	0	2	0	3	0	0	0
Burg b. Magdeburg		7	7	12	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Burgdorf	Jesusgemeinde	12	9	15	0	0	0	0	0	0	2	1	0	0
Celle	Friedenskirche	336	343	230	13	0	5	4	9	0	0	4	0	2
Dellitzsch		14	14	9	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Dessau		31	31	45	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Detmold		116	117	115	3	0	0	0	0	0	0	1	0	1
Eickhorst	Kreuzgemeinde	83	86	80	3	0	1	1	2	0	0	0	0	0
Einbeck		134	136	85	4	0	0	2	2	0	1	1	0	0
Espelkamp	Hoffnungsgemeinde	63	61	50	0	0	0	1	1	0	0	2	0	0
Grifhorn		331	327	220	17	1	0	2	6	0	3	4	0	11
Goslar	Christuskirche	75	68	70	0	0	0	0	1	0	1	2	0	3
Göttingen		217	209	175	5	0	0	1	5	0	0	7	0	2
Gütersloh	Christuskirche	208	204	150	7	0	2	1	2	0	0	6	2	4
Gütersloh-Avenwedde		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Halberstadt		38	45	49	36	0	2	1	0	0	0	0	0	32
Haldensleben	Hoffnungsgemeinde	27	26	40	0	0	1	4	0	0	0	2	0	4
Halle II, Liebenauer Str.		60	57	70	0	0	0	0	1	0	1	0	0	1
Halle, Ludwig-Wucherer-Str.	Friedenskirche	146	153	110	7	1	2	8	5	0	0	2	0	4
Hamel		138	128	80	1	0	0	2	5	0	1	1	3	3
Hannover-Kronsberg		30	36	56	4	0	3	0	0	0	0	0	0	1
Hannover-Linden		199	201	245	4	0	2	2	3	0	0	1	1	1
Hannover-Roderbruch		87	82	50	0	0	0	1	1	0	2	2	0	1
Hannover-Süd	Gemeinde am Döhrener Turm	397	380	224	0	0	1	3	2	0	8	9	0	2
Hannover, Bachstr.		69	74	85	0	2	6	1	1	0	2	0	1	0
Hannover, Waldorferstr.		675	694	603	16	2	15	5	5	0	7	1	6	0
Harzgerode		22	22	23	1	0	0	1	0	0	0	0	2	0
Herford		284	284	190	3	2	0	1	3	0	0	1	0	2
Herzberg und Osterode	Herzberg Kreuzkirche	93	92	65	2	0	0	2	1	0	0	0	0	4
Hildesheim	Erlöserkirche	112	118	70	1	1	3	5	2	0	0	2	0	0
Hillerse		20	19	50	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0
Holzminden		111	109	110	1	0	4	1	0	0	0	2	0	6
Hom		38	35	20	1	0	0	0	4	0	0	0	0	0
Höxter	EFG Höxter - Wilhelmshöhe	18	18	6	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Höxter II	Gemeindezentrum Am Knüll	348	360	350	18	0	3	0	3	0	1	1	4	0
Isemhagen	Bethlehems-Gemeinde	56	56	48	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Jessen		36	36	30	1	0	0	0	1	0	0	0	0	0
Kirchheide		75	79	110	2	0	2	2	0	0	0	2	0	0

2012 Landesverband Niedersachsen-Ostwestfalen-Sachsen-Anhalt														
Mitglieder					Zunahme				Abnahme					
Gemeinde	Bezeichnung	2011	2012	Gottesdienstbesuch	Taufe	Aufnahme	Zeugnis	Zuzug	Tod	Ausschluß	Streichung	Austritt	Entlassung	Überweisung
Köthen		20	18	14	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2
Lage		94	89	74	0	0	0	1	4	0	0	2	0	0
Langenhagen	Josua-Gemeinde	36	35	24	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0
Lehrte	Johannesgemeinde	65	64	32	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0
Lemgo		63	67	90	5	0	0	0	1	0	0	0	0	0
Löhne	Kreuzkirche	92	105	85	10	0	3	0	0	0	0	0	0	0
Lübbecke		98	76	80	2	0	1	0	1	0	0	1	0	23
Lutherstadt Wittenberg	Hoffnungskirche	83	78	58	0	0	0	0	1	0	0	1	0	3
Magdeburg	Christus-Gemeinde	181	168	128	2	0	0	1	5	0	0	1	4	6
Magdeburg-Süd	Scala-Gemeinde	55	61	100	2	3	2	0	0	0	0	1	0	0
Merseburg		10	11	10	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0
Minden		301	297	248	4	0	4	5	3	0	2	4	4	4
Neudorf-Platendorf		85	86	96	0	0	0	2	1	0	0	0	0	0
Neustadt a. Rbge.		142	141	125	1	0	0	0	1	0	0	0	0	1
Norheim	Christuskirche	111	109	85	2	0	0	0	2	0	0	1	0	1
Oebisfelde		12	11	22	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0
Paderborn		80	71	70	4	2	1	0	0	0	11	3	0	2
Parsau	Kreuzkirche	97	96	82	3	0	2	0	4	0	0	1	0	1
Pattensen		20	20	16	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Peine	Christuskirche	69	69	62	2	1	0	0	1	0	0	1	0	1
Quedlinburg		25	24	35	0	0	0	1	0	0	0	0	1	1
Rheda-Wiedenbrück		21	0	18	0	0	0	0	0	0	0	0	21	0
Rinteln	Christuskirche	51	49	47	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1
Salzgitter	Erlöserkirche	136	140	152	2	0	6	1	2	0	1	0	0	2
Salzwedel		29	30	25	0	0	0	2	0	0	1	0	0	0
Schönebeck	SCHALOM-Haus	84	83	67	0	0	0	1	2	0	0	0	0	0
Schöningen	Christuskirche	93	91	105	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2
Schwülper	Stiftskapelle	69	68	55	0	0	2	1	0	0	0	1	0	3
Springe	Kreuzkirche	210	214	148	4	0	2	6	4	0	0	0	0	4
Stadthagen	Bethel-Kapelle	84	87	55	1	0	2	3	3	0	0	0	0	0
Stadoldendorf		300	304	300	8	0	3	2	2	0	0	1	6	0
Stendal		89	86	88	2	0	0	2	1	0	0	2	2	2
Uhry	Auferstehungskapelle	65	68	68	5	0	0	1	3	0	0	0	0	0
Unterlüß		29	29	38	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Uslar	Friedenskirche	192	187	123	0	0	4	0	4	0	0	1	1	3
Walsrode	Friedenskapelle	91	81	50	0	0	1	0	1	0	1	7	0	2
Wasbüttel	Friedenskirche	95	93	75	3	0	0	0	5	0	0	0	0	0
Wedemark		10	8	17	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0
Weißenfels	Christuskirche	37	38	35	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Wennigsen	Christus-Gemeinde	43	50	40	5	0	2	0	0	0	0	0	0	0
Wernigerode	Gemeindezentrum Arche	107	112	91	4	2	0	0	0	0	0	0	0	1
Wolfenbüttel	Christus Gemeinde	58	60	45	2	1	2	2	0	0	0	3	0	2
Wolfsburg	Erlöserkirche	232	221	92	0	0	0	0	7	0	3	0	0	1
Wolfsburg-Bebelstraße		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Wunstorf	Kreuzkirche	22	24	20	0	0	1	2	0	0	0	1	0	0
Zerbst		34	34	37	2	0	0	0	0	0	0	0	0	2
Summen		11154	11124	9485	275	19	142	108	150	0	73	108	63	180

Erstellt aus den Daten des Bundes, J. Tischler 19.02.2014 - Daten für 2013 liegen erst ab Jahresmitte vor.

Geschäfts- und Wahlordnung des Landesverbandes

ÜBERSICHT

Präambel

A. Geschäftsordnung

- § 1 Organe des Landesverbandes
- § 2 Rat des Landesverbandes
- § 3 Einberufung und Tagesordnung der Ratstagung
- § 4 Informationen und Arbeitsunterlagen für die Ratstagung
- § 5 Verhandlungsleitung und Konstituierung des Rates
- § 6 Verhandlungsverlauf der Ratstagung
- § 7 Geschäftsordnungsanträge und Vertagung von Entscheidungen des Rates
- § 8 Beschlussfassungen des Rates
- § 9 Abstimmungen des Rates
- § 10 Protokoll der Ratstagungen
- § 11 Öffentlichkeit der Ratstagungen
- § 12 Haushalt des Landesverbandes
- § 13 Leitung des Landesverbandes
- § 14 Aufgaben der Leitung des Landesverbandes
- § 15 Sitzungen der Leitung des Landesverbandes
- § 16 Kreise im Landesverband

B. Wahlordnung

- § 17 Wahlen in den Kreisen zur Kreisleitung
- § 18 Wahlen in der Kreisleitung zur Leitung des Landesverbandes
- § 19 Wahl des Leiters des Landesverbandes und seines Stellvertreters
- § 20 Benennung von Kandidaten für Bundesfunktionen

C. Schlussbestimmungen

- § 21 Gleichstellung
- § 22 Schlussbestimmungen

Präambel

1. Der Landesverband Niedersachsen – Ostwestfalen – Sachsen Anhalt im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland (nachfolgend Bund genannt) ist identisch mit der bis 2005 so bezeichneten Vereinigung Niedersachsen – Ostwestfalen – Sachsen Anhalt.
2. Dazu gehören die Gemeinden des Bundes, die vornehmlich in Niedersachsen – Ostwestfalen – Sachsen Anhalt ansässig sind. Durch den 1941 vollzogenen Zusammenschluss des Bundes der Baptistengemeinden mit dem Bund freikirchlicher Christen (BfC) und den Elimgemeinden gehören auch Gemeinden aus der Tradition der Brüdergemeinden zum Landesverband. Die Veränderungen haben die geistlichen Grundüberzeugungen in Gemeinschaft mit dem Bund nicht berührt.
3. Diese Gemeinden bekennen sich zu dem dreieinigen Gott, dem Vater, seinem Sohn Jesus Christus und dem Heiligen Geist. Grundlage ihres Glaubens und Lebens, ihres Denkens und Handelns ist die Heilige Schrift. Zu den Gemeinden gehören Menschen, die an Jesus Christus als ihren Herrn und Retter glauben und aufgrund ihres Bekenntnisses getauft sind. Die Gemeinden bezeugen allen Menschen das Evangelium von der

Liebe Gottes in Jesus Christus. Sie leiten an zu einem Leben in der Nachfolge Jesu Christi und erfüllen ihre Aufgaben durch Zeugnis und Dienst aller ihrer Glieder. (siehe Verfassung des Bundes, Präambel, Absatz 1)

4. Der Bundesrat des Bundes hat im Jahr 2005 mit der Annahme einer neuen Verfassung die Bezeichnung von Vereinigung in Landesverband geändert.
5. Der Landesverband nimmt gemäß Artikel 20 Abs. 3 der Verfassung des Bundes Aufgaben wahr, die die Gemeinden ihres Bereiches in ihrer Gesamtheit betreffen und ihre Verbundenheit fördern. Er arbeitet in der Regel analog zur Struktur des Bundes in den Dienstbereichen.
6. Der Landesverband ist ein rechtlich unselbstständiger Teil des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R. Für die Gebietsfestlegung des Landesverbandes sowie die Zuständigkeiten und Aufgaben von Rat und Leitung des Landesverbandes sind die Artikel 20 – 22 der Verfassung des Bundes maßgebend (Anlage 1).
7. In Ergänzung der Verfassung des Bundes gemäß Artikel 20 Abs. 6 gibt sich der Landesverband Niedersachsen – Ostwestfalen – Sachsen Anhalt die folgende Geschäfts- und Wahlordnung.

A. GESCHÄFTSORDNUNG

§ 1 Organe des Landesverbandes

Organe des Landesverbandes sind

- a) der Rat des Landesverbandes (nachfolgend Rat genannt)
- b) die Leitung des Landesverbandes (nachfolgend Leitung genannt).

§ 2 Rat des Landesverbandes

1. Der Rat ist das oberste Organ des Landesverbandes; er entscheidet in allen Angelegenheiten, soweit sie nicht der Leitung zugeordnet sind.
2. Er ist insbesondere zuständig für
 - a) die Festlegung regionaler Gliederungen,
 - b) Wahl oder Abberufung der Leitungsmitglieder,
 - c) die Beschlussfassung über den Haushaltsplan und die Entgegennahme der Jahresrechnung,
 - d) die Zustimmung zu Kandidatenvorschlägen der Leitung gemäß § 20 Abs. 1,
 - e) die Zustimmung zur Wahl des Leiters des Landesverbandes und seines Stellvertreters und
 - f) die Zustimmung zur Berufung des Kassenverwalters gemäß § 12 Abs. 6.
3. Der Rat setzt sich zusammen aus den Abgeordneten der Gemeinden gemäß Abs. 4, aus den Mitgliedern der Leitung sowie gemäß einer vom Rat anzunehmenden Liste aus den voll- und teilzeitlichen Mitarbeitern, Beauftragten und Beratern sowie ggfs. aus je einem Vertreter der Einrichtungen im Status der Bekenntnisgemeinschaft mit dem Bund aus dem Bereich des Landesverbandes.
4. Für die Verteilung der Mandate an die Gemeinden des Landesverbandes gilt folgender Schlüssel :

Gemeinden mit bis zu 50 Mitgliedern 1 Abgeordneter

Gemeinden mit bis zu 100 Mitgliedern 2 Abgeordnete,
darüber hinaus je angefangene 100 Mitglieder 1 weiterer Abgeordneter.

Zweiggemeinden mit eigenem Pastor oder eigener Verwaltung können in Abstimmung mit der Muttergemeinde eigene Abgeordnete entsenden. Zugrunde gelegt wird die Mitgliederzahl des aktuellen Jahrbuches des Bundes.

Die Gemeinden werden gebeten, für eine angemessene Vertretung ihrer Zweiggemeinde zu sorgen.

5. Dieser Schlüssel gilt auch für assoziierte Gemeinden und Zusammenschlüsse gemäß Artikel 3 der Verfassung des Bundes.

§ 3 Einberufung und Tagesordnung der Ratstagung

1. Die Leitung beruft den Rat mindestens einmal jährlich mit einer Frist von mindestens einem Monat schriftlich ein.
2. Der Rat muss darüber hinaus unverzüglich mit derselben Frist einberufen werden, wenn dies von der Leitung oder von mindestens 5 % der Gemeinden unter Angabe von Gründen verlangt wird.
3. Eine vorläufige Tagesordnung wird von der Leitung vorbereitet und mit der Einberufung des Rates bekannt gegeben.
4. Anträge auf Ergänzung oder Änderung der Tagesordnung sowie zu Verhandlungsgegenständen sind bis zwei Wochen vor Beginn der Tagung in Schriftform zulässig. Die entsprechend ergänzte Tagesordnung wird den Mitgliedern des Rates zu Beginn der Tagung des Rates (nachfolgend Ratstagung genannt) ausgehändigt.
5. Der Rat stellt zu Beginn der Tagung die endgültige Tagesordnung fest. Bis dahin können in begründeten Ausnahmefällen Ergänzungsanträge zur Tagesordnung berücksichtigt werden. Über solche Ausnahmefälle wird abgestimmt, wenn mindestens 25 % der Mitglieder des Rates dies unterstützen.

§ 4 Informationen und Arbeitsunterlagen für die Ratstagung

1. Die Leitung unterrichtet die Gemeinden und die zu berufenden Mitglieder des Rates in angemessener Form rechtzeitig über die wesentlichen Verhandlungsgegenstände der Ratstagung.
2. Ergänzungsanträge gemäß § 3 Abs. 4 werden den Mitgliedern des Rates zu Beginn der Ratstagung ausgehändigt; sie müssen vom Antragssteller in einer ausreichenden Anzahl von Exemplaren für alle Mitglieder des Rates zur Verfügung gestellt werden.

§ 5 Verhandlungsleitung und Konstituierung des Rates

1. Den Vorsitz führt der Leiter des Landesverbandes, sein Stellvertreter oder ein anderes Mitglied der Leitung. Die Leitung kann einen Verhandlungsleiter berufen, der nicht der Leitung angehört. Es ist darauf zu achten, dass Berichterstatter nicht zugleich Verhandlungsleiter sind.
2. Nach Feststellung der endgültigen Tagesordnung erfolgt die Konstituierung. Die Leitung lässt die Legitimation der Mitglieder des Rates gemäß § 2 Abs. 3 -5 prüfen. Der Verhandlungsleiter stellt aufgrund dieser Prüfung die endgültige Zahl der Mitglieder des Rates fest.

§ 6 Verhandlungsverlauf der Ratstagung

1. Der Verhandlungsleiter erteilt das Wort nach der Reihenfolge der Wortmeldungen. Er führt eine Rednerliste. Wortmeldungen zur Geschäftsordnung gehen Wortmeldungen zur Sache vor.
2. Anträge zur Geschäftsordnung müssen in gebührender Kürze vorgetragen werden.
3. Außerhalb der Rednerliste kann der Verhandlungsleiter einem besonders bestellten Berichterstatter, so wie dem Leiter des Landesverbandes, dessen Stellvertreter und Sachbearbeitern das Wort erteilen.
4. Der Verhandlungsleiter kann die Zahl der Wortmeldungen und die Redezeit begrenzen.
5. Der Verhandlungsleiter kann das Wort zur unmittelbaren, kurzen Erwiderung außerhalb der Rednerliste erteilen.
6. Der Verhandlungsleiter kann einen Redner unterbrechen oder zur Ordnung rufen.

§ 7 Geschäftsordnungsanträge und Vertagung von Entscheidungen des Rates

1. Anträge auf Unterbrechung, auf Zurückstellung und Schluss der Debatte oder der Rednerliste können jederzeit bis zum Beginn der Abstimmung gestellt werden. Über einen solchen Antrag ist nach Anhörung der Gegenmeinung abzustimmen.
2. Über Geschäftsordnungsanträge ist vor anderen Anträgen abzustimmen.
3. Der Rat kann die Beratung oder Entscheidung einer Angelegenheit bis zur nächsten ordentlichen Ratstagung verschieben, sofern sich die Notwendigkeit weiterer Beratungen ergibt.

§ 8 Beschlussfassungen des Rates

1. Der Rat ist beschlussfähig, wenn er ordnungsgemäß einberufen wurde und mindestens die Hälfte der bei der Konstituierung festgestellten Mitglieder anwesend ist.
2. Bei Wahlen und Änderungen dieser Geschäfts- und Wahlordnung ist die Anwesenheit von Zweidritteln der konstituierten Mitglieder erforderlich.
3. Beschlüsse werden mit der Mehrheit der gültigen Stimmen der Anwesenden gefasst, wenn diese Geschäfts- und Wahlordnung nicht andere Mehr-

heiten vorsieht; Stimmenthaltungen zählen nicht bei der Ermittlung von Mehrheiten.

§ 9 Abstimmungen des Rates

1. Werden zu einem Antrag Gegenanträge oder Änderungsanträge gestellt, so ist über den weitest gehenden Antrag jeweils zuerst abzustimmen. Im Zweifelsfall ist darüber abzustimmen, welcher der weitest gehende Antrag ist.
2. Abgestimmt wird in der Regel durch Handzeichen (Vorweisen der Stimmkarte). Geheime Abstimmung ist erforderlich, wenn mindestens 10 % der anwesenden Mitglieder des Rates dies verlangen.
3. Wahlen werden geheim durchgeführt.
4. Jedes Mitglied des Rates hat eine Stimme.
5. Wird von einem Ratsmitglied die Feststellung eines Abstimmungsergebnisses angefochten, so entscheidet der Rat, ob die Abstimmung zu wiederholen ist.

§ 10 Protokoll der Ratstagen

1. Über die Verhandlungen ist ein Protokoll zu führen. Es wird von den Protokollführern sowie dem Verhandlungsleiter und dem Leiter des Landesverbandes unterzeichnet.
2. Die Leitung beruft die Protokollführer.
3. Das Protokoll muss alle gestellten Anträge, den Wortlaut der Beschlüsse, die Abstimmungsergebnisse und den wesentlichen Verlauf der Ratstagen enthalten.
4. Anträge sind schriftlich zu überreichen, wenn der Verhandlungsleiter dies verlangt.
5. Jedes Mitglied des Rates kann verlangen, dass seine persönliche Erklärung zu Protokoll genommen wird; sie muss schriftlich vorgelegt werden.
6. Das Protokoll ist spätestens mit den Unterlagen für die folgende Ratstagen zu veröffentlichen. Der Versand auf elektronischem Wege ist zulässig. Es gilt als angenommen, wenn bis zu dieser Ratstagen kein schriftlicher Einspruch bei dem Leiter des Landesverbands erhoben wurde. Über einen Einspruch entscheidet der Rat.

§ 11 Öffentlichkeit der Ratstagen

1. Die Tagungen des Rates sind öffentlich.
2. In besonderen Fällen kann die Öffentlichkeit durch Beschluss des Rates ausgeschlossen werden.
3. Der Verhandlungsleiter übt das Hausrecht aus.

§ 12 Haushalt des Landesverbandes

1. Der Landesverband finanziert seinen Haushalt durch Beiträge der Gemeinden und Spenden. Über die Höhe des Beitrages pro Mitglied beschließt der Rat eine Empfehlung an die Gemeinden.
2. Der Rat beschließt den von der Leitung vorzubereitenden Haushaltsplan und nimmt die Jahresrechnung an; er erteilt der Leitung und dem Kassenverwalter Entlastung.
3. Der Landesverband verwendet die Beiträge und

Spenden ausschließlich und unmittelbar für kirchliche Zwecke gemäß Artikel 20 Abs. 7 der Verfassung des Bundes.

4. Die Haushaltsführung muss den gesetzlichen Vorschriften und dieser Geschäftsordnung entsprechen.
5. Die Leitung beschließt über außer- und überplanmäßige Ausgaben im Rahmen vorhandener Deckung und gibt dem Rat darüber Rechenschaft.
6. Der verantwortliche Kassenverwalter wird von der Leitung für vier Jahre berufen; erneute Berufung ist möglich; die Berufung bedarf der Zustimmung des Rates.
7. Der Rat beruft per Akklamation auf Vorschlag der Leitung jährlich einen von zwei Kassenprüfern für die Dauer von zwei Jahren, die keine Mitglieder der Leitung sein dürfen.

§ 13 Leitung des Landesverbandes

1. Die Leitung setzt sich zusammen aus
 - a) jeweils 2 Mitgliedern der Kreisleitungen, die in der Kreisleitung zu dieser Aufgabe gewählt werden (s. §18 Abs. 1),
 - b) dem Kassenverwalter,
 - c) dem Gemeindejugendwerkspastor und
 - d) Vertretern von Arbeitsbereichen, die vom Rat festgelegt werden.
2. Beratende Mitglieder der Leitung sind
 - a) die zu Gemeinden des Landesverbandes gehörenden Mitglieder des Präsidiums des Bundes und
 - b) die von der Leitung berufenen Berater, Beauftragte und Sachbearbeiter.

§ 14 Aufgaben der Leitung des Landesverbandes

1. Die Leitung führt die Beschlüsse des Rates aus und ist ihm verantwortlich.
2. Gemäß Artikel 22 Abs. 2 der Verfassung des Bundes ist sie insbesondere zuständig für
 - a) die Berufung und Abberufung von voll- und teilzeitlichen Mitarbeitern,
 - b) die Verwaltung des Vermögens sowie die Vorbereitung und Durchführung des Haushalts des Landesverbandes,
 - c) Hilfe bei besonderen Problemen der Gemeinden,
 - d) die Vorbereitung und Durchführung der Ratstagen,
 - e) die Berufung und Abberufung von Beauftragten,
 - f) den Vorschlag eines Kandidaten für die Wahl- und Mandatsprüfungskommission des Bundesrates gemäß Artikel 11 Abs. 6 Buchst. a) der Verfassung des Bundes und
 - g) die Kandidatenvorschläge gemäß Artikel 21 Abs. 5 der Verfassung des Bundes für die Beschlussfassung des Rates.
3. Die Leitung kann Beauftragte u. a. für die Arbeitsbereiche berufen, die gemäß Artikel 20 Abs. 3 der

Verfassung des Bundes möglichst analog zu den im Bund vorgesehenen Dienstbereichen tätig werden; sie sorgen für Kommunikation und Zusammenarbeit.

4. Die Leitung ist verantwortlich für das Gemeindejugendwerk des Landesverbandes; sie schließt die Dienstverträge mit den voll- oder teilzeitlichen Referenten ab.
5. Rechtsverbindliche Verträge bedürfen der Bevollmächtigung durch den Bund.
6. Die zu bevollmächtigenden Rechtsvertreter des Landesverbandes sind in der Regel der Leiter, der Stellvertreter und der Kassenverwalter des Landesverbandes; Abweichungen kann der Rat des Landesverbandes beschließen.

§ 15 Sitzungen der Leitung des Landesverbandes

1. Die Sitzungen werden nach Bedarf vom Leiter des Landesverbandes oder seinem Stellvertreter unter Angabe der Tagesordnung mit einer Frist von zwei Wochen einberufen und geleitet.
2. Die Leitung ist beschlussfähig, wenn sie ordnungsgemäß einberufen wurde und mindestens die Hälfte der stimmberechtigten Mitglieder anwesend ist.
3. Beschlüsse werden mit der Mehrheit der gültigen Stimmen gefasst, sofern die Verfassung des Bundes oder diese Geschäfts- und Wahlordnung nichts anderes bestimmt.
4. Über die Sitzungen wird durch ein damit beauftragtes Mitglied der Leitung Protokoll geführt; es ist vom Protokollführer und dem Leiter der Sitzung zu unterschreiben.

§ 16 Kreise im Landesverband

1. Der Landesverband ist regional in folgende 5 Kreise gegliedert: in Niedersachsen in den Mitte-, Ost- und Südkreis, in Nordrhein-Westfalen in den Westkreis, und das Land Sachsen-Anhalt.
2. Die Gemeinden entsenden gem. § 2 Abs. 4 Abgeordnete zu den Kreistreffen, wobei Abgeordnete und Mandate innerhalb eines Jahres nicht wechseln sollten.
Die Gemeinden sollten darauf achten, dass ordinierte und nichtordinierte Mitarbeiter möglichst paritätisch vertreten sind.
3. Die Aufgabe der Kreisleitung ist die Zusammenarbeit der Gemeinden auf Kreisebene zu fördern, die Arbeit des GJW-Referenten zu begleiten und die Arbeit des Landesverbandes zu unterstützen.

B. WAHLORDNUNG

§ 17 Wahlen in den Kreisen zur Kreisleitung

1. Das Kreistreffen wählt je nach Bedarf 4-6 Mitglieder aus den Gemeinden des jeweiligen Kreises in die Kreisleitung.
2. Wahlberechtigt sind die Abgeordneten der Gemeinden gem. §§ 2 Abs. 4 bzw. 16 Abs. 2 und die Mitglieder der Kreisleitung aus dem entsprechen-

den Kreis.

3. Wählbar ist jedes Mitglied einer Gemeinde des betreffenden Kreises.
4. Die Mitglieder der Kreisleitung werden für 4 Jahre gewählt; zweimalige Wiederwahl ist möglich. Alle 2 Jahre wird die Hälfte der Kreisleitung gewählt. Die Wahlperiode beginnt mit der Wahl und endet mit Ablauf der jeweiligen Wahlperiode.
5. Der Leiter des Landesverbandes und sein Stellvertreter stehen in ihren Kreisen während ihrer Dienstzeit nicht zur Wahl, sie gelten als gewählt und die Wiederwahlbeschränkung wird für diese Zeit ausgesetzt. Die Entsendung von Mitgliedern in die Leitung des Landesverbandes reduziert sich in dem Kreis entsprechend.
6. Die Wahlen müssen bis spätestens 6 Wochen vor der Ratstagung durchgeführt sein. Von der Wahlversammlung ist ein Protokoll anzufertigen und dem Leiter des Landesverbandes unverzüglich zuzusenden.
7. Verantwortlich für die ordnungsgemäße Durchführung der Wahl sind die Mitglieder der Kreisleitung, die selbst nicht zur Wahl anstehen.
8. Die Wahl erfolgt mit der einfachen Mehrheit. Die Wahl erfolgt geheim.

§ 18 Wahlen in der Kreisleitung zur Leitung des Landesverbandes

1. Aus der Kreisleitung werden zwei Mitglieder in die Leitung des Landesverbandes für die Dauer ihrer Wahlperiode gewählt.
2. Das Mandat der gewählten Mitglieder der Leitung des Landesverbandes beginnt mit der folgenden Ratstagung des Landesverbandes und endet nach Ablauf ihrer Wahlperiode in der Kreisleitung mit Vorstellung der neu gewählten Leitung des Landesverbandes während der Ratstagung.
3. Kann ein Kreis nur ein Mitglied für die Leitung des Landesverbandes wählen, dann ist im Folgejahr eine Ergänzungswahl für die restliche Wahlperiode durchzuführen.
4. Das gleiche gilt, wenn ein gewähltes Mitglied der Leitung des Landesverbandes vorzeitig ausscheidet.

§ 19 Wahl des Leiters des Landesverbandes und seines Stellvertreters

1. Die Leitung wählt in geheimer Wahl mit Zweidrittelmehrheit aus ihrer Mitte den Leiter des Landesverbandes und seinen Stellvertreter; ihre Wahl bedarf der Zustimmung des Rates.
2. Die Zustimmung zur Wahl des Leiters des Landesverbandes und seines Stellvertreters und die Berufung des Kassenverwalters des Landesverbandes durch den Rat erfolgen geheim. Sie bedürfen einer Zweidrittelmehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen.
3. Die Wahl gilt für vier Jahre. Wiederwahl ist zulässig.

§ 20 Benennung von Kandidaten für Bundesfunktionen

1. Kandidaten für die Wahlen zum Präsidium des Bundes sowie für die Wahlen der Verhandlungsleiter und Finanzsachverständigen des Bundesrates werden gemäß der Verfassung des Bundes und der Wahlordnung des Bundesrates von der Leitung vorgeschlagen und vom Rat mit der Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen bestätigt.
2. Einen Kandidaten für die Wahl- und Mandatsprüfungskommission des Bundesrates benennt die Leitung des Landesverbandes.

C. SCHLUSSBESTIMMUNGEN

§ 21 Gleichstellung

Die hier verwendete sprachliche Form der Personenbeschreibung erlaubt keinen Rückschluss auf das Geschlecht einer Person.

§ 22 Schlussbestimmungen

1. Im Zweifelsfall wird nach der Geschäfts- und Wahlordnung des Bundes verfahren.
2. Änderungen dieser Geschäfts- und Wahlordnung sowie Abweichungen in Sonderfällen bedürfen der Zustimmung einer Zweidrittelmehrheit der anwesenden Ratsmitglieder. Entsprechende Anträge sind mindestens zwei Monate vor Beginn der Ratstagung des Landesverbandes den Gemeinden zur Beratung mitzuteilen.
3. Diese Geschäfts- und Wahlordnung wurde am 5. April 2008 vom Rat des Landesverbandes auf seiner Tagung in Braunschweig beschlossen; sie tritt mit der Zustimmung des Präsidiums des Bundes vom 20. Februar 2009 in Kraft und ersetzt die vom Vereinigungsrat/ Rat des Landesverbandes am 6. Mai 2000 in Gifhorn beschlossene Ordnung.

Fotos vom Landesverbandsrat in Gütersloh 2013



Berichte:



Gemeindejugendwerk Bericht des Gemeindeju- gendwerkes Niedersach- sen-Ostwestfalen.Sachsen- Anhalt

Liebe Geschwister,
im Gemeindejugendwerk blicken

wir dankbar auf das letzte Jahr zurück. Über die zwölf Monate hat sich eine Dynamik entwickelt, für die wir Gott danken. Den krönenden Abschluss bildete einmal mehr das Silfestival.

Hürden

Es gab zwar keine Wechsel im Referenten-Team, so waren doch einige Hürden zu nehmen: lange vorauszusehen und entsprechend gut vorbereitet war die Elternzeit von unserem Landesjugendpastor und Geschäftsführer Carsten Firus. Diese zwei Monate seiner Abwesenheit haben wir gut bewältigt bekommen: Pascal Seidel war als Praktikant noch da und hatte bei allerhand Fragen Antworten parat. Und für die Belange der Geschäftsführung war Dirk Börner einen Tag pro Woche im Büro. Unser Dank gilt hier der EFG Gifhorn und dem Landesverband, die diese Lösung ermöglichen haben.

Völlig unerwartet traf uns Debora Fischers Unfall Ende Januar. Wir sind froh, dass sie überlebt hat und sich inzwischen wieder fröhlich und gestärkt im GJW engagiert. Für die Monate, in denen sie nicht gearbeitet hat, blieb uns leider nur eines: Termine absagen. Ihren Einstieg in den Arbeitsalltag gestalteten wir in Absprache mit Ärzten schrittweise.

Und dann hatte Christian Fischer sein Präsenzsemester in Elstal im Rahmen seines Kontaktstudiums. Von April bis Juni war er regelmäßig in Elstal. Auch seine Abwesenheit war im Vorfeld klar, so dass die Vorbereitungen getroffen waren und er nur zu wenigen Terminen erwartet wurde. Dafür hatten wir im September allen Grund zu feiern: Christian wurde zum Pastor unseres Bundes ordiniert! Wir haben jetzt also zwei Jugendpastoren im GJW.

Diese Hürden haben einmal mehr gezeigt, was für ein tolles Team aus haupt- und ehrenamtlich Engagierten im GJW aktiv ist. Und dank der Unterstützung des Landesverbandes konnten wir alles gut wegstecken.

Begegnungen – Beziehungen – Veränderungen

Im letzten Jahr waren wir auf allen Kreistagen präsent und konnten von der Arbeit des GJWs berichten. Ebenso auf der Landesverbandskonferenz. Ein für uns wesentlicher Teil fand in den Pausen statt: Wir konnten den Delegierten der Gemeinden begegnen. Uns hat dabei sehr gefreut, dass Beziehungen neu geknüpft und ausgebaut werden konnten. Mehrere Schulungstermine resultierten aus diesen Begegnungen. Einzelgespräche und ein Arbeitsergebnis des Ostkreistages, den wir als GJW inhaltlich gestalten durften, ergaben: weniger nachfragen, mehr anbieten. Uns war es wichtig, aus Begegnungen heraus Bedarfe zu erfragen, auf die wir als GJW Angebote schaffen. Stattdessen sollen wir

Angebote schaffen und Gemeinden anbieten. Dazu können Gemeinden sich positionieren: wollen wir – wollen wir nicht. Geht an folgenden Terminen...

Eine für uns sehr wichtige Begegnungsfläche, wo wir aus Gemeinden gerne hören wollen, welche Bedarfe gegeben sind und wie wir uns ausrichten sollen, ist die GJW Klausur. Diese haben wir letztes Jahr mangels Teilnahme abgesagt. Dafür haben wir einige Monate später Premiere gefeiert:

Premieren

Es gab im Juni das erste Wochenende des offenen GJWs! Konzept: Wir platzieren für das GJW typische Elemente auf ein Wochenende und laden dazu ein, ganz oder tageweise dabei zu sein, um uns und die Arbeit kennen zu lernen und mitzugestalten. Als Referenten für den Samstag konnten wir Renke Bohlen gewinnen, der uns die Bedeutung der Arbeit einer Ortsgemeinde mit Kindern und Jugendlichen hervorhob und darin bestärkte, die Gemeinden zu unterstützen – und nicht die umgekehrte Erwartung zu haben. Wir formulierten folgenden Auftrag: „Wie muss überregionale Arbeit im Landesverband aussehen, um Gemeinden in ihrer Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Jungen Erwachsenen zu unterstützen, so dass sich der Glaube der jungen Menschen tragfähig entwickelt? Ordnungen und gelebte Wirklichkeit sollen übereinstimmen.“ Für diejenigen, die dabei waren, war es ein wertvolles Wochenende.

Inzwischen haben wir die Sitzungsstruktur des Landesjugendausschusses verändert, die mehr Begleitung ermöglicht und weniger Wochenenden kostet und somit Freiraum für Gemeinden bringt (Ansatz: jugendverbandlichen Aufwand verringern, um mehr Zeit für die Gemeinden zu haben). Wir arbeiten an Stellenbeschreibungen, die das Anliegen vorantreiben. Und wir erarbeiten einen M-Kurs, der nicht als Wochenkurs in Ferien angeboten wird, sondern an Wochenenden. Und beim Silfestival haben wir noch bewusster junge Menschen in Verantwortung genommen (so haben zum Beispiel Debora und Carsten mit einer/einem Jugendlichen gemeinsam gepredigt). Es war bewegend zu erleben, wie sich Jugendliche positioniert haben, wie sie zusammen gearbeitet haben, wie sie miteinander umgegangen sind und wie sie sich von Gott gebrauchen lassen.

Letztes Jahr gab es noch eine weitere Premiere: Wir haben als GJW den WillowCreek Jugendplus Kongress inklusive Übernachtung und Frühstück angeboten. Damit wollten wir vor allem Einzelne aus den Gemeinden erreichen, die sonst alleine vor Ort gewesen wären. Wer sich jedoch anmeldete waren Hauptamtliche aus Gemeinden mit ihren Mitarbeitenden. So kann man in den Vorstellungen daneben liegen. Wir hatten eine inspirierende Zeit und sogar die Möglichkeit bei einer Party mit geladenen Gästen andere Jugend-Mitarbeiterinnen und –Mitarbeiter aus anderen Kirchen und Gemeinden kennenzulernen. Oder mit der Band zu sprechen.

Veranstaltungen

Bei allem Drunter und Drüber haben wir bei unseren Standard-Veranstaltungen wie den Jungschar-Lagern, der Osternacht, dem M-Kurs und dem Silfestival eine gesegnete Zeit erlebt; auch wenn dieses Jahr vereinzelt weniger Teilnehmende dabei waren; dafür war das Silfestival noch frü-

her als bisher komplett ausgebucht. Eine geeignete Zeit – das spiegeln uns Eltern immer wieder, die sich für unser Engagement bedanken und von der geistlichen Entwicklung ihrer Kinder berichten. In Taufzeugnissen werden immer wieder GJW-Veranstaltungen als Momente der Entscheidung erwähnt. Das freut uns sehr, denn das ist unser Anliegen. GJW macht Jünger.

Auf diesem Weg werden wir bleiben. Unabhängig von den Leuten, die sich gerade engagieren. Einen weiteren Wechsel haben wir zu vermeiden: Christian Massierer hat letztes Jahr sein Studium beendet und hat eine Arbeits-

stelle außerhalb unseres Landesverbandes bekommen. Damit hat er mit dem Ende des Silfestivals seine Amtszeit als Vorsitzender des Landesjugendausschusses niedergelegt. Als Nachfolgerin konnten wir im Oktober Rahel Maurer wählen. Sie ist jetzt zusammen mit Christopher Herrmann Vorsitzende des Landesjugendausschusses. Wir freuen uns, weiter mit euch gemeinsam unterwegs zu sein und zu erleben, wie Gott unter und mit jungen Menschen wirkt.

Euer Carsten Firus

Kassenbericht des GJW 2013 und Haushaltsplan 2014

<i>Einnahmen</i>	Plan 2012	Ist 2012	Plan 2013	Ist 2013	Plan 2014
8000 Einnahmen	3.000,00 €	8.177,58 €	1.000,00 €	2.862,92 €	1.000,00 €
8001 Spenden				1.580,00 €	
8100 Zuschüsse	54.300,00 €	52.672,68 €	50.600,00 €	49.641,40 €	50.000,00 €
8110 AEJN	23.000,00 €	24.403,97 €	23.000,00 €	24.621,40 €	23.000,00 €
8120 KJR	- €	- €	- €		- €
8130 LV	25.300,00 €	25.800,00 €	25.600,00 €	25.000,00 €	25.000,00 €
8140 Spenden	2.000,00 €	655,00 €	2.000,00 €	20,00 €	2.000,00 €
Entnahme aus Rücklagen	- €		- €		- €
8150 Kommunal	4.000,00 €	- €	- €		- €
8160 Fortbildungen		- €			
8170 Weitere Zuschüsse		1.813,71 €			
8200 Freizeiten	6.000,00 €	3.112,00 €	- €	2.218,16 €	2.500,00 €
8300 Veranstaltungen	2.500,00 €	2.355,00 €	6.000,00 €	2.167,25 €	2.250,00 €
8400 Schulungen	17.000,00 €	15.757,70 €	24.000,00 €	20.250,50 €	19.000,00 €
8500 Bus-Cafe		- €			
8600 JS-Kreiskasse		- €			
8700 Büchertisch	- €	15,00 €	250,00 €	21,10 €	100,00 €
Summe Geschäftsstelle ohne Jungschar	82.800,00 €	82.089,96 €	81.850,00 €	78.741,33 €	74.850,00 €
8600 Jungscharkreiskassen	89.225,00 €	94.569,54 €	64.050,00 €	51.136,64 €	69.800,00 €
8610 JuS.Westkreis	16.000,00 €	18.644,10 €	15.000,00 €		13.000,00 €
8620 JuS.Mittekreis	7.700,00 €	6.872,18 €	5.700,00 €	4.069,78 €	3.450,00 €
8630 JuS.Südkreis	3.625,00 €	3.683,42 €	3.800,00 €	4.421,39 €	4.150,00 €
8640 JuS.Ostkreis	8.350,00 €	6.059,93 €	7.500,00 €	10.165,34 €	7.400,00 €
8650 JuS.S-Anh.	7.400,00 €	9.347,76 €	7.300,00 €	7.591,49 €	7.700,00 €
8660 Pfadfinder	10.350,00 €	35.987,79 €	15.500,00 €	20.889,54 €	28.000,00 €
Jesus my rock	35.800,00 €	13.974,36 €	9.250,00 €	3.999,10 €	6.100,00 €
Summe Einnahmen insg.	172.025,00 €	176.659,50 €	145.900,00 €	129.877,97 €	144.650,00 €

Arbeitskreis Missionarische Gemeindedienste

In diesem Jahr finden sich 74 Berichte von 88 möglichen in diesem Berichtsheft. Es ist für mich als Redakteur eine Bereicherung in und hinter den Texten Gottes Wirken zu erspüren. Viele Situationen und Personen durfte ich auch persönlich kennenlernen und begleiten. Lest einmal, wie kreativ am Puls der Zeit in Delitzsch (S. 33) gearbeitet wird. Oder entdeckt, welches Geschenk die Gemeinde Halberstadt (S. 34) für Gottes Reich ist, indem sie Gottes Stunde erkennt, menschliche und geistliche Heimat für Iraner bietet und 2013 fast so viel tauft, wie sie Mitglieder hat. Andererseits setzt auch eine große Gemeinde wie Braunschweig-Stadt (S. 41) ihre Möglichkeiten ein und kann ganz andere Dinge transformierend bewegen. Das sind nur wenige spontane Schlaglichter. In der bunten Vielfalt dieser Gemeinden unterwegs zu sein ist immer wieder ein Geschenk. Danke für Euer Vertrauen und die Offenheit für Veränderungen und das Interesse an unseren Angeboten als Arbeitskreis. Als Referent des Landesverbandes für missionarische Gemeindedienste bin ich dafür zur Hälfte meiner Zeit unterwegs. Die andere Hälfte meiner Zeit bin ich als Pastor für 50AktivPlus in der Kreuzkirche Springe tätig.

Wie kann der Landesverband die Gemeinden am besten unterstützen? Nachfolgend einige unserer Projekte.

Den Glauben zur Sprache bringen

Mit unseren kreativen Postkarten der Serie "Mach Dir-Ein Bild-von Jesus" haben wir eine **Gottesdienstreihe** mit ausgearbeiteten Predigten, Einladungen und Ideen im Angebot. Etliche Gemeinden haben sich beteiligt und gute Erfahrungen mit dem evangelistischen Material gemacht. Ziel war es, Menschen ins Gespräch über Jesus zu bringen. Dazu stehen die Motive auch als Poster für einen Ausstellung in der EventKirche zur Verfügung. Zugleich biete ich dazu ein **Seminar "Sag - Was ..."** an, indem wir experimentieren, austauschen und lernen wie Glaubensthemen heute kommuniziert werden können. Insgesamt gibt es **12 Postkarten**, die letzten sind Karten für verschiedene Anlässe im Gemeindeleben. Sie können jederzeit angefordert werden.

Verfügbare Kartenthemen: Der „Untote“; Der (F)este feiert!; Der Wettermacher; Der Gärtner; Der Investmentberater; Der Trauernde; Der Handwerker; Der Heil-Praktiker; Der Einladende; Der Netzwerker; Der Kommunikator; Der Wegweiser.



Gemeindeaufbau

Über unseren Projektfond unterstützen wir mit kleinen finanziellen Zuschüssen einzelne Gemeinden für eine begrenzte Zeit. Diese Unterstützung versteht sich als eine **Anschubfinanzierung**, läuft in der Regel fünf Jahre und verringert sich von Jahr zu Jahr. Da wir als Gemeinden solidarisch arbeiten und besonders Aufbauarbeiten unterstützen wollen, laden wir dazu ein, diesen **Fond zu füllen** ("Projekte Mission 403" ist der Titel im Landesverbandshaushalt). Zurzeit werden die Gemeinden Magdeburg-Süd, Aschersleben und Alfeld von uns unterstützt. Diese Hilfe ist auch begleitet von regelmäßigen Kontakten und Austausch über die Situation vor Ort.

Eine andere Förderung biete ich in einigen Gemeinden an, indem ich regelmäßig (alle 3-4 Monate) mit der Gemeinde (-leitung) arbeite und einen Gottesdienst gestalte. In dieser kontinuierlichen Begleitung können längerfristige Ziele erreicht und Veränderungen erarbeitet werden.

EventKirche

Die Fertigstellung der EventKirche als "mobiler Messestand für Jesus" ist eine besondere Freude.



Das Projekt hat sich kontinuierlich entwickelt mit den Erfahrungen, die wir gesammelt haben. Wir sind den Förderern und Spendern sehr dankbar, die das ermöglicht haben. Ich spüre immer wieder, wie sehr es den **Mitarbeitern vor Ort** hilft. Nach dem offiziellen Startschuss in diesem Jahr sind alle Mitwirkenden gespannt, wie die weiteren Erfahrungen sein werden. Der Terminkalender füllt sich zusehends und die Arbeit wird damit nicht weniger. Eine unschätzbare Hilfe ist dabei unser **EventKirchenküster Bernd Gedigk**. Ohne ihn würde gar nichts "rollen". Seine Frau Monika ist bereit, die Verwaltung und Buchung zu übernehmen. Daneben bleiben in der Weiterentwicklung noch ein paar Aufgaben offen: Wir brauchen weitere Mitarbeiter, die die Kirche fahren und begleiten können. Ebenso Mitarbeiter, die mit kreativen Ideen Herzen sowohl von Kindern als auch Erwachsenen erreichen. Für einen reibungslosen Betrieb wünschen und erbeten wir uns ein geeignetes Zugfahrzeug (z.B. VW Bus mit stärkerem Diesel). Für Wartung und Schutz wäre eine Halle mit Lagerplatz äußerst hilfreich. Zunächst aber weihen wir die EventKirche ein und gestalten die weiteren Einsätze. Im Übrigen kann man unsere Kirche auch im ökumenischen Kontext als unseren Beitrag anbieten und einsetzen. Buchungen können über unsere Webseite www.DieEventKirche.de vorgenommen werden. Dort sieht man auch den Belegungskalender.

Gemeindegründung

Für unseren Bund bin ich seit langem im Bereich Gemeindegründung und Forschung für das Forum Gemeindegründung im BEFG, die VEF und die Konsultation für Gemeindegründung unterwegs. In diesem Jahr haben wir in Stuttgart das Symposium "Trendwende 2013" gestaltet, bei dem 35 Kirchen und Denominationen mit 125 Teilnehmern sich kompetent mit dem Thema Gemeindegründung auseinandergesetzt haben. Wie können wir gemeinsam Deutschland auch durch neue Gemeinden missionarisch erreichen? Ich bin dankbar, dass davon gute Impulse ausgehen. Unser Bund hat mit Klaus Schönberg einen neuen Referenten für diesen Bereich berufen und das Thema auf die Tagesordnung des Bundesrates gesetzt. In unserem Landesverband ist es vor allem die Gemeinde Braunschweig-Stadt, die in ihrer Region Gemeindegründung aktiv im Blick hat (s. Bericht). Initiativen an anderen Orten will ich gerne ermutigen und unterstützen.

Alpha

Die Alpha Glaubenskurse laufen in vielen Gemeinden. Als Alpha-Berater gebe ich dazu gerne Tipps oder unterstütze die Durchführung. Eine neue Möglichkeit, die mich auch in missionarischer Hinsicht begeistert, ist der Ehekurs - oder ich sage lieber offener: "Paarkurs", den Alpha anbietet. Mit ihm kann man auf einfache Weise nicht nur die eigenen Ehen in der Gemeinde stärken, sondern glaubhaft ohne Peinlichkeiten öffentlich einladen den Mehrwert des Glaubens ganz praktisch zu erfahren. Mit Ulrike Mohring aus Celle haben wir in diesem Bereich auch eine Beraterin aus unseren "eigenen Reihen" in unserem Landesverband. Sprecht sie oder mich gerne dazu an!

Gemeindeberatung - TRAFO

Eine große Resonanz hat der Studientag mit Prof. J. Reimer zum Thema "Transformation" gefunden. Dahinter steht das Konzept der "Transformatorischen Gemeindeberatung". Diese Form umfasst eine Analyse von Gemeinde und gesellschaftlichem Umfeld und fragt danach, wie die örtliche Gemeinde dazu beitragen kann das Lebensumfeld mit dem Evangelium missionarisch-diakonisch spürbar zu verändern. Als Berater im Beraternetzwerk von Johannes Reimer kann ich begrenzt für NOSA diese etwa ein Jahr dauernde konzeptionelle Gemeindeberatung anbieten. Auch dieses Konzept stelle ich Euch gerne ausführlich vor.

Team

Der Arbeitskreis Missionarische Gemeinde besteht aus einem Team, das sich kontinuierlich trifft. Klaus Henze leitet den AK, Burkhardt Armisen ist zuständig für die Migrantengemeinden und hält die Kontakte zu ihnen, bzw. baut sie auf. Siegfried Müller vertritt den Mitte-Kreis, Carsten Hokema ist als Regionalreferent Nord für den Dienstbereich Mission tätig und Jürgen Tischler als Referent für Missionarische Gemeindedienste in unserem Landesverband. Wir suchen entsprechende Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter für den Südkreis und Sachsen-Anhalt. Für den Westkreis hat Enrico Klee (Pastor in Löhne) seine Mitarbeit zugesagt. Wir freuen uns darüber.

Klaus Henze und Jürgen Tischler

ISRAEL - Intensiv



Urlaubs und Studienreise mit Pastor Jürgen Tischler

12-tägige Rundreise vom 27. August bis 7. September 2014 (am Ende der Niedersächsischen Sommerferien)

Dieses Angebot richtet sich an Interessierte, die nicht nur die einzigartigen, historisch-archäologischen Städten unter fachkundiger Führung besichtigen wollen, sondern auch den Menschen begegnen möchten, die den theologischen und politischen Herausforderungen der Gegenwart ein Gesicht geben. Das Erleben von Natur, Strand und der landestypischen Gastronomie sollen weitere wichtige Schwerpunkte sein.

Wir werden von einem hervorragenden studierten deutsch-israelischen Reiseleiter mit profunden Kenntnissen begleitet.

Im Reisepreis enthaltene Leistungen (in Auswahl):

- Linienflug mit EL AL in der Economy-Class von Frankfurt nach Tel Aviv und zurück
- 12-tägige Rundreise laut Programm
- 11 Übernachtungen in Zimmern mit Bad oder Dusche/WC in verschiedenen Hotels und Gästehäusern der einfachen Mittelklasse sowie Zeltunterbringung im Beduinencamp Kfar Hanokdim
- Halbpension (Frühstück und Abendessen) während der gesamten Reise

Preis pro Person: € 1.965,-- (EZ-Zuschlag €456,--)

Die Mindestteilnehmerzahl beträgt 25 Personen.

Komplette Reiseunterlagen und Auskünfte können bei Jürgen Tischler angefordert werden.

Gruppenleitung:

Pastor Jürgen Tischler, Springe TischlerNOSA@gmx.org

Tel. 05041 – 649 77 91

Reiseunternehmen:

Shalom Israel

Reisen

GmbH, Köln



Landesverbandsreisedienst

Terminvorschlag: 30.3.2014

Liebe Schwestern und Brüder,
ich danke allen, die sich zu einem Predigtendienst bereit erklärt haben. Bei Pastoren ist das ja selbstverständlich, aber für Gemeindeferenten, Ruheständler und (ehemalige) Gemeindeleiter eben nicht unbedingt. Vor allem in Sachsen-Anhalt ist die Liste nur deshalb vollständig gefüllt, weil die angeführten Personengruppen bereit sind, mitzumachen. Ich danke Euch allen ganz herzlich!

Wer sich bei der Studientagung der Pastoren oder einem der Kreistreffen für einen Dienst eingetragen hat, wurde so in die Liste übernommen. Der Reisedienst findet meist innerhalb eines Kreises statt. Wenn das nicht der Fall ist, habe ich es extra vermerkt. Wenn weitere Gemeinden teilnehmen möchten, lasst es mich wissen!

Der Termin ist ein **Vorschlag**, er kommt ja relativ kurzfristig daher und ist deshalb für viele kaum zu realisieren. Deshalb haben wir auch ein ganzes Jahr Zeit, den Reisedienst zu verwirklichen. Sogar im Jahr 2015 bis zur LV-Tagung!

Wenn der Reisedienst kein Tausch zwischen zwei Pastoren ist, bitten wir darum, dass die Gemeinde auf den jeweiligen Pastor/Prediger zukommt und den Termin vereinbart.

Bitte denkt doch auch daran, dass der Reisedienst eine Angelegenheit unseres Landesverbands ist. Einige Sätze dazu wären sicherlich wünschenswert. Wer Hilfe braucht, kann sich an die Verantwortlichen in den Kreisen wenden. Es gibt auch eine Power Point Präsentation auf der Homepage unseres Landesverbands. Ansonsten gilt, dass wir uns auf diesem Weg besser kennenlernen wollen.

Und vergesst nicht die **Kollekte** des Gottesdienstes. Sie ist für den Landesverband bestimmt. Die Überweisung wird erbeten auf das Konto des Landesverbands mit dem Vermerk: „**Reisedienst 2014**“. Die Fahrtkosten des Reisepastors trägt die gastgebende Gemeinde, sofern es sich nicht um einen Tausch der Pastoren handelt, dann kann ja jeder mit seiner Gemeinde abrechnen.

Mittkreis

Barsinghausen	Dr. Peter Lincoln (Stephansstift, Hannover)
Celle	Manfred Beutel (Hannover-Süd)
Hann.-Walderseestr.	Maren Alischöwski (Wennigsen)
Hann.-Linden	Michael Hüttel (Wolfenbüttel, O)
Hann.-Roderbruch	Olaf Mohring (Celle)
Hann.-Süd	Karsten Matussek (Braunschweig-Stadt, O)
Hildesheim	Evan Schaefer (Springe)
Isernhagen	Ole Hinkelbein (Neustadt)
Langenhagen	Friedrich Windisch (Walsrode)
Lehrte	Markus Frank (Diakoniezentrum Springe)
Neustadt	Matthias Kodoll (Stadthagen)

Springe	Jürgen Hoffmann (Hildesheim)
Springe-Diakoniezentrum	Dr. Michael Bendorf (Hannover-Walderseestr.)
Stadthagen	Jürgen Tischler (Springe u. LV)
Unterlüß	Henning Grossmann (Hannover-Süd)
Walsrode	Matthias Roth (Hannover-Kronsberg)
Wennigsen	Hartmut Bergfeld (Hannover-Walderseestr.)
Wunstorf	Friedolf Grotwinkel (Hildesheim, i.R.)
Hannover-Kronsberg	Wolfgang Konietzko (Isernhagen)

Westkreis

Bad Oeynhausen	Michael Olfermann (Minden)
Bad Salzuflen	Reimar Schirrmann (Springe, M, i.R.)
Bielefeld, Hermannstr.	Holger Mix (Gütersloh)
Bielefeld-Sennestadt	Lothar Leinbaum (Lage)
Bückeberg	Dirk Zimmer (Herford)
Bünde	Jan Scheuermann (Eickhorst)
Detmold	Enrico Klee (Löhne)
Eickhorst	Bernd Ehle (Bünde)
Espelkamp	Maria Kapetschny (Bad Salzuflen)
Gütersloh	Christoph Schuler (Bielefeld)
Herford	Annika Enders (Bielefeld-Sennestadt)
Horn	Dietmar Schaefer (Bad Salzuflen, i.R.)
Lage	Emanuel Enders (Bielefeld Sennestadt)
Löhne	Maik Berghaus (Detmold)
Lübbecke	Armin Müller (Bad Oeynhausen, i.R.)
Minden	Lothar Kranzkowski (Bückeberg)
Paderborn	Lothar Leese (Bad Salzuflen, i.R.)
Rinteln	Stefan Fritsch (Bad Oeynhausen)

Südkreis

Alfeld	Ernst Schirmmacher (Northeim, i.R.)
Bodenfelde	Peter Herzen (Alfeld, GR)
Einbeck	Wolfgang Bauer (Northeim)
Göttingen	Albrecht Gralle (Northeim, N)
Hameln	Jürgen Sandersfeld (Lehrte, M, i.R.)
Herzberg/Osterode	Andreas Blaas (Stadtdoldendorf)
Holzminden	Dieter Kreibaum (Göttingen)
Höxter I	Matthias Neumann (Holzminden)
Höxter II Gemeindezentrum am Knüll	Jochen Herrmann (Hameln)
Northeim	Dr. Thomas Klammt (Einbeck)
Stadtdoldendorf	Volker Englisch (Herzberg/Osterode)
Uslar	Heinrich Esau (Höxter II, GR)

Ostkreis

Braunschweig-Heidberg	Wolfram Meyer (Braunschweig-Stadt)
Braunschweig-Stadt	Stefan Stiegler (Celle, M)
Brome/Parsau	Christian Fischer (Magdeburg, GR, O)
Gifhorn	Hans-Detlef Saß (Wolfsburg, i.R.)
Goslar	Jann-Hendrik Weber (Stendal, O)
Hillerse	Jochen Thoß (Gifhorn)
Neudorf-Platendorf	Andreas Neef (Schöningen)
Oebisfelde	Dirk Börner (Gifhorn, GR)
Peine	Burkhard Armisen (Schwülper)
Salzgitter	Eckhard Becker (Uhry)
Schöningen	Peter Dobutowitsch (Neudorf-Platendorf)
Schwülper	Klaus Henze (Peine)
Uhry	Benjamin Speitelsbach (Salzgitter)
Wasbüttel	Viktor Sudermann (Braunschweig-Heidberg)
Wolfenbüttel	Siegfried Müller (Hannover-Linden, M)
Wolfsburg	Johannes Fähndrich (Magdeburg, SA)

Kreis Sachsen-Anhalt

Aschersleben	Jürgen Giese (Köthen, GL)
Bernburg	Ursula Jöhrmann (Wernigerode, i.R.)
Bitterfeld	Reinhard Machus (Weißenfels, RL)
Dessau	Axel Kuhlmann (Halle)
Halberstadt	Werner Jöhrmann (Wernigerode)
Haldensleben	Winfried Wolter (Bernburg, i.R.)
Halle	Brigitte Neumeister (Lutherstadt Wittenberg, GR)
Harzgerode	Marek Lange (Jessen, GR)
Jessen	Markus Schmitz (Harzgerode/Quedlinburg)
Köthen	Ole Schumann (Schönebeck, GR)
Lutherstadt Wittenberg	Kathrin Böttche (Weißenfels, GR)
Magdeburg	Karl-Heinz Wegner (Brome/Parsau, O)
Magdeburg-Süd	Andrea Reschke (Zerbst, GR)
Weissenfels	Heinz-Jürgen Kindlein (Peine, O, i.R.)
Quedlinburg	Carmen Seehafer (Bitterfeld)
Salzwedel	Hagen Dammann (Wolfsburg, GR)
Schönebeck	Peter Muttersbach (Schöningen, O, i.R.)
Stendal	Martin Hölscher (Goslar, O)
Wernigerode	Martin Kölli (Aschersleben)
Zerbst	Marina Franz (Magdeburg-Süd, GR)

Ich wünsche allen gute Begegnungen und Erfahrungen in unseren Gemeinden.

Eckhard Becker,
Kleiner Fahrweg 30, 38446 Wolfsburg;
Tel. 05365/2577 eckhard.becker@freenet.de

Diakoniewerk Kirchröder Turm



Diakonie: Wie christlich darf's denn bitte sein?

Diakonie unter dem Kreuz.

Ein Kreuz – es hängt in der Empfangshalle im Diakoniezentrum Jägerallee in Springe. Es ist auf allen Geschäftsbriefen unseres Werkes abgedruckt. Ein Holzkreuz steht im Andachtsraum der Hauptverwaltung Kirchröder Straße. Das Kreuz in der Diakonie weist darauf hin: Jesus Christus ist unser Vorbild. Was lernen wir von ihm?

- Den Hilfebedürftigen sehen, der übersehen wird
- Hilfebedürftige sind nie Objekte der Hilfe
- Der Hilfebedürftige wird herausgefordert, selbst Verantwortung für sein Leben zu übernehmen

Aber das Kreuz lenkt nicht nur den Blick auf Jesus Christus, der unser Vorbild ist, sondern es ist auch ein Symbol, das darauf hinweist, dass das, was das Symbol repräsentiert auch zu erfahren ist. Das Kreuz markiert die eine Wirklichkeit, die alle Gegensätze umfasst, die alle Widersprüche umschließt, die keinen Menschen ausschließt, in der Menschheit und Gott für immer zusammengehören. Dafür hat Jesus Christus gelebt und dafür ist er am Kreuz gestorben und auferstanden.

Nicht ohne Grund suchen Menschen gerade wegen der Symbolkraft des christlichen Kreuzes eine diakonische Einrichtung auf. Ein Kreuz, das z.B. in einer Empfangshalle einer diakonischen Einrichtung hängt, lädt ein, einen Raum der Versöhnung zu betreten, der im praktischen Dienen der Mitarbeiter, in der Verkündigung, im Gebet, in der Seelsorge, im anteilnehmenden Schweigen, oder in der Feier des Abendmahls erfahrbar wird. Dies hat uns im letzten Jahr besonders beschäftigt.

Einweihung Integriertes Versorgungszentrum (IVZ) im Diakoniezentrum Jägerallee Springe

Nach 5 Jahren Planung und Bauzeit konnte am 23. August 2013 endlich das Integrierte Versorgungszentrum (IVZ) im Diakoniezentrum Jägerallee Springe eingeweiht werden. 5 Millionen wurden in den Um- und Ausbau des IVZ investiert.

Bei der Einweihungsfeier würdigte die niedersächsische Ministerin für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration, Cornelia Rundt, das Projekt. Sie hob die Verknüpfung der verschiedenen Arbeitsbereiche im IVZ hervor. So gehören zum IVZ yocas – young care Springe mit 13 Plätzen für junge Pflegebedürftige. Darüber hinaus wurden 19 neue Plätze für Menschen mit Demenz geschaffen. So besteht nun der gerontopsychiatrische Wohnbereich aus zwei Wohngruppen: Die „Heimatstube“ für mobi-

le Bewohner und die „Deisterpforte“ für immobile Bewohner. Weitere Neu- und Umbauten: ein Bistro, eine Empfangshalle, der Kindergarten „Deisterkrümel“ und eine neue Kapelle.

Hilfe für traumatisierte Menschen

Die Hilfe und Begleitung von traumatisierten Menschen wird im Diakoniewerk Kirchröder Turm ständig erweitert. So ist die neu geschaffene Einrichtung Casa della Vita für traumatisierte Kinder und Jugendliche im Hermann-Löns-Park ausgelastet. Das Konzept wird weiterentwickelt. Nach wie vor gibt es von betroffenen traumatisierten Kinder und Jugendlichen eine große Nachfrage.

Die Angebote für Therapie und Beratung für erwachsene traumatisierte Menschen in der Beratungsstelle für Lebens- und Beziehungsfragen am Kirchröder Turm und im Kirchröder Institut haben auch 2013 eine Ausweitung erlebt. Beide Einrichtungen haben sich als Facheinrichtungen einen Namen gemacht. Sie arbeiten inzwischen mit unterschiedlichen Netzwerken in Hannover und auch bundesweit zusammen.

Das Aus- und Weiterbildungsinstitut, Kirchröder Turm, bietet umfassende Ausbildungsmöglichkeiten an, u.a. in Kooperation mit Dr. Lutz Besser (zptn), Frau Ellen Spangenberg, Dr. Michael Bohne (PEP) und Dr. Fred Gallo / USA.

Mitarbeiter

Ich bin immer wieder bewegt vom großen Engagement der Mitarbeiter in den verschiedenen Einrichtungen des Diakoniewerkes Kirchröder Turm. Der Mangel an Mitarbeitern und Fachkräften ist auch in unserem Werk eine Realität. Umso mehr schätzen wir das große Engagement unserer Mitarbeiter.

Leider sind trotz großer Ankündigungen aus der Politik keine nennenswerten Verbesserungen der Entgelte und Ausbildungsrahmenbedingungen für Mitarbeiter erkennbar. Auch wir fordern bessere Bezahlung in der Altenpflege und in der Kinder- und Jugendhilfe. Die Regierungen in Berlin und Hannover werden an ihren Taten gemessen und nicht an ihren Ankündigungen.

Haus Shalom

Schon im zweiten Jahr gibt es im Haus Shalom eine geistliche Lebensgemeinschaft und ein Gästehaus. Geleitet wird das Haus Shalom von Christiane Stiehl. Wir freuen uns, dass das Haus Shalom sich inzwischen zu einem geistlichen Zentrum entwickelt hat. Hier finden tägliche regelmäßige Morgen- und Mittagsgebete statt, monatliche Ruhegebete, stille Tage und Einkehrzeiten für einzelne Menschen. Das Haus Shalom prägt unser ganzes Werk durch die stellvertretende Fürbitte für alle Mitarbeiter vor Ort und in den verschiedenen Einrichtungen. Das wirkt sich positiv aus. Das Haus Shalom wird aber auch als Gästehaus von Tagungsteilnehmer und Messebesuchern gerne in Anspruch genommen. In Rückmeldungen erzählen Gäste immer wieder, wie sehr sie die Fürsorge, liebevolle Betreuung und schöne Lage in der Nähe des Hermann-Löns-Parkes zu schätzen wissen.

Veröffentlichungen

Siehe oben – das Nachrichtenmagazin des Diakoniewerkes Kirchröder Turm. Es erscheint 2x im Jahr mit einer Auflage von 3.000 Stück. Die Mischung der Beiträge stimmt: siehe oben ist eine Fachzeitschrift zu Themen aus der Psychotherapie und Sozialpolitik; Theologische Reflektion zur Diakonie, Berichte aus den Einrichtungen und persönliche Statements zu Glaubens- und Lebensfragen. Wir freuen uns, dass wir immer wieder einzelne Ausgaben aufgrund der großen Nachfrage und des großen Interesses aus dem ganzen Bundesgebiet nachdrucken können.

Fit for love

Die Fachstelle Mediensucht – return – hat ein innovatives Lehrmaterial zur Prävention von Internet-Pornografie-Konsum „Fit for love“ herausgebracht. Entwickelt wurde es von Dipl.-Psych. Tabea Freitag. Das Lehrmaterial vermittelt ein positives und ganzheitliches Bild von Liebe und Sexualität in ihrer körperlichen, psychischen und Beziehungsdimension. Außerdem gibt es fundierte Hintergrundinformationen und ausgearbeitete Stundenentwürfe für verschiedene Altersgruppen weiter. Dieses Praxisbuch für Schule und Jugendarbeit ist erhältlich bei der Fachstelle Mediensucht.

Gesehen. Gehalten. Geborgen.

Schon lange war es geplant – und endlich ist es soweit! Im Frühjahr erscheint ein Buch aus dem Diakoniewerk Kirchröder Turm. Titel: „Gesehen.Gehalten.Geborgen“. Es berichtet von den Erfahrungen Hilfebedürftiger aller Altersstufen, die von den Mitarbeitern der verschiedenen Einrichtungen mit Würde und Respekt begleitet werden. Auf diesen Wegen der Begegnung und Begleitung sind 17 verschiedene Geschichten entstanden: Geschichten von Veränderung, Mut, Vertrauen und Sehnsucht – vom Leben. Die Autorin des Buches ist Maria Eilers (Hannover), die Fotos stammen vom Fotograf Jo Titze (Hannover). Eine theologische Besinnung schrieb Michael Borkowski. Der Reinerlös dieses Buches soll der Arbeit von yocas und der Casa della Vita zugute kommen.

Diakonie ist eine Haltung

Seit 2 Jahren arbeiten die Leiter der verschiedenen Einrichtungen des Diakoniewerkes an einer Konzeption, die die Werte der diakonischen Arbeit für alle Mitarbeiter beschreibt und auch vermittelbar macht. Dabei haben uns folgende Fragen beschäftigt: „Wie wollen wir wirken?“ „Was müssen wir dafür tun?“ Hier wird umgesetzt was es heißt: Diakonie unter dem Kreuz – als Vorbild und Lebensraum. Diakonie ist eine Haltung!

Personelles

Anfang November 2013 habe ich der Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Viola Steinberg, mitgeteilt, dass ich Mitte des Jahres 2014 nach 10 Jahren meinen Dienst als Vorstand, Geschäftsführer und Leiter des Kirchröder Institutes beenden werde, um in eigener Praxis in Seelsorge, Beratung und Therapie tätig werden zu können.

Viola Steinberg, Vorsitzende des Aufsichtsrates des Diakoniewerkes Kirchröder Turm, schreibt in einem Brief an die

Mitglieder des Vereins: „Das Diakoniewerk Kirchröder Turm ist sowohl inhaltlich und wirtschaftlich als auch personell gut aufgestellt und auf einem zukunftsweisenden, tragfähigen Weg“.

Dieser Schritt ist mir nicht leichtgefallen, da ich sehr gerne im Diakoniewerk lebe, arbeite und dankbar auf eine intensive Zeit mit vielen MitarbeiterInnen zurückblicke.

Aber mir ist wichtig für mein Ausscheiden und die Suche nach einem Nachfolger den Zeitpunkt zu wählen, der für das Diakoniewerk richtig ist. Der ist nach meiner Einschätzung im Sommer 2014. Ich will in der nächsten Etappe meines Arbeitslebens mich auf meine Kernberufung als Theologe, Seelsorger und Berater konzentrieren.

Die Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Viola Steinberg und Hans-Detlef Saß, sorgen mit den Mitglieder des Aufsichtsrates für eine geregelte Nachfolge.

Michael Borkowski

return – Fachstelle Mediensucht



Ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns. Im Juni konnten wir das 5jährige Jubiläum der Fachstelle mit Vertretern der Politik, Verwaltung und vielen Fachkräften, unterschiedlicher Institutionen, mit denen wir kooperieren, feiern. Viel Wertschätzung wurde uns an diesem Tag entgegengebracht. Die

erstmalige öffentliche Förderung unserer Arbeit durch Stadt und Region Hannover in 2013 und die damit verbundene Anerkennung brachte auch einen starken Schub und gleichzeitig auch eine innerliche Entspannung mit sich.

Die Zahlen zur Beratung zeigen, dass unsere Angebote weiterhin sehr stark nachgefragt werden. 120 Menschen suchten Hilfe in der Beratungsstelle. Sie kamen entweder alleine oder auch mit Angehörigen. Vielfach sind es Angehörige, d.h. Eltern, von massiv medienkonsumierenden Kindern, die zunächst den Kontakt mit uns aufnehmen und denen es dann hoffentlich auch gelingt, ihre heranwachsenden Kinder in einem weitergehenden Prozess mit in die Beratung zu bringen.

Immer wieder zeigt sich, dass Jugendliche ein Maß an Bildschirmmedien zur eigenen und unbegrenzten Verfügung haben, was ihrem Reifegrad nicht entspricht. Da gilt es dann Eltern zu stärken, Grenzen zu setzen oder auch ihre eigenen Anteile an der Entwicklung anzuschauen und gleichzeitig bei den betroffenen Jugendlichen die Einsicht für die langfristigen Konsequenzen eines uferlosen Medienkonsums zu fördern. Fast immer ein herausfordernder Spagat.

Auch in diesem Jahr wurde unsere Beratungsstelle von vielen Menschen außerhalb der Region Hannover aufgesucht, die zum Teil über 100 km weite Anfahrtswege zu uns in Kauf nahmen.

Nicht zuletzt diese Tatsache motiviert uns für unsere ausgedehnte Veranstaltungs- und Fortbildungsarbeit. Wir konnten 34 Fortbildungen und 26 Elternveranstaltungen im Land durchführen, um Mitarbeiter aus anderen Beratungsdiensten, Schulen, etc. zu schulen und Eltern für die Problematik zu sensibilisieren. Dazu kamen 18 Veranstaltungen

mit Jugendlichen (Einzelveranstaltungen bzw. mehrtägige Projekte).

An einer Grundschule konnten wir in Kooperation mit dem kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen ein mediensuchtpräventives Projekt durchführen, bei dem auch eine wissenschaftliche Evaluation erfolgte. Eine Fortsetzung dieses Modellprojekts über mehrere Jahre ist geplant.

Ein ganz großes und bestimmendes Thema war die Fertigstellung des umfangreichen Handbuchs zu Prävention von Internetpornografiekonsum bei Jugendlichen „fit for love?“, was wir Tabea Freitag weitestgehend zu verdanken haben. Sie hat in unendlich vielen Stunden das ganze Jahr über an diesem Werk akribisch gearbeitet. Im November konnten wir es dann endlich in der Hand halten. Der bundesweite Vertrieb, bzw. Verkauf ist gut angelaufen.

Am Jahresende kam dann noch überraschenderweise die Landesgeschäftsstelle der Barmer-GEK auf uns zu und beschloss unser Handbuch mit ihrem Gesundheitspreis 2013 auszuzeichnen.

Wir werden mehr und mehr als Ansprechpartner auch bundesweit für diese Problematik wahrgenommen, was auch zu etlichen Presseanfragen führte.

Im Rahmen von „fit for love?“ konnten wir in diesem Jahr mit Dietrich Riesen (Erzieher/Jugendreferent) einen neuen Mitarbeiter anstellen, der schwerpunktmäßig im Bereich Prävention und Beratung für das Themenfeld Internetpornografie tätig ist.

Gleichzeitig mussten wir von Matthias Bald, unserem Mitarbeiter der ersten Stunde Abschied nehmen. Durch die Angebote mit seinem Projekt „Computence“ werden wir aber in Zukunft fachlich und freundschaftlich verbunden bleiben.

Gegen Ende des Jahres erreichte uns dann noch die sehr erfreuliche Nachricht, dass auch das Land Niedersachsen unsere Arbeit in Zukunft finanziell fördern wird. Damit hatten wir nicht wirklich gerechnet und waren umso beschenkter.

Wir haben sehr viel Grund zu danken: dem gesamten Team von ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern, dem engagierten Beirat, vielen Freunden und Förderern, den PolitikerInnen, die unsere Arbeit fördern und nicht zuletzt unserem guten Gott, dem Auftraggeber in der Diakonie.

Eberhard Freitag

Gästehaus Shalom

Haus Shalom, der kleinste Zweig des Diakoniewerks, umfasst zwei Bereiche: zum einen die Lebensgemeinschaft, die um das Herz des Hauses, der kleinen Hauskapelle „Arche“ herum wohnt, und zum anderen das Gästehaus.

Im Gästehaus wohnen für einige Tage Menschen, die nach Hannover kommen - anlässlich eines Seminars in unserem Haus, einer der Messen in der Stadt, wegen eines wichtigen Arztbesuches, einer Familienfeier und ähnlichem. Diese Gäste suchen einfach nur eine angenehme Unterkunft, aber sie sollen hier mehr finden. Es ist unser Gebet, dass sie etwas spüren vom Frieden, der hier im Haus wohnt und der von Gott immer wieder erbeten wird. Etwas

wie Aufatmen, Rast und Geborgenheit soll ihnen hier begegnen.

Dass das auf für uns oft unerklärliche Weise immer wieder tatsächlich geschieht, bleibt für uns Geheimnis und Geschenk. Und was für eine Freude, wenn unsere türkischen Messe-Gäste nach dem 23. Psalm fragen, der hier im Speiseraum auf großen Tafeln steht, und sie etwas darüber und über unseren Glauben wissen wollen! Wie tief wurden die Herzen berührt – unsere und die der Gäste - als Juden aus Kanada und Israel anlässlich großer Holocaust-Gedenktage nach Deutschland kamen und wir uns nach wenigen Tagen und wenigen Worten mit Tränen in den Augen in den Arm nehmen konnten; wir, die wir uns nie zuvor gesehen haben!

Und dann ist da die Lebensgemeinschaft. Drei Personen sind wir jetzt, die rings um die Arche wohnen, dort beten und sich freuen, dass zu diesen täglichen Gebetszeiten Kolleginnen und Kollegen, auch vereinzelt Menschen aus der Stadt dazu kommen. Wir freuen uns, dass wir die wunderbare Aufgabe haben, schweigend oder in Worten für das Werk, für die Kinder und Jugendlichen der Casa della Vita auf dem Gelände und für manche persönliche Anliegen zu beten - oder auch mal ganz praktisch irgendwo mit anzufassen.

Und noch etwas sehr Kostbares können wir hier ermöglichen: der Sehnsucht Raum geben und ins Haus Shalom kommen, um sich für mehrere Stunden oder einige Tage aus dem Gedränge des Alltags heraus zu ziehen. Unter all den vielen Stimmen die Stimme Gottes und die eigene wieder heraushören, ausschlafen, die Ordnung der Gebetszeiten halten, um selbst von dieser Ordnung wieder gehalten zu werden, einen persönlich zugesprochenen Segen mitnehmen, einen Teil der mitgebrachten Last hier lassen, den Horizont wieder klarer sehen, vom Frieden berührt werden. Auch das geschieht – ohne dass wir als die hier Lebenden es (er-)schaffen könnten, aber es geschieht - als Wunder, als Geschenk, als Gnadengabe. Diesen Gästen, diesen Gegebenheiten wollen wir gerne in der Zukunft noch mehr Raum schaffen.

Unsere kleine, in die Jahre gekommene Hauskapelle, die „Arche“, könnte eine Rundumrenovierung gebrauchen. Dazu wollen wir im Lauf des Jahres etwas zusammensparen und ein weiteres Wunder von Gott erbitten – ich bin gespannt, ob ich im nächsten Jahr an dieser Stelle etwas dazu schreiben kann.
Shalom, Shalom!

Christiane Stiehl

LIFE CONCEPTS (ehem. Kinderheimat Gifhorn)



„Unsere pädagogische Reise bleibt abenteuerlich...!“ endete unser Bericht aus 2012. Exakt so ist das Jahr 2013 dann auch verlaufen. Viele Menschen mit bewegenden Geschichten sind uns begegnet; viel Freude, viel Leid, viele Überraschungen... Unser Jahresmosaik war facettenreich wie immer. Hier ein Mini-Ausschnitt:

Die traumapädagogische Wohngruppe CASA DELLA VITA konnte ihren zweijährigen Geburtstag feiern. Dieser Wohnbereich beschäftigt uns derzeit noch sehr intensiv. Aber das ist aufgrund der Lebensumstände der jungen BewohnerInnen auch nicht verwunderlich. Menschen mit inneren Narben haben oft das Empfinden, „den Kampf aufnehmen zu müssen“ – auch dann noch, wenn die verwundenden Faktoren längst der Vergangenheit angehören. Sie kämpfen um ihren Platz, ihr Recht, ihr Angenommensein, ihre Wünsche, ihre Würde... - nicht immer mit angemessenen Mitteln. Aber aus der persönlichen Perspektive eines verletzten Menschen durchaus folgerichtig. Für das Umfeld fühlt sich das allerdings nicht immer gut an. Manchmal gar bedrohlich. Auch für MitarbeiterInnen. Insofern haben manche KollegInnen dann auch festgestellt, dass die CASA DELLA VITA nicht auf Dauer ihr Platz sein wird, an dem sie beruflich Wurzeln schlagen können. Zu kräftezehrend sind manche Alltagsverläufe. Daher mussten Stellen neu besetzt werden. Danke an das Kollegium für alles Mittragen! Sowohl denen, die gegangen sind und uns für einen Abschnitt begleitet haben, als auch denen, die von Anfang an dabei waren und noch immer bereit sind, sich für die Kinder und Jugendlichen einzusetzen. Und danke auch den Neuen, die jetzt mit Mut und Tatendrang an unserer Seite stehen. Mit einer veränderten Team-Zusammensetzung sehen wir optimistisch in die nächsten Monate.

In der CASA konnten wir durch Spendenmittel in 2013 dann endlich den Time-Intensive-Raum realisieren: einen Schutzraum zur Krisenintervention bei eigen- oder fremdgefährdendem Verhalten bzw. grober Sachbeschädigung. Durch Herausnahme aus einem reizüberflutendem System wird mittels Distanz und Reizabschirmung eine Rückzugsmöglichkeit geboten, die eine Überforderungssituation entschärft und in beruhigender Atmosphäre aus einem Krisenzustand herausführen kann. Der Raum ist mit stabilen Wandmatten, weichen Bodenpolstern, warmen Farben, positiv stimulierender Musik behaglich ausgestattet. Danke allen Unterstützern.

Namhafte Spenden sind in diesem Jahr durch die Fa. Butting, die Bürgerstiftung der Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg und die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Gifhorn zur Verfügung gestellt worden. Es waren ermutigende Momente und sehr schöne persönliche Begegnungen mit den jeweiligen Verantwortlichen.

Trotz mancher Krisen und notwendig werdender fachlicher Interventionen gibt es bei einzelnen Betreuten

erstaunliche Entwicklungsverläufe, die uns stärken und motivieren. So konnte uns Lugina (Name verändert) in diesem Jahr mit erfolgreich bestandenem Abitur verlassen. Sie hat so viel Selbstvertrauen gewonnen, dass sie über die Organisation „Weltwärts“ ein einjähriges freiwilliges Auslandsjahr in Afrika verbringt.

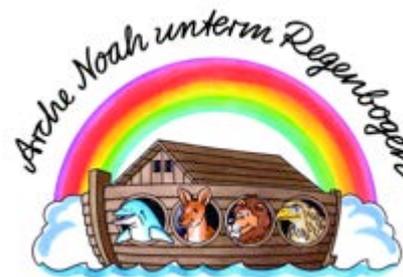
In vielen Hilfeplangesprächen äußern sich die zuständigen Sozialarbeiter der überweisenden Jugendämter sehr anerkennend über die miteinander errungenen Erfolge. ☺

Ein Novum in diesem Jahr war ein Workshop, den unsere Inobhutnahmegruppe ENTRADA zusammen mit einem ASD-Team des Jugendamtes Gifhorn in unseren Räumen gestaltet hat. Beide Parteien konnten Möglichkeiten und Grenzen miteinander ausloten und Verständnis für den Part der jeweils anderen Seite entwickeln. Auch die Supervision haben wir insgesamt für die Institution in diesem Jahr neu strukturiert. Durch persönliche Kontakte konnten wir für den gelingenden Veränderungsprozess Frau Prof. Dr. Borbe gewinnen.

Vieles das uns beschäftigt hat, kann nur erwähnt, aber nicht weiter skizziert werden: Inklusion/ Schulassistenz, Partizipation und Kinderparlament, Feste und Feiern... Das Leben ist bunt!

Jürgen Scheidt

Kindertagesstätte



Im vergangenen Jahr hatten wir wieder unseren gewohnten Jahresablauf - nach 2 Umbaujahren. Zu Ostern hatten wir unsere Kinder-

bibelwoche zum Thema: „Der König kommt“. Hierbei wurde vieles zum Thema gebastelt, ein kleiner Gottesdienst gefeiert und mit einem Osterfrühstück beendet. Unser Frühlingsfest im April stand unter dem Motto: Lasst uns feiern das 1-jährige bestehen der Krippe mit Spiel, Tanz und Musik. Endlich mal bei schönem und sicherem Wetter haben alle gemeinsam ein tolles Fest erlebt.

Insgesamt ist nach 1 ¼ Jahren festzustellen, dass sich die Spatzengruppe und auch ihre Eltern sehr gut eingelebt haben und alle sich wirklich wohl fühlen und gerne kommen. Dies ist nichtselbstverständlich.

Im Sommer hat sich ausgesprochen schnell und doch recht überraschend eine engagierte Anzahl von Eltern zusammengefunden und einen Förderverein für die Kita gegründet, um insgesamt die ganze Arbeit punktuell finanziell zu unterstützen. Dies ist ein erfreulicher Beleg dafür, dass die geleistete Arbeit des Gesamtteams als wichtig und unterstützend gewürdigt wird.

Zu Ernte-Dank hatten wir wieder unseren traditionellen Gottesdienst in und mit der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Hannover-Walderseestraße gemeinsam. Zum Thema: ‚Du hast uns deine Welt geschenkt‘, wurden mit einem Anspiel, Liedern und der Predigt, die

Jahreszeiten im Wandel mit der Nahrungserstellung dargestellt. In den Herbstferien hat sich unsere Hortgruppe wieder für 5 Tage auf den Weg in den Harz gemacht und dort die Natur und auch die Sommerrodelbahn in Hahnenklee genossen.

Nach wie vor wird die Betreuung der „Regenbogenkinder“ in der Hütte nachmittags noch gut angenommen. Die Gesamtnachfrage in der ganzen Einrichtung von Krippe-, Kindergarten- und Hortplätzen ist nach wie vor hoch, und es müssen leider immer auch viele Absagen erfolgen.

Den Abschluss des Jahres bildete dann der Weihnachtsgottesdienst in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Hannover Walderseestraße mit dem aufgeführten Stück: „Mein kleiner Wunderstern“ und der anschließenden Predigt von Hartmut Bergfeld, sowie einem professionellen konzertanten Musikstück aus der Elternschaft. Dies alles fand unter einer sehr, sehr guten Gesamtbeteiligung statt und bildete einen gelungenen Jahresabschluss, für den wir so in dieser Form dankbar sein dürfen.

Andreas Maschke

Diakoniezentrum Springe



Lange haben wir auf diesen Moment gewartet, wo wir auf die Bau- und Erweiterungsphase zurück-

schauen und sagen können: „Ja, es war anstrengend, ja, wir haben unseren Bewohner(innen) und Mitarbeitenden einiges zugemutet – aber es hat sich gelohnt!“ Nun schauen wir tatsächlich ein kleines Stück zurück auf diese herausfordernde Zeit und sind sehr dankbar für das, was geworden ist: Das Leben und Arbeiten im Diakoniezentrum Jägerallee Springe ist vielfältiger, integrativer und auch zukunftsfähiger geworden.

Wie sieht das konkret aus?

- Senioren des Pflegeheimes und des Betreuten Wohnens besuchen die Kinder in der KiTa. Die Kinder kommen mehrmals im Monat in den großen Speisesaal, um gemeinsam mit den Senioren zu essen. Junge Pflegebedürftige und Kinder backen zusammen Kekse. Kinder und Senioren treffen sich beim Sitztanz oder bei der Kinderoper. Für das Jahr 2014 ist u.a. ein gemeinsamer Ausflug zu einem Bioland-Bauernhof geplant und ein gemeinsames Kunstprojekt, an dem Kinder, junge Pflegebedürftige und Senioren gleichermaßen beteiligt sind.
- In der stationären Pflege hat sich das Diakoniezentrum deutlich breiter aufgestellt. Wir haben zum einen die Zahl der Pflegeplätze von 85 auf 117 erhöht. Aber auch das Pflegespektrum ist umfassender geworden: Der gerontopsychiatrische Bereich ist um 15 Plätze gewachsen. Gleichzeitig konnte dieser Bereich in zwei Pflegeschwerpunkte aufgeteilt werden – im Erdgeschoss leben mobile pflegebedürftige Menschen, immobile Bewohnerinnen und Bewohner leben im Obergeschoss. Diese Unterscheidung erleichtert es unseren Mitarbeitenden, auf die individuellen Bedürfnisse unserer Pflegebedürftigen einzugehen.

- Ganz neu entstanden ist das Haus für junge Pflegebedürftige mit 13 Plätzen. Yocas (Young Care Springe) hat viel Beachtung in Pflegekreisen und in den Medien gefunden. Inzwischen ist ein Bewusstsein dafür entstanden, dass junge Pflegebedürftige immer wieder durch die Maschen des Gesundheits- und Sozialnetzes fallen und ihnen ein individuelles Angebot gemacht werden muss (anstatt sie in Altenpflegeheime „einzustreuen“). Dieses Angebot nehmen bei uns seit August 2013 bereits 11 Bewohner(innen) in Anspruch.

Mit yocas verbindet sich auch der Veranstaltungshöhepunkt des Jahres 2013 im Diakoniezentrum. Viele Gäste nahmen an der Einweihungsfeier am 23. August teil. Die niedersächsische Sozialministerin Frau Cornelia Rundt lobte die Erweiterung des Diakoniezentrums zum Integrativen Versorgungszentrum (IVZ). Frau Annett Lange-heinecke-Neumann (Geschäftsführerin des Leibniz-Therapiezentrum Hannover) hielt einen Vortrag, der bei allen Gästen einen nachhaltigen Eindruck hinterließ (nach-zulesen in „s.o.“, Ausgabe 2 2013). Weitere Redner(innen) aus Kirche und Politik kamen zu Wort. Dazu auch persönlich Betroffene. Am darauffolgenden Tag haben wir ein großes Sommerfest mit unseren Bewohner(innen) und Gästen gefeiert. Abschluss der Feierlichkeiten bildete der Gottesdienst unter freiem Himmel am 25. August.

„Erfolg“ zählt im Bereich der Diakonie nur zu den Sekundärtugenden. Trotzdem sind wir dankbar für die gute Belegung der neuen Bereiche. Für Mitte des Jahres 2014 rechnen wir mit Vollbelegung. Ansonsten halten wir es mit Frère Roger: „Am Abend unseres Lebens wird es die Liebe sein, nach der wir beurteilt werden, die Liebe, die wir allmählich in uns haben wachsen und entfalten lassen, in Barmherzigkeit für jeden Menschen“.

Markus Frank

Kirchröder Institut



Das Leben liegt uns am Herzen... Und es soll fließen. Das Leben. Aber gutes Leben macht sich dadurch be-

merkbar, dass der Rhythmus des Lebens stimmt, wir unterwegs sind und immer wieder aufbrechen, um unsere Spur im Leben zu finden.

Die Angebote im Kirchröder Institut sind eine Hilfe für diesen inneren und äußeren Prozess. Sie bieten Unterstützung für den eigenen Lebensweg an. Das verspricht schon der hohe Teil an Selbsterfahrung, der in allen Seminaren zu finden ist. Sie bieten aber auch Unterstützung an, damit Seelsorger, Berater und Therapeuten ihre Kompetenzen erweitern können, um anderen noch besser helfen zu können. Nicht nur in der Traumatherapie und Traumaberatung gilt der Grundsatz: „Von einem äußeren sicheren Ort zu einem inneren sicheren Ort“ (Dr. Lutz Besser, zptn).

Deshalb baute das Kirchröder Institut auch im Jahr 2013 seine Angebote in Aus- und Fortbildung für die Bereiche Seelsorge, Beratung und Therapie für Führungskräfte weiter aus.

So bot Dr. Fred Gallo/Pennsylvania/USA im Jahr 2013 zwei Seminare im Kirchröder Institut an. Zum einen einen Intensivtag „Methoden der Energetischen Psychologie“, zum anderen einen dreitägigen Kurs für Ehepaare/Eheberater „Amazing Couples Course“. Beide Seminare sind bei den Teilnehmern sehr gut angekommen, so dass Dr. Gallo für März 2014 wieder für zwei Seminare eingeladen worden ist.

Zum zweiten Mal wurde die Fortbildung „Traumatherapie-/beratung“ mit Ärztin Ellen Spangenberg angeboten. 21 Teilnehmer haben 2013 diese 5-Module-Fortbildung erfolgreich abgeschlossen. Frau Spangenberg konnte für eine dritte Fortbildung, die Mitte 2014 beginnen wird, gewonnen werden.

Das Kirchröder Institut arbeitet darüber hinaus mit anderen Aus- und Fortbildungseinrichtungen zusammen: Mit Dr. med. Michael Bohne, „Fortbildung PEP (Prozess- und Embodiementfokussierte Psychologie“ und seit 2013 mit Lutz Besser (zptn – Zentrum für Psychotraumatologie und Traumatherapie Niedersachsen), der eine auf drei Jahre geplante Ausbildung in Traumatherapie, Psychotraumatologie, Traumaberatung/-pädagogik nach dem KRESt-Modell anbietet.

Für das Jahr 2014 konnten neue Referenten dazu gewonnen werden: Angela Wilhelm (Heilpraktikerin/Psychotherapie) – Coaching per Anklopfen; Dr. Heinz Wilhelm Gößling – Hypnose für Aufgeweckte; Dipl. Ing. Hans Wilkens – Nicht machtlos in schwierigen Situationen sowie „Traumatherapie und christliche Spiritualität“ mit Dipl.-Psych. Tabea Freitag und Michael Borkowski.

Neben den Aus- und Fortbildungen macht das Kirchröder Institut in Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle für Lebens- und Beziehungsfragen am Kirchröder Turm auch Einzelberatung, Angebote zur Spiritualität in Business und Alltag, Coaching von Führungskräften und Traumatherapie.

Michael Borkowski

Dienste in Israel



Alles wirkliche Leben ist Begegnung ...

Dieser bekannte Satz von Martin Buber (1878-1965) beschreibt zutreffend, was die Zeit unserer Volontäre in Israel so besonders macht – es sind die Begegnungen mit

Überlebenden der Shoah, es sind aber auch die eher unspektakulären Momente im Alltag einer Behinderteneinrichtung:

„Ich hätte niemals damit gerechnet,“ sagt die 95-jährige Dora zu unserer 19-jährigen Grace, „dass einmal deutsche Volontäre nach Israel kommen würden; und noch weniger damit, dass ich sie auch gern haben würde.“ Oder: „Für mich,“ sagt der 21-jährige Bernhard, „sind die Menschen in meiner Einrichtung nicht behindert. Ja, sie leben in ihrer eigenen Welt, anders als wir, mit ganz anderen Lebensaufgaben, Zielen und Problemen. Sie brauchen nicht viel, um einfach glücklich zu sein. Ich kann mir vorstellen,

dass sie uns manchmal bemitleiden mit unseren ganzen komplizierten Problemen, woran sie keine Gedanken verschwenden können oder müssen. Ein Ilan, der mich ‚unbehindert‘ plötzlich höflich in ganzen Sätzen ansprechen könnte, wäre nicht mehr der Mensch Ilan, den ich so lieben gelernt habe. Sie sind, wie sie sind. Darum bin ich ja so gerne hier ...“

Aber auch, wie man uns als Organisation in Israel begegnet, empfinde ich als besonders: „Ich hatte das Vorrecht,“ sagt der angesehene Jerusalemer Anwalt Haim Kimhi, „bei der Jubiläumsfeier im Givat Hashlosha zu sein, und ich war zu Tränen gerührt. Die Liebe, die diese jungen Leute den älteren Menschen erweisen, ihr Verständnis und ihr Mitgefühl sind von unschätzbarem Wert. (...) Ich möchte mit Bescheidenheit anfügen, dass die Dienste, die unsere Kanzlei der Organisation leistet, nicht dem wahren Dienst der Volontäre der Organisation gleichkommen, den sie ihren ‚Klienten‘ leisten.“

Weitere besondere Momente in 2013: Unsere 1. Israel-Wanderreise mit 26 Teilnehmern, die 100. Ausgabe unseres Brückenbauer-Magazins, der gemeinsame Gottesdienst in Latrun mit Fridegart & Egon Maschke (Gründer Ehepaar Dil) ...

Besonders berührt hat mich der handschriftlich verfasste Brief eines Spenders, der DIENSTE IN ISRAEL in großer Treue regelmäßig mit 1 Euro unterstützt; als Rentner sei er in einer ausgesprochen schwierigen finanziellen Situation; weil unsere Arbeit aber Respekt und Bewunderung verdiene, unterstütze er uns gerne.

Ein besonderer Dank für ihren Einsatz gilt neben den Ehrenamtlichen und Volontären unseren Mitarbeiterinnen in Jerusalem, Nicole Baum (bis 30.06.) sowie Claudia Ketterer und Lydia Beierl (ab 01.07.), unserer Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle in Hannover, Elvira von Herrmann, sowie Petra Wagner (Buchhaltung), Annette Zeidler (Versand), Achim Raschke (Vorsitz im Beirat) und Jürgen Pelz (Reisen).

DIENSTE IN ISRAEL als eine Einrichtung des Diakoniewerkes Kirchröder Turm e.V. nimmt einen Auftrag des BEFG wahr und geschieht somit stellvertretend für unsere Bundesgemeinschaft.

Ralph Zintarra

Beratungsstelle für Lebens- & Beziehungsfragen



„Redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Segen bringt denen, die es hören.“ Epheser 4, 29.

Gerade las ich in den Gemeindepapieren den Monatsspruch für Februar 2014 und musste daran denken, wie viel täglich in den Räumen unserer Beratungsstelle

gesprochen wird. Manches hört sich sicher nicht besonders erbaulich an. Oft sind Gespräche voller Emotionen - Ärger, Wut, Trauer finden ihren Ausdruck. Manchmal auch lautstark! Ohne, dass man versteht, was gesprochen wird, hört man die Erregung. Und das soll auch so sein. Wo, wenn nicht bei uns? Doch wie gehen wir damit um oder

darauf ein? Das ist nicht immer ganz einfach. Eine Kollegin lief neulich den Flur entlang und sagte: „Wo sind die Tränentücher? (eigentlich in jedem Zimmer) Mein Klient weint so, und sie sind alle.“

Unser Ziel oder unser Bemühen geht dahin, was immer auch gesagt wird, zu würdigen und unserem Gegenüber zu helfen, sich selbst oder andere besser verstehen zu können. So verstehe ich das oben zitierte Wort. Doch manchmal geht es auch ganz anders. Neulich bekam ich von einer Klientin ein Buch geschenkt mit den Worten: „Ich dachte, das ist was für sie. Sie sind doch gläubig, ich ja nicht...“ Das Buch heißt: „Und Gott sprach: Wir müssen reden!“ (Hans Rath, rororo). Der gescheiterte Psychotherapeut Jakob Jakobi trifft auf einen Patienten, der offenbar an einer kuriosen Persönlichkeitsstörung leidet, denn er hält sich für Gott. Und sucht einen Therapeuten. Jakob ist fasziniert von den skurrilen Ideen und irdischen Talenten des sympathischen Spinners. Doch bald ist er sich nicht mehr so sicher, mit wem er es wirklich zu tun hat und wer hier eigentlich wem hilft. Auch das erleben wir immer wieder in unseren Gesprächen. Gemeinsam mit unseren Klienten kommen wir an Grenzerfahrung unseres Menschseins und versuchen sie gemeinsam auszuhalten. Eine Kollegin sagte es so: „Und dann war da der Schmerz im Raum, fühlbar nahe. Und wir saßen beide da und haben einfach einige Minuten geschwiegen.“

Sehr viele Gespräche gab es im letzten Jahr in Hannover, Springe und Neustadt – insgesamt etwa 2.270, geführt von 16 MitarbeiterInnen, die zu unserem Team gehören. In Neustadt gab es einen Wechsel: Der neue Pastor Ole Hinkelbein arbeitet dort mit einer Kollegin, die beiden anderen sind nicht mehr dabei. 282 neue KlientInnen wurden aufgenommen, davon in Hannover und Neustadt 65 über die Jobcenter. Wir bieten psychosoziale Beratung an und können auf diese Weise vielen helfen, die sonst nicht zu uns kommen könnten. Fast alle KollegInnen in Hannover haben an Weiterbildungen im Bereich Traumatherapie- und beratung teilgenommen. Dieser Schwerpunkt wird verstärkt angefragt, ebenso wie Psychotherapie, weil die KlientInnen überall sehr lange auf Therapieplätze warten.

Die Zusammenarbeit mit der Eltern-Ambulanz mit Angela Angelovski und Cornelia Reichert läuft sehr gut. Kollegiale Intervision auf Leitungsebene verbindet uns dabei. Ein Ausblick in die Zukunft: Die Kollegin Charlotte v. Bülow-Faerber wird ab März mit einer halben Stelle fest angestellt. Der Arbeitsumfang für mich als Leiterin wird immer größer, so dass ich mich darüber sehr freue.

Gespannt sind wir, ob ein geplantes Gruppenangebot zustande kommen wird. Die vielfältigen räumlichen Möglichkeiten, die wir haben, und die kreativen Ideen des Teams laden dazu ein, Neues auszuprobieren. Angewiesen sind wir auf das tägliche Gebet. Es findet morgens und mittags in der Arche über uns statt – eine unschätzbare Hilfe! Aber ich bitte auch Sie, lieber Leser, liebe Leserin: Bitte beten Sie mit uns darum, dass das gelingt: „Redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Segen bringt denen, die es hören.“ Und damit jede/jeder wirklich gesegnet wieder von uns geht.

Sabine Mascher

Der ambulante Hospizdienst



Der ambulante
Hospizdienst

Die Arbeit im Ambulanten Hospizdienst ist dadurch möglich, dass sich Menschen anregen und berühren lassen. Dies ist durch

unterschiedliches Engagement, sei es durch Gebet, Spenden oder aktiver Mithilfe machbar.

25 Menschen, die mitarbeiten, tun dies ehrenamtlich. Aus unterschiedlichen Motivationen und mit ganz eigenen Beweggründen.

Dies ermöglicht uns somit, sehr individuell nach den Gaben und Fähigkeiten eines jeden einzelnen, auf Bedürfnisse der Sterbenden und ihrer Angehörigen in der häuslichen Umgebung, oder aber auch in stationären Pflegeeinrichtungen einzugehen.

Im Rahmen unserer Arbeit, werden wir zu ca. 30% durch die Krankenkassen, aber auch über private Spenden finanziert. Die Schwerpunkte sind der Umgang und die Begleitung der zu Begleitenden, möglichst in seinem vertrauten Umfeld. Im vergangenen Jahr haben wir 38 Menschen auf der letzten Wegstrecke begleitet.

Der würdevolle Umgang und die Begleitung der Angehörigen während und nach dem Sterben eines geliebten Menschen beinhaltet Beratung, Seelsorge und Trauerbegleitung im Abschiedsprozess aller Beteiligten. Das gemeinsame Frühstück von trauernden Hinterbliebenen unter der Leitung von Heide Sandersfeld findet im Diakoniewerk Kirchröder Turm einmal monatlich statt. In dem vertrauten Raum ist der Kontakt und Austausch von Menschen mit ähnlichen Erfahrungen besonders hilfreich.

Eine weitere neue Aufgabe ist aus unserer Arbeit entstanden, der wir uns gemeinsam mit anderen Hospizdiensten der Region gestellt haben, im bundesweiten Projekt „Hospiz macht Schule“. Fünf Mitarbeiterinnen werden mit den Kindern der 3. und 4. Schuljahre über Werden und Vergehen – Wandlungserfahrungen, Krankheit und Leid, Sterben und Tod, Vom Traurig-Sein und von Trost und Trösten eine Woche lang ins Gespräch kommen. Unterstützt werden sie dabei von den Klassenlehrern. In Kleingruppen können die Kinder in einem geschützten Rahmen alle ihre Fragen stellen und bekommen Raum, von Erfahrungen, Gedanken und Vorstellungen zu berichten.

Im November wurden im Gottesdienst der Gemeinde Hannover Roderbruch zwei Männer und vier Frauen für den Dienst gesegnet. Hinter ihnen liegt ein zehn monatiger Vorbereitungskurs, in dem sie sich intensiv mit dem Thema Tod, Sterben und der Begleitung in der letzten Lebensphase auseinandergesetzt haben. Als neue Mitarbeiter im Dienst wurden sie dann auch schon im Dezember eingesetzt.

Seit September 2013 ist mit einer Teilzeitstelle Johanna Labahn als Koordinatorin des Ambulanten Hospizdienstes angestellt. Wir freuen uns, dass wir die Hauptamtliche Arbeit nun zu zweit machen können.

Waltraud Passoter

Stiftung „Chance zum Leben“



Gerade sind auf meinem Schreibtisch zwei Anträge von einer Familienhebamme eingegangen. Eine 5-köpfige Familie muss monatlich mit 600 Euro auskommen, einer anderen Familie mit Kindern wurde der Strom abgestellt, weil kein Geld für die monatlichen Raten da war. Sie schreibt über ihre Arbeit: „Zur Zeit betreue ich als Familienhebamme fast ausschließlich so bedürftige Familien, und es ist erschreckend, wie viel Not es in Deutschland für Frauen und ihre Kinder gibt und wie schwer es geworden ist, diese gesund und gut entwickelt zu versorgen.“

Dass die Not immer größer wird, Zahlungen reduziert werden, vor allem von Krankenkassen, die immer weniger Hilfen übernehmen und es immer wieder Menschen gibt – vermehrt auch Asylanten –, die durch die Hilfe-Raster fallen, das kann ich aus vielen Anträgen lesen.

Da wird die Reparatur einer Waschmaschinentür zum riesigen finanziellen Problem oder die Bezahlung einer Spezialnahrung aus der Apotheke für das Frühchen undenkbar. Neben solchen speziellen Sachen, wo wir gern helfen, wird mir immer mehr bewusst, was für eine gute Idee und Hilfe die Windelgutscheine sind. Das spiegeln mir auch die Beratungsstellen zurück.

Dadurch, dass die Stiftung bekannter wird und die Nöte größer werden, ist die Zahl der Anträge von 50 im Jahr 2012 auf 79 im letzten Jahr angestiegen.

Ich freue mich, dass es auch vermehrt Menschen aus unseren Gemeinden sind, die für bedürftige Frauen oder Familien aus der Gemeinde oder dem Freundeskreis einen Antrag gestellt haben. Wie gut, wenn die Stiftung hilft, unseren missionarisch-diakonischen Auftrag so wahrzunehmen.

Dass wir all diesen Anträgen stattgeben konnten, macht mich sehr dankbar für Einzelpersonen, Gemeinden und Sponsoren, die die Stiftung unterstützt haben. Ja, und auch „Wucherer“ gibt es immer noch eine ganze Menge in unserem Bund, die nach dem biblischen Gleichnis der Anvertrauten Pfunde aus 5 Euro Startkapital durch eine Aktion oder dadurch, dass sie ihr Hobby einsetzen, ein Vielfaches mehr machen und es der Stiftung zukommen lassen. Die „Wucherin“ des Jahres 2013 ist von der Zeitschrift „Idea“ sogar als „Spenderin des Jahres“ ausgezeichnet worden.

Besonders dankbar bin ich für die Möglichkeiten, die sich mit meinem Hauptsponsor ‚dm‘ auch in diesem Jahr ergeben haben. Da ‚dm‘ im letzten Jahr 40jähriges Firmenbestehen hatte, wurde in jeder Filiale gefeiert. Das heißt bei ‚dm‘ auch: gesponsert! Der Bereichsleiter für Hannover hat für mich zwei Events ausgesucht, bei dem die Stiftung einmal mit 400 € und einmal mit 4.000 € !! gesponsert wurde. Ohne diesen Betrag hätte die Stiftung Anfang des Jahres nur sehr vorsichtig und reduziert Anträge stattgeben können.

So bin ich dankbar für alles, was Gott gewirkt hat, dass die Stiftung Frauen und Familien ganz konkret helfen

konnte und damit ein kleines Hoffnungszeichen gesetzt hat.

Hannelore Becker

Biblisch Theologisches Institut Hannover



Holländische Christen verstecken 1944 eine jüdische Familie. Das Essen wird knapp. Sie planen

einen Einbruch, um Lebensmittel zu stehlen. Vorher beten sie, dass ihr Einbruch gelingt. Handeln sie richtig? Gibt es biblische Richtlinien für solch einen Fall?

Mit diesem und anderen ethischen Konfliktfällen begann die Unterrichtseinheit „Ethik“ in der Bibelschu ... nein, im Biblisch-Theologischen Institut Hannover.

Ein neuer Name für eine schon „alt“ bewährte Einrichtung. Wir hatten uns für diesen Namen entschieden, weil das Wort Bibelschule zwar für Insider ein Begriff ist, aber auf Außenstehende manchmal verwirrend klingt (Seid ihr so was wie eine Koranschule???)

Es hat sich viel getan in der Zwischenzeit. 2013, im neunten Jahr unserer Einrichtung, haben 10 Referenten die 26 Teilnehmer unterrichtet. Der Grundkurs fand Dienstagvormittags in den Räumen der EFG Walderseestraße statt, und an den Donnerstagabenden trafen sich die Teilnehmer im Diakoniewerk Kirchröder Turm.

Die Bibel als Wort Gottes ist unser Dreh und Angelpunkt. Dabei wird vielen Teilnehmern allmählich klar, dass der christliche Glaube nicht, wie zum Beispiel im Islam, eine Buchoffenbarung darstellt. Nach christlichem Verständnis hat sich Gott nicht in erster Linie in einem Buch gezeigt, sondern in einer Person. Jesus Christus ist das Fleisch gewordene Wort Gottes. Die Bibel ist Hinweis auf ihn, redet von ihm und ist inspiriert von ihm.

Während im Grundkurs grundlegende Überblicke und Querschnitte durch die Bibel erfolgen, vertiefen wir im Aufbaukurs einzelne Themen und biblische Bücher. Die Studientage ergänzen das Spektrum und legen Schwerpunkte auf aktuelle Themen, mit denen Christen sich beschäftigen. 2013 waren es die Themen: „Einführung in die Apokalyptik“, „Missionstheologie“, „Die ganze Bibel ist Gottes Wort“. Ebenso wurde ein Kurs „Theologisches Englisch“ mit Dr. Pastor Peter Lincoln angeboten.

Die Zusammenarbeit mit der Biblisch Theologischen Akademie (BTA) in Wiedenest, die 2012 angedacht worden war, hat sich weiter vertieft. Zurzeit arbeitet Dr. Michael Bendorf an den inhaltlichen und formalen Gemeinsamkeiten und Unterschieden der beiden Institute, um ein Curriculum zu erstellen, welches es den Studierenden beider Einrichtungen leicht macht, Kurse wechselseitig zu belegen.

Dass die Bibel kein Wahrheitsorakel ist, das man schnell aufschlägt, um eine richtige oder falsche Antwort auf Lebensfragen zu erhalten, wird manchem schmerzhaft bewusst. Denn dieses Buch fordert auch unser Nachdenken und Nachspüren, um den Willen Gottes zu erkennen. Aber das ist ein guter Prozess, denn er erweitert die lebensstiftende Kraft des Wortes Gottes.

Folgende Dozenten haben im BTI 2013 unterrichtet: Michael Borkowski, Albrecht Gralle, Siegfried Müller,

Hartmut Bergfeld, Hannelore Becker, Manfred Beutel, Henning Großmann, Dr. Michael Bendorf, Kristina Hasenpusch.

Der Konfliktfall der holländischen Christen 1944 wurde übrigens von dem Journalisten Martin Buchholz in einer spannenden Dokumentation verfilmt. Ja, spannend ist und bleibt die Beschäftigung mit der Bibel.

Albrecht Gralle

Kinderkrippe „Die ViWALDIS“



Die ViWALDIS sind Anfang August 2013 wieder in ein neues Krippenjahr gestartet. Nach den Sommerferien wurden vier neue Kinder mit ihren Eltern begrüßt und alle haben sich mittlerweile

sehr gut bei uns eingelebt.

Im Erzieherteam der Kinderkrippe gab es personelle Veränderungen. Anette Hoffmeyer hat in Hannover-Stöcken eine neue Aufgabe als Krippenleiterin gefunden. Die offene Stelle konnte schnell wieder besetzt werden, doch hat es erst beim zweiten Anlauf mit einer neuen Mitarbeiterin geklappt.

Gott allein weiß, warum Umwege manchmal nötig sind, aber er hat uns immer im Blick! Wie gut, dass schon Ende September Naemi Weis als Erzieherin die Lücke wieder schließen konnte. Und wie gut, dass unsere kleine Einrichtung auch in diesem neuen Krippenjahr durch Lea Jankowski, eine tatkräftige Jahrespraktikantin, unterstützt wird.

In unserer Kinderkrippe werden nun schon seit Januar 2010 jedes Jahr zehn Kinder im Alter von 1-3 Jahren von drei Erzieherinnen betreut, wobei sich täglich aber nur zwei Erzieherinnen um das Wohl der zehn kleinen Kinder kümmern können, deshalb freuen wir uns immer sehr über die Unterstützung von Praktikant/innen.

Die Kinderkrippe „Die ViWALDIS“ ist ein Gemeinschaftsprojekt. Betreiber ist die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hannover-Walderseestraße, Träger ist das Diakoniewerk Kirchröder Turm e.V.

Susanne Germandi-Becher

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Niedersachsen

Ökumenischer Kongress Kirche²

Der mit Spannung erwartete **Ökumenische Kongress Kirche²** (14.-16. Februar 2013 in Hannover) liegt nun hinter uns. Die 1100 meist evangelischen Teilnehmer waren zufrieden, wenn nicht begeistert von den Rednern und den 60 Workshops. Die Anregungen von „Fresh expressions of Church“ aus England - mit viel Ähnlichkeit zur Willowcreek-Bewegung - kamen gut an und haben eindrucksvolle Impulse gegeben zu einer „Kirche für andere“. Es besteht die Möglichkeit, die Auswirkungen von **Kirche²** in Veröffentlichungen im Internet weiter zu verfolgen unter www.kirchhochzwei.de. Die Pastoren Manfred Beutel

und Carsten Hokema haben eigene Workshops gestaltet. Manfred Beutel (Hannover) schreibt in seinem Bericht: „Was mich als Mitvorbereitenden bewegt hat:

- ✓ Die hohe vom Evangelium ausgehende gemeinsame missionarische Dimension.
- ✓ Der Charme des Provisorischen, durch ganz neue Kooperationen auf allen Ebenen von Menschen, Gremien und Einrichtungen, die noch nie etwas zusammen gemacht hatten - und es funktionierte wunderbar.
- ✓ Die Begegnung mit Mitarbeitern aus den beiden großen Kirchen, die mit einem dienenden Herzen mit Jesus für die Menschen unterwegs sind.
- ✓ Die Einheit, die in Sachen Mission schon heute besteht, sowohl was die Intention als auch die heute angesagte Gestalt der Mission betrifft (das anglikanische Modell: fresh expressions).
- ✓ Das Bemühen der Veranstalter, uns Freikirchen teilhaben und mitgestalten zu lassen und mit uns gemeinsam den Weg zu den Menschen zu gehen.
- ✓ Dass wir im Rahmen der ACK Niedersachsen intensiv an der Aufgabe der ökumenischen gemeinsamen missionarischen Aufgabe visionär gearbeitet haben.“

Schöpfungstag und Umweltpreis 2015

Mit dem **Ökumenischen Schöpfungstag und Umweltpreis 2015** arbeiten wir nach **Kirche²** bereits wieder an einem „Großprojekt“. Angeregt durch eine Arbeitsgruppe in Hannover hat das Projekt auch schon die katholischen Bistümer und einige Baptisten-Gemeinden überzeugt. Ziel ist, im Sept./Okt. 2015 an vielen Orten – möglichst ökumenisch - Schöpfungsgottesdienste zu feiern und in den Jahren 2014/15 durch einen Wettbewerb möglichst viele Kirchengemeinden anzuregen, etwas für unsere Umwelt zu tun, etwa im Sinn des ev.-luth. Projekts „Grüner Hahn“. Am Ende winkt den Gewinnern eine Geldprämie und evtl. ein Empfang beim Umweltminister. Das Info-Material für das Projekt kann direkt bei Pastor Stelter (stelter@kirchliche-dienste.de) bestellt werden; für Fragen stehen Pastor Stelter und Pastor i.R. Holger Kelbert (holger1@kelbert.de) zur Verfügung.

Unser Landesverband nimmt an dieser Aktion teil (Anmerkung der Redaktion)

Delegiertenkonferenzen

Am 9. März 2013 waren wir zu Gast bei der **Syrisch Orthodoxen Kirche** in Delmenhorst. Laut Bischof Johannes Aydin gehen die Wurzeln der „Aramäer“ auf den Apostel Thaddäus und die Christen in Antiochia zurück. Die 1969 durch „Gastarbeiter“ aus der Ost-Türkei gegründete Gemeinde hat inzwischen ca. 2.500 Mitglieder und erfreut sich seit 2001 ihrer modernen „St. Johannis-Kirche“ mit ca. 500 Sitzplätzen. Täglich (!) rufen ihre Glocken die dicht um die Kirche herum wohnenden Gläubigen zu Gottesdienst oder Andacht. Beim aramäisch zelebrierten Abendgebet verstehen wir kein Wort außer „Halleluja“ und fühlen uns wie in den Orient vor 2000 Jahren zurück versetzt. Zur Freude der Delegierten stellt sich dort auch die frisch ge-

gründete Orts-ACK Delmenhorst vor, zu der neben den Syrisch Orthodoxen u.a. auch die Baptisten gehören.

Die zweite Delegierten-Konferenz führte uns zu nächst am 5. September nach **Tostedt** in die dortige **Freie Christengemeinde**. P. Andreas Timm stellte uns seine etwa 500 Mitglieder zählende Gemeinde und das 1993 neu erbaute „Christuszentrum“ vor. Die örtliche ACK berichtet, sie fühle sich durch die lebendige und attraktive Freie Christengemeinde in dem kleinen Ort besonders herausgefordert, immer wieder das offene Gespräch zu suchen und das gemeinsam Mögliche miteinander zu tun. Im abendlichen Segnungs-Gottesdienst erlebten wir neben dem Pastor ein in Lobpreis-Songs, Gebeten und persönlichen Beiträgen sehr erfahrenes Team.

Am folgenden Tag, dem 6. September, fuhren die Delegierten mit dem Zug nach Hamburg und besuchten das **Ökumenische Forum Hafencity**, das von neunzehn Hamburger Kirchen und Freikirchen gemeinsam getragene Haus mit der kreisrunden Kapelle und dem wunderschönen Dachgarten. Die Bewohner gehören verschiedenen Kirchen und Freikirchen an, ohne jedoch eine eigene Kirche zu gründen; sonntags geht jeder in „seine“ Kirche. Ferner stand auf der Tagesordnung ein Bericht über Migrationsgemeinden in Hamburg und abends die Teilnahme am Schöpfungs-Gottesdienst in der Russisch-Orthodoxen Kirche.

Kirchenübertritt statt Kirchenaustritt

Aus gegebenem Anlass hat sich der Vorstand der ACKN wieder einmal mit dem Problem des „Kirchenübertritts“ beschäftigt. Beim Wechsel der Zugehörigkeit zu einer christlichen Kirche sollte darauf geachtet werden, dass es sich in der Regel nicht um einen Kirchen-Austritt handelt, sondern um einen **Übertritt**. Wenn zum Beispiel ein/e ev.-luth. Religionslehrer/in Mitglied einer Baptistengemeinde werden möchte, so geht das in der LK Hannovers zurzeit leider nur über ein halbjähriges „Lehrverbot“ mit anschließender neuer Prüfung im Predigerseminar Loccum. Grund für das rigorose Verfahren ist offenbar die mögliche „Wiedertaufe“. In anderen Bundesländern (z.B. Brandenburg) ist das Übertrittsverfahren gesetzlich so geregelt, dass es keine Diskriminierung der betreffenden Person zur Folge hat.

Das Theologische Symposion „Gemeinde der Getauften – Gemeinde der Glaubenden?“ (9./10.12. 2013 Elstal) hat sich eingehend mit diesem Problem beschäftigt. Zu hoffen wäre ein Fortschritt in den Gesprächen mit Lutheranern, um die faktische Isolierung der Baptisten zu überwinden. Das würde sich dann u.a. auch auf die Situation von übertrittswilligen Religionslehrerinnen und -lehrern in Niedersachsen auswirken.

Theologisches Symposion Elstal (9./10.12. 2013)

Auf Einladung des Präsidiums kamen vom 9.-10. Dez. 2013 etwa 40 Teilnehmer (ACK-Delegierte, Mitglieder des Präsidiums, Professoren des Theologischen Seminars und Interessierte) in Elstal zu einem Theologischen Symposion zusammen, um einen Gesprächsprozess zu initiieren, der die offenen Fragen aus der Sichtung des BALUBAG-Papiers bearbeiten und das ökumenische Gespräch mit den Lutheranern vorbereiten soll. Das Thema lautete: „Gemeinde der Getauften – Gemeinde der Glaubenden? Das Verhältnis von Taufe und Gemeindegliedschaft im europäisch-baptistischen Kontext.“

Ein dicht gedrängtes Programm erwartete die Teilnehmer: Fünf Vorträge der baptistischen Theologen O. Pilnei, M. Rothkegel, T. Peck (England), P. Roosima (Estland) und F. Schneider mit jeweiliger Response durch M. Walter, E. Geldbach und F. Fornaçon führten in die Thematik ein und zeigten Wege auf, die faktische Isolation der Baptisten in der GEKE (Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa) zu überwinden. Gleich von mehreren Referenten wurde der britische Theologe Paul Fiddes zitiert, der die Initiation (Einführung in die Mitgliedschaft) als einen Prozess, bzw. einen Weg ansieht, der bei Baptisten und Lutheranern ähnliche Schritte beinhaltet, z.B. bei den Baptisten: Lehre, Glaubensbekenntnis, Taufe, Segnung, Abendmahl, Aufnahme in die Gemeinde. Auf den lutherischen Bereich übertragen heisst das: Taufgespräch mit Eltern und Taufpaten, Taufe, Aufnahme in die Kirche, Konfirmationsunterricht, Glaubensbekenntnis. Der Prozess der Initiation beinhaltet also ähnliche Elemente, wenn auch in unterschiedlicher zeitlicher Reihenfolge. Liegt hier vielleicht ein Ansatz zum gegenseitigen besseren Verständnis?

Spannend war der Bericht von Dr. Tony Peck (Präsident der EBF) über die Fusion von drei Freikirchen in Schweden. Baptisten, Methodisten und „Missionskyrka“ (ähnlich der FeG) bilden seit 2013 die „Ökumenische Kirche“. Ob dieses Modell Zukunft hat, muss sich erst erweisen, ist jedoch durchaus möglich.

Prof. Dr. Martin Friedrich, Vertreter der GEKE, der am gesamten Symposion teilnahm, meinte: Baptisten und Lutheraner liegen gar nicht so weit auseinander und sollten den mit BALUBAG begonnenen theologischen Dialog weiterführen. Er bedankte sich in seinem Schlussvotum für die ernsthafte Suche des BEFG nach einer Brücke zu den Schwesterkirchen in puncto Tauffrage. Es dürfe weder eine „Wiedertaufe“ noch eine „unterschiedslose Taufe“ (von Säuglingen) geben.

Das Plenum fühlte sich am Ende der Tagung durch das hilfreiche Angebot des Symposions ermutigt und geht zuversichtlich in das Folgetreffen am 11. Jan. 2014 in Kassel zum Thema „Taufe und Mitgliedschaft“.

Pastor i.R. Holger Kelbert,
Delegierter des LV Norddeutschland in der ACKN
Pastor Manfred Beutel,
Delegierter des LV NOSA in der ACKN

Neues Land



Hannover –
Schorborn –
Amelith

Ein bewegtes Jahr liegt hinter uns. Es war das 42. Jahr des Neuen Landes. 42 Jahre Glaube – Hoffnung – Liebe! 42 Jahre praktische Hilfe in der Drogentherapie.

42 Jahre geteiltes Leben in den Hausgemeinschaften in Hannover, Schorborn und Amelith.

Wir waren unterwegs in den Drogenszenen Hannovers und anderer Orte.

Wir machten Mut für ein drogenfreies Leben: An den Methadon- ausgabestellen, in Wohnheimen, in Entzugsstationen, in Gefängnissen, auf den Straßen.

Zwei Großeinsätze mit jeweils ca. 50 ehrenamtlichen Mitarbeitern aus ganz Deutschland ("Summer in the City", "Christmas in the City") waren Höhepunkte unserer Arbeit. 100 engagierte Leute, die sich eine Woche Urlaub nahmen um Hoffnung in eine hoffnungslose Szene zu bringen und ihr Leben mit den Menschen auf der Straße zu teilen. Das war nicht nur ein Gewinn für die drogenabhängigen Menschen. Es ist auch Segen und Gewinn für jeden Teilnehmenden. Das Erleben dieser Einsätze prägt und weitet den Horizont und schenkt neue Glaubenserfahrungen.

Auch die Präventionsarbeit erreichte viele Jugendliche in der Lebenswelt ihrer Schulen oder Gruppen, junge Menschen, die drogen-, alkohol- oder medienabhängig unterwegs oder gefährdet sind. Eine Arbeit von nicht zu unterschätzender Bedeutung!

Drei Jubiläen feierten wir:

- **25 Jahre Schorborn-Café**, zusammen mit dem traditionellen "TAG DER BEGEGNUNG" und ca. 500 Gästen am Himmelfahrtstag in Schorborn.
- **25 Jahre Drogenkontaktkafé BAUWAGEN** unter der Raschplatzhochstraße hinter dem Hbf Hannovers, zusammen mit dem Sommerfest und ca. 300 Szene-Gästen und Gästen aus Politik und Gesellschaft.
- **10 Jahre "HAUS DER HOFFNUNG"** in Hannover-Ahlem in Verbindung mit der Hoffnover-Runde, einer großen Fahrrad-Sponsorenfahrt von 125 Radfahrern rund um Hannover.

Der Traum, den wir vor 10 Jahren für das "HAUS DER HOFFNUNG" träumten, ist zu großen Teilen Wirklichkeit geworden.

2013 konnten wir zusätzlich zu den schon fertigen Hausteilen vier Nachsorgewohnungen, das Projekt Computence mit seinem Computerraum und einen Seminarraum einweihen. Obwohl in dem Haus noch viel Arbeit offensteht, sind wir überwältigt von dem, was Gott uns bisher mit dem Haus ermöglicht hat. Die Kontakte weiten sich sehr aus, von Menschen aus der Nachbarschaft über ehemals Dro-

genabhängige, die nach ihrer Therapie erfolgreich ins Leben starten, neuen Freunden, Besuchern des Cafés JERUSALEM und Menschen jüdischen Lebenshintergrundes. Besonders erfreut sind wir über zwei betagte Herren, die zu den noch wenigen Holocaustüberlebenden aus Auschwitz gehören und uns zu Freunden geworden sind.



In Schorborn konnten wir die Fassade des Caféhauses erneuern. Für die nächste Zukunft haben wir noch einige weitere bauliche Maßnahmen in Schorborn zu bewältigen, die uns sehr herausfordern werden. Mit Gottes Hilfe wird es gelingen. Gott hat uns schon oft in überwältigender Weise geholfen und ER wird es weiter tun.

Danke an Euch alle, besonders unseren Freunden und Partnerge-

meinden für die Unterstützung in vielfältiger Weise. Gerne berichten wir auch in diesem Jahr in den Gemeinden aus unserem Missionsfeld, unserer Arbeit. Wir gestalten auch Gottesdienste. Wir brauchen einander. Wenn Ihr Interesse habt, dann nehmt doch bitte zu mir Kontakt auf.

Auf unserer Homepage (www.neuesland.de) findet Ihr aktuelle Termine, Veranstaltungen und Berichte.

Herzliche Grüße aus dem Neuen Land

Michael Lenzen,
Leitung Neues Land Hannover



Frauenwerk

Wir Mitarbeiterinnen im FW blicken voller Dankbarkeit auf das vergangene Jahr 2013 zurück. Vom 28. Mai bis zum 2. Juni fand in Hannover, auf dem Gelände des Stephanusstiftes, die Europäisch Baptistische Frauenkonferenz statt. 160 Frauen aus 31 Ländern nahmen an der Konferenz teil.

Das Thema: „Stand up and live!“ Steh auf und lebe! hatten wir in Anlehnung an die Geschichte der Hanna gewählt. Diese Thematik wurde von der Hauptrednerin Raquel Contreras, die die Weltpräsidentin der BWA ist, aufgenommen und in unterschiedlichen Facetten in Bibelarbeiten ausgelegt.

Ein besonderes Highlight war der Abschlussgottesdienst mit Abendmahl, in welchem Regina Claas in der Predigt die Situation der gekrümmten Frau entfaltete. Sie forderte uns auf nachzudenken, was uns im Leben krümmt,

belastet und unser Leben einschränkt. Dann ermutigte sie uns, unsere Lasten bei Jesus abzuladen. Bei der Auswertung dieser Konferenz kamen wir zu folgendem Ergebnis:

Es war viel Arbeit, eine große logistische Herausforderung und ein großartiges Erlebnis. Die Gemeinschaft mit den Frauen, die Herzlichkeit, die Anteilnahme untereinander waren überwältigend. Gott hat alles ineinander gefügt, so dass aus einzelnen Puzzlestückchen ein wunderbares Bild entstanden ist.

An dieser Stelle danken wir auch noch einmal herzlich für die großzügige Spende, die das Frauenwerk vom LV NOSA für diese Konferenz erhalten hat. Ebenso danken wir den Gemeindegliedern der verschiedenen Gemeinden in Hannover, die freundlicherweise Gäste beherbergt und über die Konferenz hinaus versorgt haben.

Arbeitsbereich „Allein mit Kind“ ist beendet

Nach 10 Jahren „Allein mit Kind“, als Arbeitszweig des Frauenwerks, haben wir in einer umfassenden Auswertung festgestellt, dass die Unterstützung, die wir angeboten haben, nicht mehr in Anspruch genommen wird. In vielen Gesprächen mit Alleinerziehenden kam zum Ausdruck, dass sie sich nicht mehr als eigene Zielgruppe verstehen. Vielmehr empfinden sie sich als Teil unserer Gesellschaft und sind an Freizeiten, speziell für Alleinstehende mit Kindern, kaum interessiert. Dies hat uns dazu bewogen, die Referentenstelle für „Allein mit Kind“ zum 31. 12. 2013 aufzugeben. Ulrich Tiefert, dessen Erlös aus der Briefmarkensammlung speziell der Arbeit mit AmK zugute kam, wird die **Briefmarkenaktion** zugunsten anderer Projekte des Frauenwerks weiterführen.

Eine weitere wichtige Sache war für uns im Jahr 2013 die Gründung des Vereins **„Scheidung überwinden“ e. V.**, der Braunschweiger Friedenskirche. In Zusammenarbeit mit anderen Trägern innerhalb unseres Bundes entsteht eine **neue Arbeit für Menschen in Trennungssituationen**. Das Frauenwerk gehört zu den Gründungsmitgliedern des Vereins. Edith Becker, Seelsorgerin und Mitglied im Vorstand, wird sich im Aufbau dieser neuen Arbeit tatkräftig mit einbringen. Das Frauenwerk wird diese Arbeit finanziell mit unterstützen.

Zum 01.10.2013 hat Cora Zacher als Sachbearbeiterin in der Geschäftsstelle in Elstal angefangen und sich bereits umfassend eingearbeitet. Sie löst Manuela Streck ab, die dauerhaft nicht mehr berufstätig sein kann.

Werte zur Sprache bringen

Gehen wir davon aus, unsere Werte für andere Menschen erkennbar zu leben?

Für das Jahr 2014 regen wir an darüber nachzudenken, welche Werte uns prägen und wie wir sie in eine gut verständliche Sprache umsetzen. Wir sind zu der Erkenntnis gelangt, dass es wichtig ist, unsere Werte in Worte zu fassen, wenn Andere wissen sollen, was wir glauben.

Gisela Bullermann 2. Vorsitzende Frauenwerk

Gemeindeberichte nach Kreisen

Sachsen-Anhalt

Aschersleben



„Durchstarten“ hieß unser Motto 2013. Nach zwei Jahren der inneren Festigung und Veränderungen, gab es im verg. Jahr eine Menge zu erneuern:

(Fundament am Gemeindehaus; zwei Außentreppen, Gasheizanlage). All das wurde durch das Erbe einer Privatperson möglich. Zusätzlich beschäftigte uns das Vorbereiten und Durchführen verschiedener Sonderveranstaltungen: Dinoausstellung; Missonswochenenden mit italienischem und moldawischem Missionar; der ökumenische Begegnungstag und Konzert mit Manfred Siebald; Missionarische Aktionen in der Stadt: Tag der Familien, Gildefestgottesdienst, Kindertag; Adventsbäckerei und das Krippenspiel. In der Weihnachtszeit gab es einen besonderen Bericht über die Reise von vier Gemeindegliedern nach Südäthiopien. Auch unsere Englisch- und Gitarrenkurse liefen weiter und ein neuer Hauskreis begann. Durch Kontaktaufnahme zu langjährigen Mitgliedern gab es manche Austritte und Streichungen, wodurch sich der Mitgliederbestand zum Ende 2012 von 80 auf 60 verringerte.

Wir sind Gott dankbar, für Taufen und Aufnahmen; der aktuelle Stand liegt bei 65. Nach vier Jahren Pause, wollen wir es 2014 mit Gottes Hilfe erneut wagen, den Ostergarten in unserer Gemeinde aufzubauen. Wir sind schon mitten in den Planungen dafür. Wir danken für jeden, der dafür betet, dass wir auf diese Weise unsere Nachbarn mit der besten Nachricht aller Zeiten erreichen können.

Martin Kölli

[Der Landesverband NOSA unterstützt diese Gemeinde finanziell über das Projektbudget des AK Mission.](#)

Bad Dürrenberg – kein Bericht

Bernburg, Schentreppe – kein Bericht

Bernburg, Zepziger Str. – kein Bericht

Bitterfeld



„Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“ (Hebr 13,14) Dieses Losungswort für das Jahr 2013 aus dem Hebräer-

brief prägte unser Zusammenleben in der Gemeinde im

vergangenen Jahr. Die Frage nach dem, was wesentlich ist, was vorläufig und was bleibend, hat uns beschäftigt.

Unsere Gemeindesituation ist in den vergangenen Jahren stabil geblieben, das ist nicht selbstverständlich; dafür sind wir sehr dankbar. Die „Caféstube Schalom“ konnte auch weiterhin geöffnet sein, und monatlich fanden ein Gästegottesdienst und ein Frauenfrühstück mit Vortrag und Gespräch statt. Kontakte zu anderen Christen in der Stadt sind uns wichtig und werden noch intensiver gepflegt, u.a. im Rahmen der Allianz oder der Ökumenischen Friedensdekade. Wir wollen uns mehr und mehr als Gemeinschaft unter dem einen Herren verstehen, voneinander Kenntnis haben und füreinander beten.

Fröhliches und Trauriges lagen im vergangenen Jahr dicht beieinander. Wir haben nach vielen Jahren wieder Kinder in der Gemeinde, mußten aber auch von zwei Geschwistern Abschied nehmen, deren Tod für uns unerwartet kam. Mühe macht uns auch weiterhin der bauliche Zustand unseres Gemeindehauses. Wir sind sehr dankbar für jeden, der in unserer Gemeinde lebt und arbeitet und sich Gemeinde in Bitterfeld etwas kosten läßt.

Carmen Seehafer

Burg – kein Bericht

Coswig – kein Bericht

Delitzsch



Versteckt um zu überleben!

Was wie eine Überlebensstrategie einer kleinen Gemeinde mit 14 Mitgliedern klingt, ist unser neues Projekt, das wir im vergangenen

Jahr entwickelt und aufgebaut haben- ganz im Sinne unserer Väter bzw. Onckens: „Zur Ehre Gottes und zum Wohle der Menschen.“

Auch wenn wir schon mit unseren sozialdiakonischen Projekten gut zu tun hatten, sahen wir die Notwendigkeit, das Thema mit einer besonderen Dauerausstellung aufzugreifen. Darin geht es um die leidvolle Geschichte der jüdischen Bevölkerung während der NS-Zeit. Sie mussten sich verstecken, um zu überleben. Auf dem Dachboden unseres Gemeindehauses haben wir also so ein Versteck nachgebaut und Hausflur und Räumlichkeiten für eine Ausstellung über die betroffenen jüdischen Bürger aus Delitzsch hergerichtet.

Warum tun wir das?



Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus finden einen guten Nährboden in Nordsachsen. Entsprechend hoch sind bei Wahlen die Ergebnisse von Parteien, die solche Einstellungen befürworten. Unser Eintreten für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung erfordert konkretes Handeln und nicht nur schöne Worte. Dies fällt uns nicht leicht, trotzdem wollen wir auch in diesem Bereich nicht wegschauen, sondern uns mit unseren Möglichkeiten einbringen.

Als noch eine Kindertagesstätte ihren Namen „Anne Frank“ aufgegeben hatte, sahen wir endgültig die Notwendigkeit zu handeln und übernahmen diesen Namen für unser Haus. So haben wir mit großem „öffentlichen“ Interesse und viel Unterstützung des Oberbürgermeisters unserer Stadt unser Gemeindehaus in „Schalom Begegnungszentrum Delitzsch in Erinnerung an Anne Frank“ benannt und die Erlebnisausstellung im Oktober eingeweiht. Neben einer extra dafür geschriebenen kindgerechten Erzählung wurden Hörspiele entwickelt und Filme in die Ausstellung einbezogen. Besonders für Schulklassen und Jugendgruppen ist sie geeignet -ganz im biblischen Sinne „Erzählt es euren Kindern“, denn nur die Wahrheit schafft Versöhnung, und Versöhnung ist ja unsere Botschaft.

Es ist und bleibt auch für uns gewöhnungsbedürftig, dass wir uns auf diesen neuen Weg einlassen. Wöchentlich erreichten wir mit unseren sozialdiakonischen Projekten im Jahr 2013 durchschnittlich 100 Besucher. Für unsere kleine Gemeinde eine Herausforderung, die es zu bewältigen galt. Wir freuen uns, dass wir mit unserer kleinen Kraft doch einiges bewegen können. Gott sei Dank!

Matthias Mittmann

Dessau



Im letzten Jahr hatten wir es nicht geschafft einen Bericht zu verfassen, so dass Ihr erst jetzt erfahrt, dass wir im Jahr 2012 unser altes Gemeinde-

grundstück veräußern konnten – Gott sei Dank – eine Sorge weniger.

In einer Gemeinde mit 32 Mitgliedern und einem Durchschnittsalter von fast 65 Jahren (Rentenalter erreicht), ist man dankbar wenn einer einen Dienst übernimmt und diesen auch viele Jahre ausübt – deshalb auch dieses Jahr wieder der Bericht von uns.

Inhaltlich gibt es von uns nichts Neues zu berichten, aber WIR LEBEN NOCH. Dankbar sind wir für jeden der



noch mitmacht. Positiv ist dann doch noch die rege Teilnahme bei den einzelnen Gemeindeveranstaltungen.
 Gebetsstunde 25% Mitglieder + 10% FK (Freundeskreis)
 Bibelstunde 50% Mitglieder + 40% FK
 Gottesdienst 85% Mitglieder + 80% FK
 Andere Aktivitäten finden meist nur im Rahmen der Allianzarbeit, wie unser jährliches Musical-Konzert mit einem Teenie-Chor des Vereins Adonia, statt.

A. u. F. Säbel

Halberstadt



Seit etwa 18 Monaten besuchen Asylbewerber unsere Gottesdienste. Oft sind es Christen, die in ihrem Land verfolgt werden. Wir führen für sie Glaubens-

kurse durch, taufen sie und überweisen sie im Rahmen ihres Asylverfahrens an christliche Kirchen und Gemeinden an ihrem künftigen Wohnort. In 2013 wurden in diesem Zusammenhang 50 Menschen getauft. Und wir leisten auch praktische diakonische Hilfe, indem wir Deutschkurse anbieten und im Rahmen unseres christlichen Sportvereins "Himmelstürmer" Gemeinschaft bei Sport und Spiel pflegen.

Wir sind in Halberstadt von allen Kirchen und Gemeinden als gleichrangige Partner anerkannt. Um unser Gemeindebild zu erweitern haben wir einen neuen Flyer entwickelt, der in gebotener Kürze Auskunft gibt, über das Arbeiten und Leben in unserer Gemeinde.

Als ein missionarisches Element bieten wir in unserem Filmclub anspruchsvolle Filme mit eindeutiger christlicher Botschaft an. Diese Veranstaltungen werden von Mitgliedern, Freunden und Nachbarn gern wahrgenommen. Das Gebet hat in unserer Gemeinde einen sehr hohen Stellenwert. Insbesondere am Freitagmorgen treffen sich Christen aus den verschiedenen Kirchen der Stadt in unseren Räumen zum Gebet für die Stadt und das Land. Gebetsnächte gehören inzwischen zum festen Repertoire. Wir haben neue Gemeindeordnungen erarbeitet, die in diesem Jahr von der Gemeinde beschlossen wurden. Die Gemeindeleitung hat erfolgreich den Versuch unternommen, die Aufgaben und Dienste Diakonen verantwortlich zuzuordnen und die Zuständigkeiten neu geregelt. Dadurch wird die Mitarbeit transparenter und gibt den Mitarbeitern mehr Sicherheit.

Zwei Musikteams, Alpha und Omega, sorgen für eine ermutigende Begleitung unserer Gottesdienste. Aus Platzmangel in unseren Gemeinderäumen und als Auftaktveranstaltung für „Gottesdienste an besonderen Orten“ haben wir Heiligabend unseren Gottesdienst im Rathaussaal gefeiert.

Jürgen Bartram

Haldensleben



An der Schwelle zum neuen Jahr wissen wir als Haldensleber Gemeinde noch nicht was kommt. Das „tägliche Kalen-

derblatt“ unseres Lebens ist noch leer. Keiner weiß was auf den Seiten geschrieben werden wird. Aber die, die eine Beziehung zu unserem himmlischen Vater haben, können gewiss sein, dass Gott sie trägt und hält, egal was kommt. Dankbar schauen wir auf das vergangene Jahr zurück. Wir durften an jedem Sonntag Gottesdienst haben. Gott hat uns mit Geschwistern beschenkt, die sich bereit erklärt haben, die Predigt zu übernehmen. Unsere Band kümmert sich jeden Sonntag um die musikalische Umrahmung und es wird jeden Sonntag mit einem Moderator oder Moderatorin durch den Gottesdienst geleitet.

Anfang Juli hatten wir einen Gästegottesdienst, den wir 3-4x im Jahr feiern, der ganz in Kinderhand war. Er stand unter dem Thema: „Kinder machen Gottesdienst“.

An diesem Tag wurde die Leitung des Kindergottesdienstes, bisher geleitet von Stephanie Schattschneider, in neue Hände übergeben, an Angelika Herzog. Dankbar schauen wir auf den 20. Oktober 2013 zurück. Da durften wir eine Taufe feiern. Am 29.12. war in Haldensleben unser letzter Gottes-

dienst für 2013! Am 05. Januar 2014 hatten wir unseren ersten Gottesdienst mit Abendmahl in diesem Jahr. Gott hat uns beschenkt mit so vielen Dingen. Das meiste nehmen wir so selbstverständlich hin, ohne einen Gedanken daran zu verlieren. Erst wenn es weniger wird oder ganz weg ist, merken wir was uns genommen wurde. Wir haben in Haldensleben jeden Sonntag Gottesdienst, jeden Sonntag Kinderstunde, jeden Sonntag macht die Band Musik und nach dem Gottesdienst bieten wir sonntäglich ein Gemeindegastkaffee an. Man könnte noch manches anführen. Alles Geschenke von Gott. Mit der Gewissheit von Gott getragen zu sein, sind wir in das neue Jahr gestartet. Manches haben wir schon geplant und wissen deshalb, was auf uns zu kommt. Manches liegt noch im Verborgenen und Gott wird es uns schenken, wenn es dran ist. Auf jeden Fall ist Gott dabei egal was kommt. Die Jahreslosung heißt ja: „Gott nahe zu sein ist mein Glück“. Ein größeres Glück gibt es nicht. Mein Wunsch ist es, dass jeder am Ende seines Tages auf seinen persönlichen Kalenderzettel schreiben kann: Ja, Gott war mir heute nahe und das ist mein Glück!



Stephanie Schattschneider

Halle, Liebenauer Straße (AGB) – kein Bericht

Halle, Ludwig-Wucherer-Straße



Vor 150 Jahren, am 4. Oktober 1864 wurde die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Halle, die Friedenskirche, gegründet. Gemeinsam mit Weggefährten, Gästen und

Freunden wollen wir 2014 an 3 Festtagen dieses Ereignis feiern und laden dazu herzlich ein.

Unser Festtagsmotto lautet »frische 150«. Das ist uns Erfahrung und Vision zugleich. In den vergangenen Monaten haben wir viele frische Mitglieder und Freunde begrüßen können. Ungefähr 30 iranische Geschwister, alle noch Asylbewerber, beleben unsere Gemeinde, fordern uns aber auch heraus. Eine frische Vielfalt in den Gottesdiensten durch Musik, verschiedene Moderatoren und lebensnahe Predigten ist – nicht nur für die Kerngemeinde – ein Anziehungspunkt. Viele Studenten besuchen uns und wir hoffen und arbeiten daran, dass sie bleiben und zusammenwachsen mit der bestehenden Gemeinde. Frisches Leben zieht auch durch Kinder ein, die geboren wurden und die wir als Gemeinde segnen durften. Unsere erste Gemeindefreizeit in Schönburg an der Saale ist uns noch in frischer Erinnerung.

2013 haben wir begonnen, Gottes Leitwort „Ihr seid das Salz der Erde“ (Mt. 5, 13) mehr zu verstehen, auf uns zu beziehen und umzusetzen in der Salzstadt Halle. Wir wollen unsere spezielle Berufung als Baptisten in Halle neu herausfinden und verständlich formulieren. Der Weg dorthin ist nicht immer leicht und einfach, aber eine sehr spannende Suche nach Gottes frischen Spuren in der Vergangenheit und Zukunft – eben »frische 150«.

Christoph Sadowski

Jessen



Im vergangenen Jahr erlebten wir als Geschwister Trauer, Beschwernisse, Schock, aber auch Freuden, Gebetserhörungen, Bewahrungen und einige wertvolle Besuche. Von zwei lieben Geschwistern mussten wir binnen kurzer Zeit am Grabe Abschied nehmen, trotz vieler intensiver Fürbittgebete über viele Wochen. Natürlich

wissen wir sie in Gottes Hand, aber sie fehlen uns in den Familien und in der Gemeinde.

Beschwernisse erleben unsere älteren Geschwister, die die Mehrheit der Gemeinde stellen, zunehmend täglich.

Umso mehr freuen wir uns über ihr treues Teilnehmen an den Gottesdiensten, Bibel- und Gebetsstunden.

Einen Schock erlitten wir im Herbst beim Anblick unserer Kapelle und noch mehr der Predigerwohnung, die von einer Einbrecherbande „heimgesucht“ wurden. Zu einer großen Gebetserhörung wurde uns dann, dass nach einigen Wochen die Diebe gefasst werden konnten.

Über einen Taufgottesdienst mit 2 Täuflingen freuen wir uns sehr. Ebenso über die zumeist gemeindefremden Kinder, die fast jeden Sonntag wieder den Weg in den Gottesdienst mit Kinderstunde finden. Unvergesslich bleibt ihr dargebotenes Krippenspiel.

Besuch hatten wir von zwei jungen Familien, die nach Irland als Kindermissionare und nach Italien ausge- reist sind, und auch unsere Thailand-Studentenmissionarin berichtete während ihres Heimataufenthaltes sehr anschaulich, wie auch in Asien der Herr Gemeinde baut. Zu einem Bibelblitz im September hatten sich in unserer Gegend die Gideons formiert, die wir auch hören und unterstützen konnten.

Im ganzen gesehen dürfen und müssen wir erfahren und lernen, dass Gott viel größer ist als unsere Umstände, dass wir ohne ihn wirklich nichts (Nachhaltiges) tun können. Aber auf Ihn und sein Wort ist Verlass. Das gibt uns die nötige Kraft und Gelassenheit.

Karsten Witte

Köthen – Kein Bericht



Lutherstadt Wittenberg



Lebendige Hütte 2013

Im Dezember 2013 hatten wir einen Verkaufs- und Info- stand genannt „Lebendige Hütte“ auf dem Wittenberger Weihnachtsmarkt. Ungefähr 35-40 Personen brachten sich als Hüttenbesetzung, Waffel-, Plätzchen-, Torten- und Ku-

chenbäcker, Wasserträger, Biogluhweinelieferant, Punschhersteller, Hüttendekorateur, Hütteneinrichter ein. Alle waren mit Freude dabei. Der Gewinn kam der Beratungsstelle für Abhängigkeitserkrankungen der Paul Gerhardt Diakonie zugute. Etwa 130 Gideon-Bibeln konnten an interessierte Hüttengäste weitergegeben, viele Einladungen verteilt und interessante Gespräche geführt werden. Alles in allem war der Hütteneinsatz trotz Schlechtwetterphasen und Sturmböen (1 1/2 Tage konnte die Hütte nicht geöffnet werden!) ein fröhliches gemeinsames Unternehmen unter Gottes Segen, Schutz und Hilfe.

Begegnungszentrum Weiß/Rot in der Innenstadt von Wittenberg

Weiß/Rot so heißt das freundliche kleine Begegnungszentrum in der Coswiger Str. 8 in der Lutherstadt Wittenberg. In roter Schrift, auf weißem Untergrund steht die Aussage: „Schön dass es dich gibt, Schön dass es mich gibt“. Weiß / Rot eröffnete am 11. September 2013.

Jeder, der hierher kommt, so lautet das Motto, soll glücklicher wieder hinausgehen,



weil er spürt, dass andere für ihn da sind. Im Weiß/Rot gibt es unter anderem auch Referate zu verschiedenen Themen. Ein ganz wichtiges Motto von Weiß/Rot ist: „Sorge dafür, dass es jedem besser geht, der eine Zeit mit Dir verbracht hat“. Natürlich gibt es außer Mut machenden Worten und einer angenehmen Atmosphäre auch eine Tasse Kaffee, Tee oder Kakao zu trinken. Als Team für dieses Begegnungszentrum haben sich Mitarbeiter aus unterschiedlichen Gemeinden unter der Federführung unserer Hoffnungskirche zusammengefunden.

Taufe in der Elbe in der Lutherstadt Wittenberg

Auf Wunsch unserer 10 Täuflinge gab es in diesem Jahr an einem Samstag, dem 31. August



2013 unser Tauffest an der Elbe. Viele Gäste von nah und fern fanden sich um 16.00 Uhr zum Kaffeetrinken am Bootshaus an der Wittenberger Elbe ein. Liebevoll aufgestellte und gedeckte Tische, ein Buffet mit reicher Auswahl an Kuchen, Kaffee und kalten Getränken luden zum Verweilen, ersten Gesprächen und Kennenlernen ein. Zum Gottesdienstbeginn um 17.00 Uhr waren dann ca. 200 Gäste anwesend. Die Predigt hielt unser Gast Pastor Johannes Kneifel, Autor des Buches „Vom Saulus zum Paulus“, der

obwohl noch jung an Jahren (31), sein bewegtes Leben als Skinhead, Gewalttäter und heutigem Pastor in diesem Buch beschreibt. In der Predigt ging er speziell auf die Taufe, was die Bibel dazu sagt und wie er diese für sich persönlich erlebt hat, ein. Die Freude und auch Emotionen waren groß, als wir gemeinsam mit den Täuflingen im Alter von 11 bis 72 Jahren an die Elbe gingen und nacheinander deren Taufe auf das persönliche Bekenntnis ihres Glaubens miterlebten. In der anschließenden Lobpreiszeit gab es für uns allen Grund, Gott, unseren Vater im Himmel zu loben und IHM die Ehre zu geben. Mit anschließendem Imbiss und tollen Gesprächen klang dieses Fest aus.

Bernd Kwast

Magdeburg-Süd (SCALA)



Neben den Wachstumsfaktoren „leidenschaftliche Spiritualität, liebevolle Beziehungen und gabenorientierte Mitarbeiter-schaft“ hat uns in 2012/2013 die Frage beschäftigt: Wie können wir Menschen in unserer Umgebung mit dem Evangelium erreichen (**Bedürfnisorientierte Evangelisation**) und wie können wir Mitarbeiter zu Wachstum und Entfaltung verhelfen (**Befähigende Leiterschaft**)? Wir sind konkrete Schritte gegangen.

Im Januar hat ein neuer Arbeitszweig der Scala Gemeinde begonnen: "**Scala am Dienstag**". Jeden Dienstag bieten wir im Foyer des Kinos Kaffee und Kuchen an. Es gibt die Möglichkeit Gesellschaftsspiele zu spielen, zu plaudern oder zu basteln. Die Kleinen lieben das Bällezelt. Scala am Dienstag ist ein Ort der Begegnung für mehrere Generationen, dementsprechend ist das Publikum sehr gemischt.: gemeindeferne Menschen aus dem Stadtteil und Leute aus der Gemeinde unterschiedlichen Alters. Wir wollen persönliche Beziehungen bauen, um auf zwanglose Weise zu einem Leben mit Jesus einzuladen. Inzwischen haben wir schon "Stammgäste", die bei einem Renovierungseinsatz geholfen haben oder zum ersten Mal in ihrem Leben einen Gottesdienst besucht haben. Die konzeptionelle Arbeit für dieses Projekts führen wir mit Unterstützung der Uni Magdeburg (move) durch.

Ein zweiter, neuer Dienstbereich ist "**Scala singt**", den eine Musiktherapeutin leitet. Seit Mai finden erst vierzehntägig, jetzt wöchentlich Chorproben statt. Diese werden von einer Kaffeepause unterbrochen, weil Gemeinschaft eine wichtige Rolle spielt. Hier kommen Senioren und Langzeit-Arbeitslose, Gemeindeferne und Gemeindeglieder. Das Liedgut reicht von Volksliedern über Spirituals bis hin zu christlichen "Songs". Jeder kann Vorschläge einbringen. Inzwischen ist hier eine fröhliche Gemeinschaft entstanden.

Unser Studentenhauskreis "Tauchstation" führt seit 2 Jahren regelmäßig auf Allianzbasis evangelistische Abende in verschiedenen Kneipen am Hasselbachplatz durch. "**Church goes pub**" ist ein Angebot mit Musik und Lebensberichten von Christen für junge Leute, insbesondere

re Studenten. An diesem Event nehmen bis zu 140 junge Leute teil.

Außerdem haben wir "**42 Tage leben für meine Freunde**" (von Willow Creek) durchgeführt. 6 Wochen lang ging es in Predigten, im Kindergottesdienst und mehreren Hauskreisen um das Thema Evangelisation. Verstaubte Vorstellungen wurden hier revidiert, Druck abgebaut und Lust auf einen evangelistischen Lebensstil gemacht.

Zur Leiterschaftsbefähigung wurde ein einjähriges Programm durchgeführt: LIT - **Leiterschafts Intensiv Training**. Einmal im Monat gab es Lehre, Methodik, praktische Übung und Anleitung sowie Erfahrungsaustausch und Eigenreflektion. Die Teilnehmer konnten nach jedem Training ein Mentorengespräch in Anspruch nehmen.

Höhepunkte in diesem Jahr waren 8 Taufen im Sommer und das 10-jährige Jubiläum im November gemeinsam mit den Gründern der Gemeinde, David Acton, Erin und Will Kincaid sowie Sean und Shelly Blacksten. Es war eine große Dankesfeier bei der deutlich wurde, dass Gott seine Geschichte mit der Gemeinde weiter schreibt.

Zu Anfang des Jahres hatte einer unserer Mitarbeiter einen Traum von Gott, in dem er sagte, dass er **Heilung** schenken werde. Es hat uns sehr ermutigt, Gottes übernatürliches Wirken zu sehen, das von einer schmerzfreien Schulter bis zum ärztlich attestierten Verschwinden eines inoperablen Hirntumors reicht.

Die größte Herausforderung ist nach wie vor das Gebäude. Inzwischen haben wir das Brandschutzkonzept erstellen lassen, das nun zur Genehmigung dem Bauamt vorliegt. Das heißt, dass wir uns dieses Jahr an die Umsetzung der darin genannten Maßnahmen machen müssen, was mit erheblichen Kosten verbunden sein wird.

Ebenso herausfordernd ist der Mangel an Mitarbeitern für den Kindergottesdienst. Nachdem die langjährigen Leiter aufgrund der beruflichen und familiären Situation die Arbeit niederlegen mussten, bildet sich hier gerade ein neues Team, das dringend noch Unterstützung bräuchte.

All diese Aktivitäten werden getragen von intensivem Gebet, denn: ohne IHN können wir nichts tun!

Marina Franz

[Der Landesverband NOSA unterstützt diese Gemeinde finanziell über das Projektbudget des AK Mission.](#)

Magdeburg Morgenstraße



Hinter uns liegt ein gut gefülltes Jahr, in dem wir vieles, aber nicht alles von dem, was uns vor die Füße ge-

legt wurde, bewältigen konnten. Wir sind dankbar über das Erreichte:

Natürlich einen laufenden Betrieb mit wöchentlichen Gottesdiensten und Treffen der Pfadfinder, Kindergottesdiensten, und vielen Kleingruppen, Hochzeiten und

Beerdigungen, Geburtstagen und Taufen. Aber natürlich gab es auch die besonderen Aufgaben und Höhepunkte. Am 05. Juli konnten wir das 125-jährige Jubiläum unserer Gemeindegründung hier in Magdeburg feiern. Ein Ereignis mit vielen Rückblicken und Erinnerungen.

Die Herausforderungen der Integration vor allem iranischer Asylbewerber konnten mit Anstrengungen, aber gut bewältigt werden. Wir können nunmehr monatliche Gottesdienste in persischer Sprache anbieten, aber auch Hilfen beim Erlernen der deutschen Sprache waren ein wichtiges Element. Eine Arbeit, die langen Atem und Geduld erfordert.

Anfang des letzten Jahres starteten wir einen zweijährigen Seelsorgekurs mit insgesamt 8 Wochenendseminaren. Daran nehmen 9 Geschwister unserer Gemeinde teil. Professionell geleitet wird dieser Kurs von Marina Franz und Petra Holey. Es ist uns wichtig, dass Seelsorger für diesen wichtigen Dienst auch geschult sind.

Entsprechend unseres Gemeindeprofils lagen aber viele Schwerpunkte in der Kinder- und Jugendarbeit. Gut angenommen wurden Jugendgottesdienste im Rahmen der Allianzarbeit in wechselnden Kneipen am Hasselbachplatz unter dem Thema „Church goes Pub“ - ja, im Pub darf es auch mal englisch sein. Hingehen zu den Menschen ist unsere Berufung.

Mehrmals im Jahr fanden stadtweit / überkonfessionell mit anderen Gemeinden organisierte Jugendgottesdienste unter dem Motto „Magdeburg Worship Night“ in unserer Gemeinde statt. Und im Herbst waren wir Veranstaltungsort eines Sachsen-Anhalt weiten mehrtägigen und überkonfessionellen Jugendcamps „Petronella“. Konstant können wir zweimal wöchentlich eine kostenlose Schüler-Hausaufgabenhilfe anbieten, die im Schnitt von 15 Kindern angenommen wird.

Für Kinder - nicht nur aus Magdeburg - war im Herbst das Kinder-Musical „Adonia“ das große Highlight. Ca. 50 Mitwirkende übten vor und am Anfang der Herbstferien bei uns die Aufführung ein. Nach der Premiere in unserer Gemeinde ging es den Rest der Ferien auf Tournee in Mitteldeutschland.

Kinder in aller Welt haben ein Geschenk durch unsere Beteiligung an der großen Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ erhalten können. Wir haben die Opfer des Wirbelsturms auf den Philippinen unterstützt und die karitativen Tätigkeiten unserer Gemeindemitglieder bei der Arbeit mit Straßenkindern in New York und in einem Kinderheim in Mexiko.

Das Jahr schlossen wir mit einer Christvesper, bei der viele Mitwirkende aller Altersstufen uns und den vielen, vielen Gästen die Weihnachtsgeschichte in einer eigenen Fassung als Aufführung nahe brachten.

Martin Voigt

Merseburg (AGB) – kein Bericht



Quedlinburg/Harzgerode



Als Gemeinde Quedlinburg/Harzgerode bleibt am Schluss des Jahres 2013 wieder einmal das Fazit: „Bis hierher hat uns der Herr geholfen, er wird es auch weiterhin tun!“ Als kleine Gemeinde, die dazu



noch aus zwei Teilen - beinahe ja eigenständigen Gemeinden besteht - erleben wir ja auch immer ganz besondere Herausforderungen: „Wird der Jahresetat reichen, um alle Kosten zu decken?“ „Welche missionarischen Veranstaltungen können wir mit unserer kleinen Kraft durchführen?“

An dieser Stelle möchten wir uns als Gemeinde auch ganz herzlich bei allen Helfern, Fürbittern und Gebern bedanken, die uns in einer doch spannenden, finanziellen Schiefelage zum Ende des Jahres geholfen haben. Es ist wirklich hilfreich in einem Gemeindebund zusammenzustehen. In dieser Hinsicht - aber auch in jeder anderen - durften wir wieder einmal mehr erfahren, dass der Herr treu ist und Ihm alle Dinge möglich sind. So konnten wir in den beiden Gemeindeteilen trotz eingeschränkter Möglichkeiten wieder etliche Veranstaltungen durchführen, mit denen wir Menschen das Evangelium nahe bringen konnten. Highlights waren sicher die Kunstausstellung „Laubhüttenfest – Bilder zu den Psalmen“; die Ausstellung „Goldene Zeiten“ und auch das Aufstellen einer Gutenbergpresse in der Grundschule Harzgerode. Insgesamt konnten wir durch die verschiedenen Extraveranstaltungen etwa dreihundert bis vierhundert gemeindefremden Besuchern, eine doch schon tiefere Begegnung mit dem Evangelium ermöglichen. Dazu kommen noch sämtliche Schulklassen der Grundschule Harzgerode.

Was die Gemeinde selbst betrifft, so profitieren wir ganz besonders von unserer ausgesandten Missionarin Gesine Klippstein, die weltweit unterwegs ist, aber eigentlich bei „Jugend mit einer Mission“ in Herrenhut tätig ist. Gesine bringt nicht nur immer wieder neue Impulse mit in die Gemeinde, sondern durch ihren Dienst bekommen wir auch immer wieder Besuch junger Missionare von „Jugend mit einer Mission“, was für uns alle sehr belebend ist. In unserer gemeinsamen Gemeindeleitung Quedlinburg/Harzgerode gab es große Veränderungen: Nach wohl Jahrzehnte langen Diensten in der Gemeindeleitung sind ältere Geschwister nun ausgeschieden und durch jüngere ersetzt worden. Das Ausscheiden verdienter und vor allem

erfahrener Mitarbeiter ist immer auch ein großer Verlust, aber doch ist es auch eine Freude, neue und sehr motivierte Mitarbeiter nachrücken zu sehen. Darüber hinaus stehen uns die älteren Geschwister ja immer noch mit Rat und vor allem Gebet zur Seite.

Einer der ersten Beschlüsse der neuen Leitung war es, in der Gemeinde einmal im Monat nach dem Gottesdienst gemeinsam Mittag zu essen, um die Gemeinschaft zu vertiefen, aber auch neue Besucher anzusprechen.

Momentan sind wir als Mitarbeiter besonders in der Betreuung neuer gemeindeinteressierter Menschen gefordert. Für unsere Verhältnisse erleben wir es gerade, dass der Herr uns neue, gläubige und auch (noch) atheistische Menschen in die Gemeinde stellt. Einige bringen ganz erhebliche Lebensprobleme mit und da ist für uns als Gemeinde viel Weisheit gefragt.

Zum Jahresbeginn 2014 sind wir alle sehr gespannt: Genau wie Anfang 2013 sind wir in vielen Fragen darauf angewiesen die „Hand des Herrn“, d.h. seine Führung zu erkunden und zu sehen. Das ist sehr aufregend, spannend und sehr „erfolgsversprechend“ ...

Markus Schmitz

Salzwedel



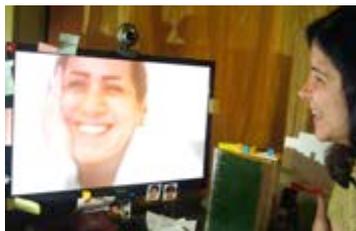
Am 22.12.2013 gingen offiziell drei Jahre Unterstützungsdienst von Monika und Roland Lange aus Bückeburg zu Ende. Insgesamt 120 Tage waren sie vor Ort und gewannen Herzen, versuchten zu verstehen, knüpften Kontakte, loteten Möglichkeiten aus, forderten heraus und ermutigten. Ich durfte sie in einem besonderen Gottesdienst verabschieden. Dieser Gottesdienst zeigte auch die Veränderung, die in den vergangenen Jahren von Langes hier begleitet wurde. Gottesdienst mit Frühstück, neue Gesichter in der Leitung, im Musikteam, neue Gesichter unter den Gästen und Freunden.



Insgesamt hat die Gemeinde aus einer gefühlten „Panikzone“ in eine mutige kreative Lernzone gefunden. Langes werden auch weiter in Rufweite sein und ab und an nach Kräften einen Dienst übernehmen. Als Referent im Landesverband werde auch ich regelmäßig zu Wochenenden in der Gemeinde sein. Die neue Leitung ist kompetent unterwegs und sucht nach neuen Wegen Kontakte in die Stadt zu finden.

Die in Halberstadt zum Glauben gekommenen Iraner sind auch in Salzwedel angekommen. Drei Geschwister wurden aufgenommen.

Eine Iranerin getauft – und die Integration gelingt trotz großer Sprachbarrieren. Taufunterricht und Begleitung per Skype von Bückeburg nach Salzwedel – Gott sei Dank!



i.A. Jürgen Tischler, Springe

Schönebeck



Der Höhepunkt unserer Gemeindefarbeit war im vergangenen Jahr die Teilnahme an ProChrist. Das Besondere daran war, dass wir ProChrist auf Allianzebene veranstaltet haben.

So gab es eine bunte Mischung in der Mitarbeiterschaft und die gute Gemeinschaft der Christen in Schönebeck wurde weiter gestärkt. Die einzelnen Abende im SCHALOM-Haus wurden gut besucht und die Gäste waren nicht nur „Gemeindekinder“. Es herrschte eine tolle Atmosphäre, die von vielen Gästen als etwas Besonderes wahrgenommen wurde.

Aufbauend auf die ProChrist-Veranstaltung haben wir als Gemeinde einen Alpha-Kurs angeboten, zu dem sich viele Menschen einladen ließen. An den Abenden waren wir im Schnitt 20 Personen mit einer guten Mischung aus Christen und Suchenden.

Zum Abschluss des Alpha-Kurses wurde der Wunsch nach einer Weiterführung laut und so haben wir aufbauend auf den Alpha-Kurs einen Bibelkurs durchgeführt. Der Bibelkurs hatte das Ziel, das Lesen in der Bibel schmackhaft zu machen und einen roten Faden in der Bibel aufzuzeigen. Auch in dem Bibelkurs war die gute Besucherzahl eine Freude. Das hat uns ermutigt, im März 2014 einen Jüngerschaftskurs zu beginnen.

Erfreulich ist auch die Entwicklung unserer Jugendarbeit, die im vergangenen Jahr entstanden ist. Die Arbeit hat das Ziel, die Jugendlichen in die Nachfolge Jesu zu führen. Unsere Jugendlichen haben einen erstaunlichen Hunger danach, Aktionen in der Stadt zu starten. Eine spannende Aktion haben wir an Halloween unter dem Motto „Süßes für Gebetsanliegen“ gestartet. Wir haben uns vor der Gemeinde mit Süßigkeiten postiert und jedes Kind, das uns ein Gebetsanliegen nannte bekam eine Süßigkeit. Es war bemerkenswert, wie viele Kinder und Eltern positiv auf diese Aktion reagiert haben. Im Nachhinein wurde fleißig für die Gebetsanliegen der Kinder gebetet.

Weitere Highlights im vergangenen Jahr waren eini-

ge Gästegottesdienste, ein Gemeindeausflug nach Elstal und ein Männertag unter dem Motto „Wann ist der Mann ein Mann“.

Eine Herausforderung, die uns im vergangenen Jahr beschäftigt hat, ist die zu geringe Mitarbeiterschaft für den Kindergottesdienst. Wir freuen uns über die vielen Kinder in der Gemeinde, aber bei der derzeitigen Mitarbeiterzahl ist es eine Herausforderung, den Kindergottesdienst jeden Sonntag zu feiern. Unsere Hoffnung ist, dass sich Menschen in diesen Dienst rufen lassen.

Eine Frage, die uns auch sehr beschäftigt ist: „Wie können wir unsere Stadt nachhaltiger mit dem Evangelium erreichen?“ Wir bemerken, dass unsere evangelistischen Aktivitäten bis jetzt noch keine große Wirkung haben und wir wünschen uns, dass Gott uns deutlichere Wege hinein in die Stadt zeigt.

Wir sind gespannt, in welche Richtung uns Gott im kommenden Jahr führen wird.

Ole Schumann

Stendal



Das Jahr 2013 war in der Gemeinde von Gleichmaß und Herausforderung geprägt.

Unser Pastor Jann Hendrik-Weber war das erste volle Jahr im Dienst. Obwohl es die Zeit des Entdeckens und Kennenlernens war, stellte sich eine angenehme Verlässlichkeit in der Arbeit ein.

Zugleich erlebten wir im Juni durch das Hochwasser eine große Herausforderung. Der Deichbruch bei Fischbeck lag nur wenige Kilometer entfernt. Auch wenn die andere Elbseite überflutet war, hatten wir unmittelbar mit den Auswirkungen zu kämpfen. Geschwister kümmerten sich bis zur Erschöpfung um die Evakuierten oder waren bei den Hilfsorganisationen im Dienst.

Es war eine große Ermutigung, als Anrufe aus anderen Gemeinden und vom Landesverband kamen. Wir wussten uns im Gebet getragen. Die großzügigen Spenden machten direkte Hilfe vor Ort möglich. Jede Spende und jedes Gebet brachte Hoffnung zu den Menschen.

Dorothee Oesemann

Weißenfels



Es kommt selten vor, dass Menschen unserer Stadt das Wirken von uns Christen ausdrücklich begehren. Wir waren erstaunt, als Verantwortliche aus einem Kinder-

Eltern-Zentrum sich eine Unterstützung inklusive christlicher Botschaft wünschten. Unsere Gemeindefreierin Kathrin Böttche widmet nun einen Teil ihrer Zeit den Kindern, um gemeinsam Zeit zu verbringen, zu singen, aber auch ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte zu haben. Auch unsere Pfadfindergruppe hatte dort Gelegenheit, einen Adventsnachmittag mit Liedern und der Weihnachtsgeschichte auszufüllen.

Eine weitere Erfahrung möchte ich noch mitteilen: Die Musiker unserer Gemeinde haben im Oktober 2013 einen neuen Schritt der Organisation gewagt: Es wurde eine kleine Webseite entwickelt, welche uns hilft, die Lobpreiszeit in unseren Gottesdiensten zu koordinieren und zeitaufwändige Absprachen auf ein Mindestmaß reduziert. Die Sache funktioniert folgendermaßen: Einer der möglichen Lobpreisleiter trägt sich für einen Gottesdienst als Leiter ein und legt die Lieder fest. Der Techniker weiß daraufhin, welche Lieder in die Präsentation sollen und die Musiker können sich vorher mit den Liedern vertraut machen. Nun tragen sich die Musiker ebenfalls ein mit dem Instrument, welches sie spielen möchten oder ob sie mit Gesang dienen. Die möglichen Plätze sind vorgegeben, so dass die Maximalbesetzung nicht überschritten wird. Auch sind unsere Musiker angehalten, mindestens einmal im Monat sich "unters Volk" zu mischen. Jeder plant so in eigener Verantwortung seine Termine.

Musikinteressierte finden leichter den Einstieg in diesen Dienst. Meine Begeisterung hierüber ist kaum zu verkennen... Wen Ihr Interesse an diesem Webprogramm haben solltet, dann teilt es mir bitte per E-Mail mit an: peter.meusel@christus-kirche-wsf.de

Peter Meusel

Wernigerode



Eine Herausforderung bleibt es, die gemeinsame Mitte zu suchen und zu finden. Der Beratungs- und Mediationsprozesses hat zu einigen Klärungen geführt. Wenige Mitglieder verließen unsere Gemeinde. Es entstand kreative Freude an der Gemeindegemeinschaft. Arbeitsgruppen setzten unter Einbeziehung aller Richtungen neue Impulse für das Gemeindeleben. Im Sommer konnte unser Freizeithaus

kostenlos einer Straßenkinderarbeit der Evangelischen Kirche in Wernigerode zur Verfügung gestellt werden. Und im Dezember machten wir uns in neu gemischten Hauskreisen „auf den Weg nach Bethlehem“.



Werner Jöhrmann

Zerbst



Wir in Zerbst sind nur eine kleine Herde – aber mit viel Getrappel, denn eine größere Kinder-schar und einige Teenies machen auf sich aufmerksam. Da entfaltet sich aber auch viel Krea-

ktivität! 5 Kinder erlernen ein Instrument und erfreuen die Gemeinde öfter mal abwechselnd mit einer Kostprobe ihres Könnens. 3 Teenies lassen sich in der Bedienung der technischen Geräte unterweisen und machen das ganz toll.

Wir bieten in jedem Gottesdienst die Gelegenheit, Zeugnis zu geben über das persönlich erlebte Wirken unseres Herrn im Alltag. Diesen Teil verlegten wir an den Beginn des Gottesdienstes, damit die Kinder es auch hören können, denn das finden sie sehr spannend.

Erhebliche Entspannung dagegen bieten uns sowohl der Innen- wie der Außenspielplatz unserer Gemeinde. Saisonbedingt ist je einer der Spielplätze an ein bzw. zwei Wochentagen auch für die Öffentlichkeit erlebbar und wird von Gemeindegliedern betreut. Dadurch entwickelten sich schon viele gute Kontakte, doch wünschten wir uns ein stärkeres Hineinwachsen der jungen Familien auch in das Gemeindeleben. Wir sehnen uns nach einem geistlichen Durchbruch. Dies bleibt weiterhin eines unserer großen Gebetsanliegen.

Seit 1. April 2012 hat die Gemeinde für 10 Std. wöchentlich eine hauptamtliche Mitarbeiterin berufen mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendarbeit sowie junge Familien.

2013 erlebten wir als ein reich gesegnetes Jahr. Nach einem Alphakurs, der Teilnahme an „Pro Christ für Kids“,



den vierteljährlichen übergemeindlichen GBU-Treffen der Teenies, 3-tägigem Kindertaufkurs mit 2 Übernachtungen in der Gemeinde und vielen Begegnungen und Gesprächen entschieden sich 6 junge Menschen im Alter zwischen 9 und 31 Jahren, Jesus als ihrem Herrn nachzufolgen. Am 08.09.2013 durften wir die Taufe mit einer großen Gästeschar und bei herrlichem Wetter fröhlich feiern. Gerade an diesem Wochenende fand ein GBU-Treffen über 3 Tage bei uns in Zerbst statt, so dass sich einige Täuflinge sehr über das Beisein der Freunde freuten.

Nun wollen wir aber das Bild einer vermeintlich ganz jungen Gemeinde noch fix korrigieren, denn viele wunderbare, verständnis- und humorvolle Senioren prägen unser Gemeindeleben. Monatlich 1x trifft sich der Seniorenkreis (im Durchschnitt 18 Personen) und singt mit Vorliebe alte

„Kinderlieder“. Es ist erfrischend, wie sich die älteren Geschwister auf spontane Aktivitäten einlassen, sich je nach ihren Möglichkeiten mit einbringen und z. B. gleich mal Kuchen backen.

Zwischen Jung und Alt ist es ein geschwisterliches Geben und Nehmen, Wertschätzen und gemeinsames Bauen am Reich Gottes. Dafür danken wir unserem Herrn von ganzem Herzen! Wir erwarten noch viel von ihm, denn wir haben einen großen Gott!

Reinhild Richter

Ostkreis

Braunschweig-Heidberg



"Schönen guten Abend" - so durften wir gemeinsam mit Carsten Hokema unsere Gäste begrüßen. Ein recht junges Konzept des Dienstbereiches Mission unseres Bundes, das es aber in sich hat. Offene Podiumsgespräche zu Liedern, Texten und Bildern, die für das Leben der Gesprächspartner Bedeutung gewonnen hatten, regten zu weiteren Gesprächen an den Tischen an. Und die Predigten, die es gut auf den Punkt brachten, erwiesen sich als gute Türöffner, um nach den Spuren Gottes im eigenen Leben zu suchen. Für uns als Gemeinde waren diese Abende eine echte Bereicherung, wobei es sich einmal mehr zeigte, dass es von Vorteil ist, wenn man das gemeinsame Gespräch schon vorher eingeübt hat. Wir können diese Veranstaltungsreihe mit Begeisterung weiterempfehlen.

Zu unseren "Wölflingen" haben sich nun auch noch die "Biber" gesellt. Nein, wir haben kein Reservoir für Wildtiere eröffnet, sondern wir konnten unsere Pfadfinderarbeit ausbauen. Vor dem Hintergrund der sehr guten Erfahrungen, die wir in der Arbeit mit den "Kleinen", also den Wölflingen machen konnten, haben wir unsere Siedlung um die "noch Kleineren" erweitert. Damit können wir nun noch gezielter die Kinder ansprechen, die bei uns im Kindergarten sind und in die Grundschule wechseln. Die Kinder haben viel Spaß dabei und das Elterncafé als Elterninitiative - jeder bringt einfach etwas mit - erfreut sich ebenfalls großer Beliebtheit.

Seit nunmehr 20 Jahren - am 06.04.2014 feiern wir 20-jähriges Jubiläum - gehört die Suppenküche fest zum Leben unserer Gemeinde. In den letzten Jahren durften wir auch einige unserer Gäste auf ihr Bekenntnis zu Jesus hin taufen. Allerdings haben wir dabei zunehmend festgestellt, dass für unsere neugetauften Mitglieder der Einstieg in ein "normales" Gemeindeleben sehr schwer ist. Daher haben wir eine neue Arbeitsgruppe gewissermaßen als "Schleuse" in die Gemeinde entwickelt: "Gemeinsam Leben". Die Idee dahinter ist, dass wir bei einem gemeinsamen Abendessen über die geistlichen Themen sprechen, die auch in den Gottesdiensten und Bibelgesprächen ihren Platz haben, aber jetzt eben ganz elementar, von den Fragen und Anregungen unserer Gäste ausgehend. Eingeladen sind Gemeinde-

glieder, hier vor allem diejenigen, die keine Gemeinetradition mitbringen, interessierte Gäste aus den anderen Gemeindeveranstaltungen und ganz gezielt Gäste aus der Suppenküche - ein einzigartiger Mix, den man selber erlebt haben muss. Die Gespräche gewinnen an Vertrauen und für einige unserer Gäste ist das der Einstieg in die Gemeinde geworden.

Viktor Sudermann

Braunschweig-Kälberwiese



Das Jahr 2013 stand unter unserem Leitmotiv, dass wir „eine missionale Bewegung in der Region“ sein möchten. Wir wollen nicht nur attraktio-

nale sein, in dem Sinn, dass Menschen gern zu uns kommen, sondern wir wollen uns zunehmend auf den Weg machen zu den Menschen unserer Stadt.

In Braunschweig leben ca. 250 000 Menschen. Mehr als 100 000 gehören keiner christlichen Kirche an. Ein sehr großes Missionsfeld tut sich uns auf. Wir freuen uns, dass wir schon über viele Jahre durch die **Arbeit mit Flüchtlingen** gute Kontakte zu den unterschiedlichen Migrationsgruppen haben. In den letzten Jahren waren wir besonders aktiv unter den farsisprachigen Migranten. Unter den 107 Täuflingen, die wir 2013 hatten, waren 72 % farsisprachige Frauen und Männer. Die Gemeinde zählt zum Jahresende 1085 Mitglieder und hat einen sehr großen Freundeskreis. Durch die Koordinierung unserer sozial-diakonischen Arbeit im **Netzwerk Nächstenliebe** haben wir viele weitere offene Türen in der Stadt und besonders auch in unserem Stadtteil. Im August 2013 konnten wir unser **neues Kinder- und Familienzentrum SPATZ 21** direkt gegenüber von unserem Gemeindezentrum einweihen.

In dem einladenden Gebäude finden unsere Gäste ein Café, eine Kinderkrippe, ein Familienzentrum, das



Musikkolleg der Gemeinde, die verschiedenen Beratungsstellen (Schuldnerberatung, Ehe- und Familienberatung, Neues Land, Achtung leben) sowie Tagungs- und Seminarräume der Gemeinde und des Institutes für Gemeindebau und Weltmission. Wir danken Gott, dass die Angebote zunehmend gut angenommen werden.

2013 haben wir auch einen besonderen **Schwerpunkt in der Jüngerschaftsschulung** gehabt. Etwa 420 Teilnehmer haben sich verbindlich zu unserer **Jahresinitiative „Christusnachfolge“** angemeldet. In jedem Monat gab es ein Schwerpunktthema und Impulsreferate so wie Material für die Hauskreise und Gruppen.

Seit einiger Zeit bewegt uns die Frage, ob wir nicht auch neue **Initiativen zur Gemeindegründung** in unserer Region unterstützen und fördern können. Wir haben technisch die Möglichkeit, unsere Predigten und Gottesdienste zeitgleich oder auch zeitversetzt an unterschiedliche Orte zu übertragen (**Multisite**). Mit der neu gegründeten Oase-Gemeinde in Wolfsburg haben wir eine Vereinbarung der begleitenden Unterstützung. 2014 wollen wir zwei weitere Gemeindegründungsinitiativen in der Region stärken bzw. auch selber starten. Zur Unterstützung des Hauptamtliche Teams planen wir ab Sommer 2014 einen Pastor für Gemeindegründung einzustellen.

Besonderer Grund zur Dankbarkeit ist auch in der wachsenden und lebendigen Kinder- und Jugendarbeit gegeben. Mit Fabienne Tessmann haben wir eine hauptamtliche Kraft für unsere offene **Jugendarbeit „Scheune“** gewinnen können.

2014 werden wir uns verstärkt um die **Präsenz der Friedenskirche und ihrer Angebote im Internet** bemühen. Voraussichtlich werden wir das Bemühen um eine gute Darstellung der unterschiedlichen vernetzten Homepages, so wie um aktuelle Übertragungen von Gottesdiensten und Veranstaltungen (livestream) und auch die interaktive Medienpräsenz (Foren im Netz ectr.) in einem neuen Diakonats „Kirche im Netz“ fördern und ausbauen.

Es ist unser Wunsch, die **Einheit der Christen** Vorort und in der Region zu stärken. Wir danken Gott für seine überreichen Segnungen und die Gnade, die wir erfahren dürfen.

Dr. Heinrich Christian Rust

Brome



Begonnen hat das Jahr mit der Allianz-Gebetswoche und der Klausurtagung der Gemeindeleitung. Weil wir nur zu viert in der Gemein-

deleitung sind, wurde es uns wichtig, Gemeindediakon/innen für ca. 10 verschiedene Arbeitsfelder der Gemeinde zu berufen. Fast alle, die wir angesprochen haben, waren bereit, diesen Job anzunehmen.

Im April hatten wir einen ganz besonderen Sonntag für 20 Teenies aus den Gemeinden Parsau und Brome, die in einem feierlichen Gottesdienst aus dem Gemeinde- und Bibelunterricht entlassen wurden. Wir danken Gott für so viele junge Menschen in unserer Gemeinde.

Ein weiteres wichtiges Thema, das uns zusammen mit Parsau als Gemeinden beschäftigt, ist das Thema „Mentoring“. Wir hatten zu dem Thema einige Gesprächs-

abende und Predigten. Außerdem haben wir Vera Hess zu einem Mentoringseminar im Juni eingeladen. Jetzt sind als nächste Schritte dran, dass sich Mentoringbeziehungen gründen und sie begleitet werden.

Am Anfang der Sommerferien haben wir als Ferienprojekt mit 9 Kindern unserer Region ein großes Kanu gebaut. Nach vier Tagen war es fertig und wir konnten einen Tag lang damit auf dem Allersee fahren. Die Form und das Knowhow leihen wir gern an andere Gemeinden aus. Interessanterweise arbeiten bei unseren Kinderprojekten in den Ferien meistens mehr Leute mit, die keine Mitglieder sind als Mitglieder. In unserem Chor sieht es ähnlich aus. Manchmal sind sogar in den Gottesdiensten mehr Freunde als Mitglieder.

Im August haben wir zusammen mit den Parsauern eine Taufe im Verbund mit dem Gemeindefest gefeiert. Die Taufe wurde im Schwimmbad durchgeführt und war ein ganz neues Erlebnis. Und vom 03.10. – 06.10. hatten wir zusammen mit Parsau eine Gemeindefreizeit mit ca. 90 Personen im Sanderhof. Wir haben uns viel Zeit für Gemeinschaft bei Sport, Spiel und anderen Freizeitaktivitäten genommen. Gearbeitet haben wir am Thema „Vorbilder“. Wir hatten tolle Gespräche und eine schöne Gemeinschaft zwischen Alt und Jung.

Die Aktion Weihnachten im Schuhkarton war dieses Jahr besonders erfreulich. Denn durch den Waffelverkauf nach dem Gottesdienst, ein Fest und einen Flohmarkt konnten wir gemeinsam mit der Gemeinde Parsau über 200 Schuhkartons packen. Abgeschlossen wurde das Jahr mit dem Kerzenziehen. Das Angebot wird gern von Schulklassen und Mitbewohnern in unserer Umgebung angenommen.

Wir freuen uns sehr, dass unsere gemeinsame Kinder- und Jugendarbeit mit Parsau im Lighthouse in Türlau so boomt. Deshalb haben wir das Parsauer Anliegen nicht nur finanziell unterstützt, einen Jugenddiakon oder eine Jugenddiakonin zu finden. Im Dezember kristallisierte es sich heraus, dass Gott unsere Gebete erhört hat. Nach sehr guten Vorstellungsgesprächen wurde Regina Voth ab dem 15.01.2014 für zunächst ein Jahr angestellt. Sie ist nun für die Betreuung und Förderung unserer Teenies und Jugendlichen zuständig.

Etwas anderes, was uns sehr freut, ist, dass der schon jahrelang für unseren Ort angebotene Mittagstisch nun auch geistliche Früchte trägt. Die Gäste haben ein Verlangen nach Andachten und bitten um Gebet, wenn sie von Nöten betroffen sind. Außerdem ist ein riesiger Frauenkreis Ü50 entstanden, zu dem teilweise fast 20 Gemeindefremde kommen. Zur Zeit findet deshalb auch ein Alphakurs mit dem höchsten Altersdurchschnitt statt, den wir je hatten. Und es ist toll, zu erleben, wie bei Menschen Glauben erwacht, der seit Jahrzehnten verschüttet war.

Karl-Heinz Wegner

Gifhorn



Als Gemeinde können wir auf ein gesegnetes Jahr 2013 zurückblicken. Wir hatten vielfältige Aktionen und einen vollen Terminkalender.

Zum Jahresbeginn gab es für die ganze Gemeinde das Angebot, sich an der Aktion „40 Tage Kraft tanken“ zu beteiligen. Dazu fand eine 6-wöchige Predigtreihe statt, verbunden mit dem Wunsch, sich gruppenübergreifend mit dem Thema zu beschäftigen, sich beschenken zu lassen, um „gut aufgetankt“ die Herausforderungen unserer Zeit annehmen zu können.

In unserem Gemeindealltag kommen alle Generationen vor und für fast jedes Alter gibt es wöchentliche oder monatliche Treffen. Wir konnten uns gleich zum Jahresanfang darüber freuen, dass sich 8 neue Mitarbeiter gefunden haben, um die Seniorenarbeit wiederzubeleben: ca. 45 Senioren treffen sich seit Februar wieder regelmäßig im Café Oase. Noch etwas zahlreicher ist unsere Jugendgruppe in der Gemeinde vertreten. Das Gemeindezentrum steht ihnen offen und so verbringen die Jugendlichen mindestens 2x im Jahr sogenannte WoKo's: Alltag teilen, geistliche Inputs bekommen, missionarische Einsätze erleben und dabei mehrere Tage gemeinsam im Gemeindezentrum wohnen ☺. Besonders bemerkenswert ist das Engagement der Jugendlichen, wenn es um benachteiligte Menschen geht. So fand im September ein Spendenlauf für die International Justice Mission, eine Organisation, die sich gegen Menschenhandel, Zwangsarbeit etc. einsetzt, statt und im Dezember besuchten die Jugendlichen die Asylbewerberunterkunft unserer Stadt und erfreuten die Menschen dort mit Musik, Spiel und Gemeinschaft. Es gibt zwei Jugendbands, die sich regelmäßig musikalisch im Gottesdienst einbringen und 2x im Jahr finden besondere Jugendgottesdienste statt, wo sich gerne mal 200 junge Leute in unserem Gemeindezentrum treffen. Groß ist auch die Gruppe derer, die am Gemeindeunterricht teilnehmen: 20 Kinder fahren regelmäßig zum GU-Wochenende nach Wernigerode.

Ein ganz neues Angebot besteht seit Februar 2013. Jeden Montagabend bieten wir hörendes Gebet und Segensgebet für alle Interessierten an. Ein sehr gesegneter Dienst!

Altbewährt und beliebt sind die Abendbuffets, die 2x im Jahr stattfanden, interessante Vorträge, verbunden mit gelebter Gastfreundschaft, machten das Haus immer voll!

Andere Abendveranstaltungen waren die drei Impulsabende mit Christina Brudereck und dem 2Flügel-Konzert zum Abschluss. Zu „Konzert und Lesung“ waren

Manfred Siebald und Albrecht Gralle im September bei uns zu Gast.

Dankbar sind wir für unseren Kindergarten, der im letzten Jahr sein 20-jähriges Jubiläum mit einem großen Fest und einem besonderen Gottesdienst gefeiert hat. Im letzten Jahr sind vier neue Mitglieder durch die Taufe in unsere Gemeinde gekommen. Am Ostersonntag fand eine Taufe im Gemeindezentrum statt, im Juli feierten wir öffentlich Taufgottesdienst am Tankumsee.

Sehr froh sind wir über die vielen Mitarbeiter, die sich in den unterschiedlichsten Bereichen einbringen, allerdings gibt es auch diverse Lücken. Um neue Mitarbeiter zu fördern und zu unterstützen, fanden in den Bereichen Hauskreisarbeit, Besuchsdienst und Lobpreis, Schulungen statt.

Wir als EFG Gifhorn sehen uns in der Verantwortung für die Menschen in unserer Stadt. Getreu nach dem Motto: „Suchet der Stadt Bestes“ haben wir überlegt, wo wir relevant für Gifhorn sein können. Angebote waren die Abende im April mit dem Schwerpunkt: Ehe und Partnerschaft, im Mai die „Vater-Kind-Tage“, im August die Männerradtour nach Potsdam, im Oktober die Pilgertour durch den Elm. Alle Veranstaltungen trugen dazu bei, Menschen zu erreichen die sonst nicht in die Gemeinde kommen.

„Kirche ist nur dann Kirche, wenn sie für andere da ist“, dieser Satz von Dietrich Bonhoeffer stand über dem „Abend der Diakonie“ mit H.-D. Feisthauer, der im Juni zum Thema: „Netzwerk Nächstenliebe“ bei uns referierte. Als Gemeinde unterstützen wir seitdem regelmäßig und fortlaufend die „Gifhorner Tafel“ mit Nahrungsmittelspenden, dazu steht ein Sammelkorb in unserm Foyer, der gefüllt werden darf.

Wir sind dankbar für das Jahr 2013, wo wir Gottes guten Segen vielfältig erlebt haben und wollen auch 2014 seine Nähe suchen, denn dort liegt unser Glück!

Beate Nowak

Goslar



Höhepunkt des Gemeindelebens von 2013 war die Ordination und Einführung von Pastor Martin Hölscher (28). Die Gemeinde hat die

einhalb Jahre pastorenloser Zeit davor zur Selbstfindung und Orientierung genutzt. Was sind unsere Ziele? Was sind unsere Stärken? Als Schwerpunkte stellten sich die Themen "Gemeinschaft leben", "diakonische Arbeit" (Frühstück für Bedürftige wird regelmäßig angeboten) und Kinder- und Jugendarbeit heraus. Hier arbeiten engagierte Mitarbeiter, die weiter unterstützt werden sollen. In Kenntnis dieses Profils und nach einem dreitägigen Kennenlernen gaben Ehepaar Hölscher und die Gemeinde sich ihr Ja für die künftige gemeinsame Arbeit. Für Martin Hölscher begann sie intensiv mit der Aktion: alle Gemeindeglieder einmal besuchen. Uns als Gemeinde ist klar, dass auch in Zukunft wache Augen und zupackende Hände gebraucht werden.

Wir hoffen dabei auf die helfende Begleitung unseres Gottes. Ein starkes Hoffnungszeichen war die Taufe dreier junger Menschen, die Martin Hölischer als erste Amtshandlung vornehmen konnte.

Helga Schrader

Hillerse



Klein aber fein!
Wir als kleine Gemeinde in Hillerse sind froh über unser Gemeindeleben, besonders in der Woche. An un-

serem Gemeindegottesdienst haben wir dies noch einmal sehr transparent zusammengetragen. Unsere Gottesdienste sind für uns Veranstaltung zur Erbauung und Zurüstung der Gemeinde. In der Woche gibt es Kindergruppen, Teenkreis und einen Frauenhauskreis, wo Menschen aus dem Dorf bei uns in der Gemeinde sind und wir herausgefordert werden. Interessant ist, dass wir einen neuen Pastor in der Landeskirche haben und dieser eine große Offenheit uns gegenüber besitzt. Dies eröffnet uns neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Als große Aktion in diesem Jahr wollen wir mit Kindern an einem Wochenende eine große Arche an unserer Gebäuderückseite gestalten und ein entsprechendes Programm mit Andacht, Spass und Spiel dazu gestalten. Wir sind weiterhin guten Mutes, dass Gott uns 20 Erwachsene und ca. 15 Kinder hier gebrauchen will und uns seinen Segen schenkt.

Frank Ahrens

Neudorf-Platendorf (Sassenburg)



Unsere neue Kirche missioniert, das habe ich vergangenes Jahr geschrieben. Die öffentliche Aufmerksamkeit für das preisgekrönte Gebäude nahm weiter zu. Wir wurden im Berichtsjahr von der Niedersächsischen Architektenkammer als eines von nur zwei Ansichtsobjekten im Landkreis ausgewählt. Die Kammer stellte ihre 120 Objekte in einer umfangreichen Broschüre vor, sie fand landesweite Beachtung. Das schlug sich am 30. Juni nieder, dem Besichtigungstag. Den ganzen Tag lang durften wir viele Besucher begrüßen und durchs Haus führen. Das Interesse für Architektur weckte bei nicht wenigen auch das Interesse für unsere Arbeit als Kirche vor Ort. So kam es zu guten Gesprächen über den Glauben. Wir gaben freudig zusammen mit unserem Architekten Ulrich Arndt Zeugnis von Christus.

Nüchtern betrachtet hatten wir an diesem einen Tag mehr geistliche Gespräche als bei der Pro Christ Woche Anfang des Jahres, an der wir uns auch beteiligt haben.

Wir sind unserem Herrn für die „Gunst beim Volke“ dankbar, die wir zurzeit erfahren dürfen. Wir nutzen unser Haus inzwischen auch verstärkt für Familienfeste, was immer einen guten Besuch von gemeindefremden Menschen garantiert. In allen Gottesdiensten dürfen wir einen Gästebesuch von mindestens 25 bis 30 Prozent verzeichnen, was uns sehr freut. Wir streuen den „Samen“ des Wortes Gottes unter die Leute kräftig aus. Geb's Gott, dass wir auch ernten dürfen.

Peter Dobutowitsch

Parsau



Begonnen hat das Jahr mit der Allianz-Gebetswoche und der Klausurtagung der Gemeindeleitung. Im März war das Thema

„Vielfalt und Ergänzung der Generationen“ dran. Wir hatten das Seminar „Auf Augenhöhe“ des GJWs und Seniorenwerkes unseres Bundes zu Gast. Es war toll, das Miteinanders von Alt und Jung zu erleben. Ideen/Anregungen des Seminars haben wir dann an den „Träume-Abenden“ weiter besprochen.

Im April hatten wir einen ganz besonderen Sonntag für 20 Teenies aus den Gemeinden Parsau und Brome, die in einem feierlichen Gottesdienst aus dem Gemeinde- und Bibelunterricht entlassen wurden. Wir danken Gott für so viele junge Menschen in unserer Gemeinde.

Ein weiteres wichtiges Thema, das uns als Gemeinde beschäftigt, ist das Thema „Mentoring“. Wir hatten zu dem Thema einige Gesprächsabende und Predigten. Außerdem haben wir Vera Hess zu einem Mentoringseminar im Juni eingeladen. Jetzt sind als nächste Schritte dran, dass sich Mentoringbeziehungen gründen und sie begleitet werden.

Im August haben wir eine Taufe im Verbund mit dem Gemeindefest gefeiert. Die Taufe wurde im Schwimmbad durchgeführt und war ein ganz neues Erlebnis.

Vom 03.10. – 06.10. hatten wir zusammen mit Brome eine Gemeindefreizeit mit ca. 90 Personen im Sanderhof. Wir haben uns viel Zeit für Gemeinschaft bei Sport, Spiel und anderen Freizeitaktivitäten genommen. Gearbeitet haben wir am Thema „Vorbilder“. Wir hatten tolle Gespräche und eine schöne Gemeinschaft zwischen Alt und Jung.

Die Aktion Weihnachten im Schuhkarton war dieses Jahr besonders erfreulich. Denn durch den Waffelverkauf nach dem Gottesdienst, ein Fest und einen Flohmarkt konnten wir gemeinsam mit der Gemeinde Brome über 200 Schuhkartons packen. Abgeschlossen wurde das Jahr mit dem Kerzenziehen. Das Angebot wird gern von Schulklassen und Mitbewohnern in unserer Umgebung angenommen.

Ein besonderes Anliegen war uns, einen Jugenddiakon oder eine Jugenddiakonin zu finden. Weil wir sehr viele Teenies und Jugendliche haben, die Jesus lieben und sich gern für ihn einsetzen wollen, war es uns wichtig, sie möglichst gut zu fördern. Leider haben wir aber in den letzten Jahren immer wieder leitende Mitarbeiter/innen durch das Studium an andere Gemeinden verloren. Im Dezember kristallisierte es sich heraus, dass Gott unsere Gebete erhört hat. Nach sehr guten Vorstellungsgesprächen haben wir Regina Voth ab dem 15.01.2014 für zunächst ein Jahr bei uns angestellt. Sie ist nun für die Betreuung und Förderung unserer Teenies und Jugendlichen zuständig.

Für das neue Jahr hoffen wir vor allem, dass Gott durch Sie mit unseren Teenies und Jugendlichen weiter kommt. Als Höhepunkte steuern wir auf ein Theaterseminar mit Eva-Maria Admiral und Eric Wehrin zu, das auch für Teilnehmer aus anderen Gemeinden offen ist. Außerdem erwartet uns der Bau einer riesigen Legostadt als Kinderaktion und verschiedene Veranstaltungen zu unserem 125-jährigem Jubiläum.

Karl-Heinz Wegener

Peine



Ein Höhepunkt für viele in der Gemeinde waren die Gemeindetage mit Doris und Wilfried Schulte mit dem Thema „Beziehungsweise – So liebt sich's gut“, die im gemeindeeigenen Freizeitheim Katensen durchgeführt wurden.

Die in 2012 begonnene „Café Zeit“ – Arbeit konnte im vergangenen Jahr weiter durchgeführt werden. Eine Fahrradtour zum 1. Mai führte uns in das nahe gelegene Sievershausen ins Antikriegshaus, einer Dokumentationsstätte zu Kriegsgeschehen und über Friedensarbeit.

In der adventlichen Zeit waren wir als Christuskirche durch das Engagement einzelner Geschwister wieder Sammelstelle für die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“, bei der 570 Päckchen gepackt werden konnten. Diesmal ist eine Schwester sogar beim Verteilen der Päckchen in Polen dabei gewesen.

Einen ganzen Samstag dachten wir mit einem externen Referenten über „Missionarische Gesprächsführung“ nach. Ebenso wurde ein Frauenfrühstückstreffen durchgeführt.

Einmal im Monat fand der sogenannte Freitagabendtreff (F.A.T.) statt, der zu unterschiedlichen Themen und Aktivitäten einlud. Im Advent zu einem Singen mit Darius Rossol, Chorleiter in Hannover-Süd, der die Zuhörer mit Advents- und Weihnachtslieder beschenkte.

Ab Herbst führte der Pastor ein Technikseminar durch, bei dem es darum ging, Interessierte mit technischen Fragestellungen vertraut zu machen (z.B. Wie mache

ich gute Fotos und bearbeite sie am PC? Wie kann ich alte Cassetten digitalisieren? Technik des iPads etc.). Viele besitzen eine hochwertige Technik und tolle Geräte, benutzen sie aber nur zu 10%. Dies wäre vielleicht auch eine Möglichkeit, Gäste und Außenstehende zu erreichen.

Im Übrigen war die erste Hälfte des Jahres geprägt von vielen Gesprächen über die unterschiedliche Sichtweise auf die finanzielle Situation der Gemeinde mit dem Ergebnis, zunächst die vollzeitliche Pastorenstelle zu kürzen.

Im gemeindeeigenen Freizeitheim Katensen war die Belegung im vergangenen Jahr gestiegen und lag um 10% höher als im Jahr davor. Ca. 60 Gruppen wurden aufgenommen. Ein neuer Kühlschrank und div. Elektrogeräte wurden angeschafft und verbessern die Möglichkeit der Selbstversorgung. Ein Nachbargrundstück wurde erworben und damit das Grundstück insgesamt vergrößert.

Klaus Henze

Salzgitter



Als Gemeinde in Salzgitter freuen wir uns sehr darüber, dass jeden Sonntag viele Menschen, die noch nicht zu unserer Gemeinde gehören, im Gottesdienst sind.

Im letzten Jahr hatten wir im Schnitt bei den Zählsonntagen mehr als 170 Besucher. Bei 137 Gemeindegliedern, von denen einige nicht mehr kommen können, ist das ein erstaunlicher Wert. Bei zwei Taufen wurden insgesamt 9 Menschen getauft und in die Gemeinde aufgenommen. Wir sind geprägt von vielen jungen Familien mit vielen kleinen Kindern. Zurzeit besuchen etwa 50 Kinder den Kindergottesdienst. Sommer- und Winterspielplatz sind Angebote auch für die Kinder der Umgebung und ihre Eltern. Beschenkt sind wir auch mit einer sehr guten ökumenischen Zusammenarbeit in unserem Stadtteil mit evangelischen und katholischen Gemeinden. Gemeinsame Kinderbibeltage standen am Anfang der Zusammenarbeit. Dann entwickelte sich eine Zusammenarbeit in einem Stadtteiltreff NOW, wo wir uns zusammen mit Diakonie und Caritas für die häufig sozial benachteiligten Menschen in unserem Stadtteil engagieren. Wir gehen gemeinsam Pilgerwege und feiern einen jetzt schon traditionellen ökumenischen Gottesdienst am Pfingstmontag auf dem Marktplatz. Dabei erleben die Menschen aus unserer Stadt, dass wir als Christen zusammenstehen und ein gemeinsames Anliegen haben: Menschen sollen die gute Botschaft hören und die Liebe Gottes erfahren.

EckartMüllerZitzke

Schöningen



Oberflächlich betrachtet hatten wir zunächst den Eindruck, dass im vergangenen Jahr nicht viel bei uns los war. Erst beim zweiten Blick auf den Kalender oder in unsere Gottesdienste spüren wir, dass Gott an uns, mit uns und unter uns wirkt. Einige neue Gesichter waren im letzten Jahr in unseren Gottesdiensten zu entdecken. Manche haben über unsere Homepage Interesse an der Gemeinde bekommen. Andere wurden direkt von Gemeindegliedern persönlich eingeladen. Wir staunen, auf welchem Weg Gott Menschen zu uns schickt.

Im Februar konnten wir das **Tauffest** von zwei Menschen feiern, das von vielen Gästen und Freunden der Taufkirche besucht wurde. Damit war der Taufgottesdienst auch gleichzeitig ein ermutigender Abschluss des **Glaubenskurses**.

Über das Jahr verteilt haben wir uns mit „Glaube am Montag“ beschäftigt. In den Gottesdiensten saßen wir in Tischgruppen zusammen, um die Gemeinschaft zu stärken und miteinander über unseren Alltag und die Gestaltung unseres Glaubens mitten im Alltag ins Gespräch zu kommen. Gerade zu diesen Gottesdiensten war der Gästeanteil besonders hoch. Wir sehen es daher als unseren Auftrag, noch stärker über die Alltags- und Lebensrelevanz des Glaubens nachzudenken.

Im September waren wir unterwegs zur Gemeindefreizeit im Huberhaus Wernigerode. Erstmals gestalteten wir die thematischen Einheiten nicht allein, sondern hatten dafür Gerti und Diethelm Strauch von der standUp e. V.-Gemeinschaft eingeladen. Sie referierten sehr anschaulich zum Themenkreis „Beziehung, Erziehung und Familie“. Für das parallele Kinderprogramm engagierten wir Studenten des Marburger Bibelseminars. Das ermöglichte den Eltern,



Die Pustekirche von Ewigkite auf dem Schöninger Drachenfes.

bei allen Seminareinheiten mit dabei zu sein.

Schon zum zweiten Mal waren wir als Gemeinde an der Planung und Durchführung des Schöninger Drachenfestes gemeinsam mit einem örtlichen Fußballverein beteiligt. Vor der offiziellen Eröffnung feierten wir direkt am Flugfeld vor der Pustekirche von *ewigkite.de* einen Gottesdienst. Auf dem Drachenfes zeigen sich die Besucher immer wieder erstaunt über den ungewohnten Auftritt von Kirche.

Als Gemeindeleitung haben wir im vergangenen Jahr einen Coachingtag durchgeführt. Dabei befassten wir uns mit verschiedenen Teamrollen und den damit verbundenen Stärken und „zulässigen“ Schwächen. Dieser Tag half uns dabei, die jeweils eigene Teamrolle zu reflektieren, Ermutigung durch das Team zu erfahren, Aufgaben neu zu verteilen und Hilfe in Bereichen zu erfragen, in denen wir schwach aufgestellt sind.

Unser Pastor Andreas Neef beendete in diesem Jahr seinen Anfangsdienst. Gemeinsam haben wir beschlossen, den begonnenen Weg fortzusetzen.

Sehr dankbar sind wir für die enge ökumenische Zusammenarbeit in Schöningen. Neben der ökumenischen Bibelwoche konnte ein Open-Air-Gottesdienst auf dem Altstadtfest gefeiert und eine Adventsandacht auf dem Weihnachtsmarkt gestaltet werden. Mittlerweile müssen wir nicht mehr die Citywerbegemeinschaft Schöningen fragen, ob wir uns an Stadtfesten beteiligen dürfen. Wir werden hingegen gefragt, ob wir mit dabei sein können.

Andreas Neef | Ingrid Mund

Schwülper



Das Jahr 2013 war ein dem Gebet gewidmetes Jahr, denn Gebet begleitete das Jahresgeschehen in 3 Gebets-

wochenenden, die wir „Zeit mit Gott“ nennen. Gebet begleitet auch die Leitungsarbeit, so trifft sich die Gemeindeleitung meistens mit Ehepartner zum sonntagabendlichen Gebet. Auch wurden im Jahr mehrere Gebetsabende eingestreut. Wir spüren den Segen, aber auch den geistlichen Kampf, in dem wir stehen.

Wir durften uns an 5 Taufen freuen, die wir Ende Juni und im November, letztere mit und in der Wasbüttler Gemeinde durchführten. Oft hatten wir die Gelegenheit miteinander zu feiern. Weiter erfreuen wir uns an der wunderbaren Einrichtung des Gemeindegwanderns, mit immer neuen Überraschungen. Viermal waren wir im Harz unterwegs. Unser Bläserchor organisierte einen Gemeindegausflug mit Gottesdienst im Harz und prägte den sehr gut besuchten lebendigen Adventskalender vor Ort. Für die Kunst sorgte unser Pastor mit einer Ausstellung verschiedener Künstler der Region und einer Kinder-Ferienmalaktion.

Theologisch haben wir uns in erstaunlich großer Einmütigkeit mit brisanten Ehe- und sexualethischen Fragen

beschäftigt. Anlass war der offene Brief der Bundesleitung zu Fragen des Umgangs und der Bewertung der Homosexualität in unseren Gemeinden. Wir haben uns intensiv mit dieser Frage auseinandergesetzt.



Pro Christ war ein Highlight und auch die gemeinsame Passionswoche mit den Landeskirchen unseres Umfeldes und der gemeinsame Himmelfahrtsgottesdienst im Wald. Der Besuch des Missionars Peter Franz mit einem hochinteressanten, ja, vollmächtigen Bericht über die Mission im Süd-Sudan, führte zu einer Heilung bei einem unserer Gäste. Unseren Gemeindeunterricht gestalten wir zusammen mit anderen Gemeinden des Ostkreises in jährlich fünf gemeinsamen Wochenenden im Gästehaus „die Arche“ der EFG Wernigerode/Harz.

Burkhard Armisen

Königsutter-Uhry



Renovierung – Erneuerung. Das ist das Thema gewesen, das uns im Jahr 2013 am meisten beschäftigt hat. Unsere jüngeren und neu dazu gekommenen Mitglieder und Freunde haben sich an dieser

Stelle ganz stark gemacht für zweckmäßige und praktische Renovierungen, die z.T. in richtige Baumaßnahmen ausgeartet sind. Vor allem freuen wir uns über ein neues, lichtdurchflutetes Foyer mit hellen Wänden und einer hellen Decke. Auch hier ist dem spröden Charme der 70er Jahre der Garaus gemacht worden. Im Untergeschoss sind fast alle Fenster ersetzt worden und wir haben endlich einen massiven Schuppen im Außenbereich errichtet.

Wir haben uns gefreut, dass wir zum Ostkreisabend Ende September, als wir Gastgeber gewesen sind, das neue Foyer fast fertig präsentieren konnten. Einige haben schon wieder weitere, sehr gute Vorschläge, aber momentan müssen wir erst mal innehalten und den Kassenstand sorgfältig im Auge behalten.

Das „Highlight“ des Jahres ist das 25jährige Jubiläum unseres Pastorenehepaars gewesen. Wir haben am 9. und 10. November groß gefeiert. Die 75 Mitglieder und einige „Ehemalige“ haben uns beim großen Abendessen an unsere logistischen Grenzen gebracht.

Es ist deutlich geworden, wie dankbar die Gemeinde für den Einsatz ihres Pastors und seiner Ehefrau ist. Am Sonntag haben wir dann nachmittags einen Festgottesdienst mit vielen Gästen gefeiert. Pastor i.R. Hans-Detlef

Saß hat die Festpredigt gehalten und auch die lokale Zeitung hatte einen Reporter geschickt, der einen sehr netten Artikel geschrieben hat.

Ja, wir haben auch Probleme. Die Mobilität macht uns zu schaffen. Wir werden mehr, aber das zeichnet sich beim Gottesdienstbesuch nur ganz selten ab. Es ist schwerer geworden, Verantwortliche zu finden. Das scheint allgemeine Trends zu sein, von denen kleine Gemeinden aber stärker betroffen sind.

Trotzdem gehen wir mit Mut und Zuversicht in das Jahr 2014. Mehr als die Hälfte unserer Mitglieder ist unter 50 Jahre alt. Eine ganze Reihe junger Familien prägt das Gemeindebild. Für eine Gemeinde, die schon mehrfach „totgesagt“ worden ist, ermutigende Zeichen.

Maria Heimlich/Eckhard Becker

Wasbüttel



Auch das noch, haben vielleicht einige schon bei der Jahreslosung 2013 gedacht und da hatte das Jahr noch gar nicht angefangen.

Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Warum einfach, wenn es auch umständlich geht. Gerade wenn es einem nicht in den Kram passt, wenn wir eigentlich Ruhe und Beständigkeit suchen, gibt es wieder Veränderung, entwickeln sich die Dinge anders als wir es gedacht haben. Das macht das Leben manchmal ungemütlich. Die Jahreslosung sagt uns, das ist schon in unserer DNA als Menschen mitgegeben. Wir haben auf dieser Erde nun mal keine bleibende Stadt sondern sind als Einzelne und als Gemeinden auf dem Weg. Wir möchten doch eigentlich Halt und Beständigkeit. Aber alles bleibt provisorisch und nur eine Zwischenstation.

Das galt auch für uns als Gemeinde Wasbüttel im letzten Jahr. Denn auf dem Weg sein, heißt manchmal auch Abschied nehmen. So haben wir es erlebt mit dem Wechsel der Pastorenfamilie Zobel nach Worms im Sommer. Für sie bieten sich tolle Chancen Neues kennenzulernen und sich persönlich weiter zu entwickeln. Und auch für uns als Gemeinde ist es die rechte Zeit aufzubrechen und neues Land einzunehmen. Das ist unser Auftrag, nicht stehen zu bleiben und auf Vergangenes zu blicken, sondern voll freudiger Erwartung und Hoffnung immer wieder den Weg zu gehen, Neues zu entdecken. Wir sind gespannt auf das, was hinter der nächsten Wegbiegung so auf uns wartet.

Aber dann sind wir aber auch schon bei den Dingen, die sich so, oder so ähnlich in den Jahren wiederholen.

Schön, dass Vieles auch einfach Bestand hat und für einige Dinge gilt: „Same procedure than last year“.

Wie schon im Jahr zuvor haben wir auch das Jahr 2014 mit einem Grünkohlessen begonnen. Das war ein toller Start in das neue Jahr und hat gleich Kraft gegeben für den weiteren Weg. Wenn es die Gruppe „Männer kochen“ nicht schon gäbe, müsste man sie erfinden. Super lecker.

Zu den festen Konstanten in jedem Jahr gehören die „Frühstückstreffen für Frauen“. Sie fanden wieder im März und November mit tollen Vorträgen statt. Dann die jährliche Kleidersammlung mit einem Missionsgottesdienst der Bibelmission. Und schließlich die Einschulungsgottesdienste für die Kinder der Grundschule in Wasbüttel und der christlichen Immanuel-Schule aus Gifhorn, die, wie gewohnt in unseren Räumen und unter tätiger Mithilfe der Kindermitarbeiter stattfinden. Als die Tage kürzer und dunkler wurden, konnten wir wieder ein wenig erleben, wie es hell werden kann, wenn das Leuchten der Kinderaugen förmlich bis in unseren Gottesdienst strahlt mit der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ und dem Gottesdienst zum Heiligen Abend, zu dem wir, wie immer auch viele Besucher aus dem Ort begrüßen konnten.

Im Ort Wasbüttel gibt es alle zwei Jahre zum ersten Advent einen Weihnachtsmarkt, an dem sich die ganze Ortsgemeinschaft einbringt und wir als Gemeinde mit Verpflegung (Pfadfinder) und Keksverkauf auch einen großen Anteil haben. Eine schöne Gelegenheit um mit Menschen ins Gespräch zu kommen und nebenbei ein wenig Lesefutter zu verteilen.

Gab es auch etwas, was nur im Jahr 2013 stattgefunden hat? Na klar. Ende Februar konnten wir das Jubiläum der Pfadfindergruppe „Wasbütteler Wildgänse“ feiern. Sie besteht nunmehr seit 5 Jahren und hat zurzeit 49 Mitglieder. Wobei nicht alle Stammesmitglieder in der Nähe wohnen und an den Gruppenstunden teilnehmen können. Aber der Zusammenhalt ist phänomenal und diese Arbeit ist für die Gemeinde immer wieder eine Freude.

Die Gemeindeabende, die wir im November mit Konrad Krause durchführen konnten, waren überdurchschnittlich gut besucht. Die Frage nach der Sehnsucht nach Anerkennung, Liebe, Verständnis und dem Himmel hat uns alle beschäftigt. Das Erlebte wird noch in uns nachklingen. Die Taufe von fünf jungen Menschen aus den zwei Gemeinden Wasbüttel und Schwülper konnten wir dann auch mit einer großen Feier, an der beide Gemeinden teilnahmen begehen. Die langjährigen freundschaftlichen Verbindungen der beiden Gemeinden über alle Generationen hinweg, konnten an diesem besonderen Tag bei einem gemeinschaftlichen Essen und in allen Räumen der Gemeinde gepflegt werden. Alle waren sich einig, das war ein besonderer Tag.

Wir freuen uns und sind dankbar für die Arbeit die getan wurde, für die Gruppen, die auf bewährten Wegen gehen oder neue Wege einschlagen. Ich freue mich, dass wir wieder so Vieles miteinander erleben konnten. Ich wünsche uns, dass wir daraus seelische und vor allem auch geistliche Nahrung mitnehmen konnten auf unseren persönlichen und auch gemeinsamen Weg.

Ralf Maier

Wolfenbüttel



Voller Dank blicken wir auf das Jahr 2013 zurück. Wir sind reich gesegnet durch die jeden Sonntag stattfindenden Gottesdienste, durch die Hauskreise, in denen intensive Begegnungen stattfinden, durch die Veranstaltung der „Herbstzeitlosen“ in der ältere Geschwister sich treffen, durch den „Tauschtreff und mehr ...“ in dem Gegenstände getauscht werden, aber auch viele Gespräche mit Menschen aus Wolfenbüttel erfolgen, durch die Gebetsgruppe, die unermüdlich für die Gemeinde und die Stadt betet, durch die regelmäßig stattfindenden sehr gut besuchten Frauenfrühstücke, in denen Frauen in einer herzlichen Atmosphäre das Evangelium hören, durch Wandertage, bei denen uns die Schönheit der Schöpfung Gottes wieder in den Blick kommt.

Wir durften einen Missionsgottesdienst mit dem Ehepaar Olaf und Imke Genée erleben. Sie berichteten über ihre Arbeit aus Nantes/Frankreich.

Die Workshops und Gottesdienste mit der Gruppe „Come and Live“ und den Covenant Players waren Höhepunkte im Gemeindeleben. An den Veranstaltungen nahmen viele Gäste aus anderen Gemeinschaften teil.

In der Gemeindefreizeit in der Flambacher Mühle/Harz hatten wir eine schöne Gemeinschaft miteinander. An den Berichten über den Apostel Philippus lernten wir, wie Jesus Menschen begegnet und was das für Folgen hat. Herausfordernd für uns war das Bauen einer Lego-Stadt.



Die Arbeit wurde durch ein Team der Bibelschule Wiedeneck unterstützt. Wir luden Kinder ein an einem Wochenende eine Stadt mit Lego aufzubauen. Es kamen über vierzig Kinder, die neben dem Bauen der Stadt auch Geschichten über Jesus hörten. Zu dem Familiengottesdienst, in dem die Lego-Stadt durch den Bürgermeister von Wolfenbüttel feierlich enthüllt wurde, kamen viele Besucher.

Die ökumenische Bibelwoche und der ökumenische Gottesdienst am Pfingstmontag in der St. Trinitatis-Kirche stärkte die Gemeinschaft der Christen in Wolfenbüttel. Gott hat die Gemeinde im Jahr 2013 reich beschenkt. Auch in diesem Jahr wollen wir wieder Menschen in Wolfenbüttel und Umgebung begegnen und sie einladen.

Bernd Jäger

Wolfzburg und Oebisfelde



Unser Gemeindeleben ist und bleibt spannend. Die größte Veränderung des letzten Jahres war die Verabschiedung unseres Pastors Hans-Detlef Saß nach über 10 Jahren Dienstzeit in den Ruhestand.

Beschäftigt haben uns im vergangenen Jahr auch drei große und zwei kleine Aktionen. Die großen Aktionen waren unser Winterspielplatz, ein Familienfestival der Stadt und die Kinderbibelwoche.

Unser Winterspielplatz platzt aus allen Nähten. Wir freuen uns sehr über dieses Geschenk. Aufgrund des hohen Andranges haben wir uns dazu entschieden zweimal die Woche zu öffnen. Es hat sich gelohnt, denn so verteilen sich die vielen Besucher auf zwei Tage. Zu Beginn der neuen Saison im Herbst hatten wir noch die Idee eine Öffnungszeit vormittags für die 0-3 Jährigen anzubieten. Auch dieses Angebot wird sehr angenommen. Wir hatten durchschnittlich 90 Besucherkinder pro Woche gezählt. Gott hat uns reich beschenkt.

Die Teilnahme am Familienfestival "Luftsprünge" war etwas Besonderes. Die Gemeinde hatte nach Jahren wieder einen Stand und präsentierte sich von ihrer besten Seite. Als Unterstützung haben wir uns die Hüpfkirche von Ewigkite.de ausgeliehen. Die Hüpfburg stand nicht einmal still und

wir konnten einige Flyer unserer Gemeinde verteilen. Wir sind dankbar



für die vielen Mitarbeiter während dieser Tage.

Die dritte große Aktion war die Kinderbibelwoche, die wir zum zweiten Mal veranstaltet haben. Dazu haben wir wieder den Kindermissionar Christoph Noll von der DIPM eingeladen. Er brachte auch wieder seine Autorennbahn mit. Wir freuen uns, dass wir 10 Kindern die frohe Botschaft in dieser Woche mitgeben konnten. Und es ist unser Gebet, dass dieser Same aufgeht und sie eines Tages eine Entscheidung für Jesus treffen.

Zu den kleineren Aktionen zählen unsere Nachbarschaftsfeste und offene Abende. Wieder konnten wir Men-

schen aus unserer Umgebung zu uns einladen. Durch diese Arbeit wachsen die ersten Beziehungen und wir freuen uns über diese zarten Pflänzchen.

Der Ausblick auf 2014 ist sehr spannend. Wir wollen einen neuen Pastor berufen und feiern bereits Ende des Jahres die 5. Saison unseres Winterspielplatzes. Für dieses Jubiläum ist einiges geplant. Auch eine Kinderbibelwoche wollen wir wieder durchführen und sind gespannt, wie Gott uns beschenken wird.

Hagen Dammann

Mittekreis

Bad Münde Schulwall (AGB) – kein Bericht



Barsinghausen - Hoffnungsgemeinde

Mittlerweile suchen wir nun seit einem Jahr einen Pastor für unsere Hoffnungsgemeinde Barsinghausen. Eine spannende Zeit der Veränderung und Suche, der man doch erst einmal mit Respekt begegnet.

Zu Beginn wurde die AGP begründet, wobei der Begriff für „Arbeits-Gruppe Pastorenfindung“ steht. In einem Wahlverfahren wurden Vertreter der Gemeinde aus verschiedenen Altersklassen bestimmt, die zusammen mit 2 Personen aus der Gemeindeleitung unabhängig und eigenständig von der Gemeinde auf die Suche gegangen sind. Ein erster Besuch der AGP bei unserer Jugend mit der Frage nach den Eigenschaften eines „Wunschpastor“ brachte eine große Übereinstimmung.

Die Gemeindeleitung bestätigte erneut das 4(T)-Räume Konzept: Starke Kleingruppenarbeit, beziehungsorientierte Evangelisation, diakonischer Einsatz und lebendige Kinder und Jugendarbeit. Diese 4(T)-Räume werden schon heute erfolgreich gelebt. Letztes Jahr starteten wir mit der Berufung von Jörg Nebe als Diakon im Anfangsdienst. Heute ist unsere KiTa Wirbelwind e.V. ein fester Bestandteil unserer Gemeinschaft geworden. Auf Initiative der Eltern unserer KiTa fand auch ein Second-Hand-Basar im November statt, der auch im Frühjahr wieder stattfinden wird. Regelmäßige Gospelgottesdienste mit unserem Gospelchor Kenaniah wird von Gästen aus Barsinghausen und Umland begeistert angenommen.

Letzten Sonntag freute ich mich über die Tatsache, dass fast jeder Platz während des Gottesdienstes gefüllt war und das neben der Tatsache, dass unsere Jugend auf einem Bibelunterrichts-Wochenende war. Unsere vielen Angebote (Bibeltage, Männerkochen, Eheimpulsabend, Kinder- und Jugendgruppen,...) laufen in der pastorenlosen Zeit stabil durch zuverlässige Mitarbeiterschaft. Unser Dia-

kon im Anfangsdienst, Jörg Nebe, hat im September unter anderem 4 Taufen durchführen können.

Wir erleben gerade eine Zeit der Neubesinnung und Konzentration auf das Wesentliche. Uns alle vereint der Wille, am Reich Gottes zu bauen und gelassen in die Zukunft zu schauen.

Andreas Janetzko

Burgdorf – kein Bericht



Celle - Friedenskirche



Mit Menschen aus unterschiedlichen Generationen Gemeinde leben zu dürfen, empfinden wir als eine große Gnade und eine große Aufgabe.

Aus unserer Umfrage „Wie Menschen im Glauben wachsen – und welche Rolle die Gemeinde dabei spielt“ haben wir als Gemeindeleitung besondere Aufmerksamkeit auf 3 Lebensbereiche der Gemeinde gelegt: Hauskreise, Vernetzung der diakonischen Aufgaben der Gemeinde, Begleitung und Stärkung der Mitarbeiter. Außerdem erleben wir viele schöne Gottesdienste mit vielfältigsten Begabungen in Verkündigung, Zeugnis, Theater, Musik und Leitung. In Predigt- und Gottesdienstreihen die Gute Nachricht zu verkündigen, tut der Gemeinde gut und ist auch für die Prediger und Leitungsteams eine schöne Erfahrung.

In einer Gemeindestunde im Herbst 2013 konnten wir einmütig beschließen, im Sommer 2014 endlich auch den Teil unseres wunderschönen Grundstücks zu kaufen, der bisher als Erbpacht genutzt wurde. Dafür sind wir Gott von Herzen dankbar und fragen ihn: was bedeutet es, das Beste für die Stadt Celle zu suchen und wofür hast du uns so viel Grund und Boden anvertraut?

Wer mit um gute Antworten beten will, ist herzlich eingeladen.

Olaf Mohring und Hartmut Stiegler

Hildesheim



Das Jahr stellten wir unter das Thema „Unterwegs mit Gott“. Als Gemeinde sind wir unterwegs, nicht allein, sondern miteinander.

Sich von Gott führen und leiten zu lassen, bedeutet Glauben und Vertrauen, Hören auf sein Wort, Anhalten, Stille, Gebet, Ziele gemeinsam erreichen und neue Schritte wagen. Wir sind dankbar für eine so große Zahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ob in geistlichen oder praktischen Aufgaben tragen viele zum Aufbau der Gemeinde bei. Um allen „Danke!“ zu sagen, lud die Gemeindeleitung alle Mitarbeiter zu einem Fest ins Gemeindehaus ein. Mehr als 50 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen kamen.

Die Renovierungsarbeiten unserer Kastellanswohnung werden im Frühjahr abgeschlossen sein. Das Dach des Hauses wurde neu eingedeckt. Wir schufen einen Kleinkinderraum, einen Raum für Mütter und Väter mit ihren kleinen Kindern, nahe am Gottesdienstgeschehen. Eine schalldichte Glasscheibe verbindet den Raum mit dem Gottesdienstraum. Der Raum ist auch Zeichen einer kinderfreundlichen und familienfreundlichen Gemeinde. Aus der Seniorengruppe 55+ ist die Gruppe 55+ geworden. Die Gruppe 55+ trifft sich an jedem zweiten Samstag im Monat zu spannenden Themen oder auch zu Ausflügen.

Unser Arbeitskreis Gottesdienst lud zur Werkstatt „Gottesdienst-Moderation“ ein. Pastorin Andrea Schneider vom Dienstbereich Gemeindeentwicklung unseres Bundes war die Referentin. Viele motivierte Teilnehmer waren dabei, die sich einbrachten, mitdachten, vorausdachten und das Beste für unsere Gottesdienste suchten. Wir sahen uns einige unserer Gottesdienste noch einmal kritisch an und setzten manche Anregungen um. Mit unseren Abendgottesdiensten am Freitag sprechen wir insbesondere Junge Erwachsene bzw. Studenten unserer Stadt an.

Seit einigen Jahren bieten wir im Herbst einen Abend der Begegnung mit jungen Studenten an. Gerade die Studenten, die mit ihrem Studium begonnen haben, nehmen die Einladung gerne an und suchen eine Gemeinde, wo sie sich neu beheimaten können. Mit 20 Besuchern saßen wir am Kamin und tauschten uns aus.

Wir feierten Taufgottesdienst. Zum Taufseminar laden wir ein und bitten Gott darum, dass Menschen zum Glauben kommen und sich taufen lassen. Für das Jahr 2014 formulierten wir das Thema „Gast Freundliche Gemeinde“. Auf das Thema wollen wir uns zu bewegen. Wir werden uns weiter darin einüben, eine einladende, gastfreundliche Gemeinde zu sein, wo Menschen Gott und einander begegnen und erfahren, dass Gott sie angenommen hat.

Jürgen Hoffmann und Anyka Tilly

Hannover-Bachstraße (AGB) – kein Bericht



Hannover-Kronsberg



Dankbar blicken wir auf das hinter uns liegende Jahr zurück. Wir haben Gottes Führung und Hilfe in allen Bereichen erfahren. Er hat reich gesegnet und Wachstum geschenkt.

Neben den „normalen“ Gemeindeaktivitäten haben wir uns im ersten Halbjahr intensiv mit Jesus Christus auseinandergesetzt. Wie hat er gelebt und gelehrt? Was war seine Botschaft? Wie ist er mit seinen Mitmenschen umgegangen? Was hat das für Auswirkungen auf unsere Gemeinde und den Einzelnen?

In der zweiten Jahreshälfte haben wir uns Gedanken über Form und Inhalt des Gottesdienstes gemacht. Gottesdienst ist ja keine Erfindung der Neuzeit, sondern wurde schon früh im Alten Testament gefeiert. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass es gut ist, sich hin und wieder mit Dingen zu beschäftigen, die zu den Grundlagen des christlichen Glaubens gehören. Es ist immer wieder faszinierend, wie in Althergebrachtem Neues entdeckt werden kann, man Bestätigung erfährt, oder die Frage nach Korrektur gestellt werden muss.

Unser Verhältnis zur Ev. luth. Kirche, in deren Räumen wir Gottesdienst feiern, ist nach wie vor sehr gut. An drei Terminen im Jahr können wir allerdings nicht in das Kirchenzentrum. Hier heißt es, flexibel zu sein. Was ist dran, wo können wir hin? Fragen, die sich „sesshafte“ Gemeinden nicht zu stellen brauchen (sich aber durchaus mal stellen sollten). Dankbar sind wir, dass einige Geschwister an einem Sonntag ihre Häuser geöffnet haben, und wir Hausgottesdienste feiern konnten. Die Verabschiedung aus dem biblischen Unterricht (Gemeindeunterricht) haben wir an den benachbarten Birkensee verlegt. Dort haben wir den Gottesdienst in einen Gemeindeausflug mit Gemeindefest integriert. Ein spannendes Vorhaben, wenn man auf gutes Wetter angewiesen ist. Wir haben erfahren: Gott ist gut! Tolle Gemeinschaft, gutes Wetter und eine dankbare und von Gott begeisterte Gemeinde.

Gemeinsam mit o.g. Kirchengemeinde bieten wir jeden Freitag ein Abendgebet an. Es bietet die Möglichkeit, die Woche abzuschließen und bewusst in das Wochenende

zu gehen. Dabei bieten wir den Menschen an, für sich persönlich beten zu lassen. Es ist schön zu sehen, wie Menschen zusammenkommen und Glaube über die eigenen Gemeindegrenzen gelebt wird. Heiligabend ist auch ein Termin, an dem wir ohne „Herberge“ sind. Das ist ja nichts Neues. Aber auch hier erleben wir seit Bestehen der Gemeinde Gottes Fürsorge. Von Stall bis Kaufhaus, Stadtteilzentrum bis Turnhalle; es gibt fast keinen Ort, an dem man Heiligabend nicht feiern könnte. Dankbar sind wir, dass wir schon zum dritten Mal unseren Heiligabendgottesdienst in die Turnhalle des TV Wülferode, auf der anderen Seite des Kronsberges, feiern durften.

Für das laufende Jahr haben wir eine Gemeindefreizeit geplant. Wir werden uns in der ersten Jahreshälfte mit der Frage auseinandersetzen, wie Glaube im Alltag gelebt werden kann, und welche Auswirkungen der Glaube auf das persönliche Leben, die Gemeinde und das Umfeld, in dem wir leben, hat. Wir sind gespannt, was Gott mit uns vorhat.

Matthias Roth

Hannover-Linden



Der Herr wird euch segnen.

Gottes Segenszusage an die, die zu ihm gehören, zieht sich wie ein roter Faden durch die Beziehungsgeschichte zwischen Gott und den Menschen. Auch

in unserer Gemeinde sind seine Spuren im zurückliegenden Jahr zu erkennen.

Wir stellen als Gemeinde unsere Räume und Technik zur Verfügung bei ProChrist und Gott sendet zu uns Menschen, die durch das ausgestrahlte Wort sich entschließen, ihr Leben mit Gott zu gestalten.

Zwei Ehepaare dürfen ihre Freude über die gemeinsam gelebten Jahre mit der Gemeinde teilen und feiern ihre Diamanthochzeit.

Vier Teenies haben den zweijährigen Bibelunterricht abgeschlossen. Durch regelmäßige Einsätze hat die Teenie-Lobpreisgruppe ihre Dienstbereitschaft bekräftigt.

Im Juni haben elf vorwiegend jugendliche Personen einen weiteren Schritt in ihrer Beziehung zu Gott getan in dem, dass sie sich taufen ließen.

Dreißig Jahre gibt es schon die spanisch sprechende Frauengruppe. Dieses Jubiläum haben sie mit einem von der Gruppe

gestalteten Gottesdienst gefeiert.

Die Aktion „Licht im Dunkeln“ mit der Herstellung von wohlduftenden Kerzen zu Gunsten der Kindertagesstätte in Diadema São Paulo ist für viele Schul- und Kinder-



gartengruppen nicht mehr wegzudenken. Jedes Jahr aufs Neue motiviert Gott zur Mitarbeit, ob im Zelt, in der Kaffeestube, Kuchenbacken, Marmeladenkochen und vielen anderen Aufgaben.



Nach dem Bericht bei der Allianzgebetswoche im letzten Jahr über die Arbeit der PLiNKe vom Niedersächsischen EC-Verband mit Migrantenkinder, hat Gott uns aufs Herz gelegt ein gemeinsames Projekt zu starten. Im Dezember haben wir damit begonnen. An einem schulfreien Vormittag werden die Kinder eingeladen um gemeinsam zu frühstücken, spielen, singen, basteln und Bibelgeschichten zu hören. Der Start war überwältigend.

Auch in Sachen Spaß lässt Gott uns nicht zu kurz kommen. Vier Tage Pfingstzeltlager mit einer Menge von Geländespielen, Turnieren und Liedersingen am Lagerfeuer in der Natur. Drachenbootrennen auf dem Maschsee und Wochenendfreizeiten, Bade- und Schwimmausflüge im Sommer für Jugendliche, Sommerfest des Kindergottesdienstes, Seniorenfreizeit, dieses Jahr nach Horn-Bad Meinberg.

Nach einigen Einwänden des Bauamtes und entsprechenden Veränderungen sind wir soweit, dass wir 2014 mit dem Anbau beginnen werden, wenn Gott will. Unser Wunsch für 2014? Soviel Glück wie nur möglich abzubekommen. Also müssen wir uns bemühen, Gott ganz nah zu sein.

Waldemar Fast

Hannover-Roderbruch



Das Jahr 2013 war in unserer Gemeinde zum einen durch die Fortsetzung der pastorenlosen Zeit geprägt und zum anderen von der Umsetzung unserer Vision und unseren Grundwerten, die wir in 2012 formuliert hatten.

Auf Basis dieser Vorarbeit aus dem Vorjahr hatten wir dann für 2013 vier Themenschwerpunkte geplant:

1. Intensivierung unserer Gottesbeziehung,
2. Diakonische Ausrichtung der Gemeinde,
3. Gemeinschaft und
4. Gästeorientierung

Im Schwerpunkt „Intensivierung unserer Gottesbeziehung“ wurden in den 7 Wochen vor Ostern Themenabende ver-

anstaltet, die von Gemeindegliedern gestaltet wurden. Der Höhepunkt dieser Zeit war ein Taufgottesdienst am Ostersonntag. Es wurden 4 neue Gemeindeglieder aufgenommen.

Im Themenbereich „Diakonische Ausrichtung“ vermittelte uns Michael Borkowski an einem Seminarabend Anregungen zum Thema Diakonie im Nahbereich der Gemeinde. Dieses Thema diskutierten wir dann noch an einigen Mitarbeitertreffen weiter, insbesondere wie wir den Auftrag der Gemeinde, Aufgaben im Umfeld und die Gaben der Mitarbeiter in Einklang bringen können. In dieser Zeit manifestierte sich der Eindruck, diesen Prozess der Suche nach einem Auftrag im Umfeld der Gemeinde, durch eine Fastenwoche zu unterstützen. Obwohl diese Aktion kurzfristig angesetzt war, folgten einige Mitglieder diesem Aufruf. Am Ende der Fastenwoche berichteten die Teilnehmer von ihren Erfahrungen und geistlichen Eindrücken während dieser Zeit. Der Inhalt dieser geistlichen Eindrücke hatte „Nachfolge und Jüngerschaft“ gemeinsam. In einem späteren Gemeindeforum fasste ein Mitglied der Gemeindeleitung zusammen: „Mit unserem eigentlichen Anliegen sind wir nicht weiter gekommen, dafür haben wir noch Hausaufgaben zu erledigen.“

Zur Unterstützung des Themas „Gemeinschaft“ war ein Gemeindeausflug geplant. Aufgrund des angekündigten feuchten herbstlichen Wetters, wurde daraus ein Ausflug ins eigene Gemeindehaus.

Um die Gemeinde gästeorientierter auszurichten, beteiligten wir uns an dem „Lebendigen Adventskalender“ in unserem Stadtteil. An zwei Abenden waren wir hier Gastgeber.

Eine Herausforderung ist immer noch die pastorenlose Zeit. Durch die gute Vernetzung in der Gesamtgemeinde Hannover erhalten wir hier Unterstützung bei den Predigtstunden, die zwar eine gute Grundversorgung sicherstellt, jedoch die kontinuierliche Arbeit eines Pastors nicht ansatzweise ersetzen kann. Nachdem wir als Gemeinde unser Profil erarbeitet haben und beim Berufungsrat des Bundes eingereicht haben, haben wir nun die Hoffnung, dass Gott für uns einen Pastor in Teilzeitanstellung vorbereitet.

Aufgrund von persönlichen Veränderungen bei den Mitarbeitern (Arbeitswechsel, Wechsel Schule zu Studium, etc.) war die Fortsetzung der Pfadfinderarbeit zeitweise in Frage gestellt. Wir sind für die Weiterführung besonders dankbar, da in beiden Altersgruppen Wölflinge und Jungpfadfinder überwiegend gemeindefremde Kinder teilnehmen. So gratulieren wir unseren Pfadfindern in 2014 zu ihrem zehnjährigen Bestehen.

Unser Themenschwerpunkt für 2014 lautet „Von und mit Jesus lernen“. Diese Thema kombiniert die Eindrücke aus der Fastenwoche 2013 mit einem Grundwert der Gemeinde: Lernbereitschaft.

Wir sind gespannt, was Gott uns in 2014 schenkt.

Im Namen der Gemeindeleitung
Arndt-Peter Bergfeld

Hannover-Süd (Gemeinde am Döhrener Turm)



Im Aufwind- die Gemeinde am Döhrener Turm in Hannover

1. Vielfalt und Einheit

Es war lange und gut miteinander vorbereitet und doch sehr spannend, als wir im September 2013 einen ganz neuen Weg einschlugen. Sieben Gottesdienstformate an 4 Sonntagen:

Abendmahl für die ganze Gemeinde, SegenZeit- ein Taizehgottesdienst, ein liturgischer Gottesdienst, EchtZeit für junge Erwachsene, ein bunter Gottesdienst mit dem ganzen bunten Gemeindeleben, FamilienZeit, GottesZeit mit älteren Liedern und unplugged. Und immer Kaffeetheke oder ein Bistro, wenn es zwei Gottesdienste hintereinander gibt.

Wir glauben, dass es heute angemessen ist, Menschen in ganz verschiedenen Erwartungen und Bedürfnissen zu begegnen und machen damit erste gute Erfahrungen.

2. Generationen und Familien

Wenn man am Dienstagnachmittag in unser Gemeindezentrum kommt, trifft man dort eine bunte Gruppe von Senioren an. Woche für Woche trifft sich der Dienstagtreff bei an-

spruchsvollem Programm, Kaffee und Kuchen und vor allem lebendig gelebter Gemeinschaft.



Wenn man am Mittwoch und Freitag vormittags ins Foyer kommt, ist es eng. Es hat sich in einen Kinderwagenparkplatz verwandelt. Die Rappelkiste hat Babys und Mütter eingeladen. Und es sind so viele geworden, dass sie nun schon an zwei Vormittagen stattfindet. Irgendwann kann man die Eltern und Kinder bei einem Second Hand Basar in der Gemeinde treffen, oder bei Safki (Samstag für Kids), bei einem unserer Kinderkonzerte oder in der einmal monatlich stattfindenden Familienzeit am Sonntagmorgen zur Gottes-

dienstzeit.
Ja, wir wollen eine Mehrgenerationengemeinde leben, und das ganz bewusst



und offen. Besonders überrascht hat uns, welche Kraft, Kreativität und deutliche Ergebnisse unser Ziel von 2011 freigesetzt hat: „Wir wollen eine Gemeinde werden, deren Bild deutlich von jungen Familien geprägt wird.“

Manfred Beutel

Hannover-Waldersee



Als Gemeinde verfolgen wir unter Gottes Führung langfristige Ziele. Wir haben einige grundsätz-

liche Fragen angepackt, damit wir für die Zukunft besser gerüstet sind.

In einem mehrstufigen Prozess entwickelten wir ein **Leitbild**. Wir wollen darin u.a. den Menschen außerhalb unserer Gemeinde vermitteln, wer wir sind und was wir ihnen zu geben haben. Dabei ist spannend, welche Veränderungen das Leitbild bei uns selbst und in der konkreten Gemeindegemeinschaft bewirkt.

Im September feierten wir die Ordination von Pastor Michael Bendorf. Er wird einen neuen **Dienstbereich „Mitarbeiter“** aufbauen. So wollen wir ehrenamtliche Mitarbeiter stärker begleiten und fördern. Durch ergänzende Angebote wollen wir den erfolgreichen Arbeitszweig **Alphaarbeit** unserer Gemeinde weiter entwickeln.

Im Spannungsfeld von Führung und Partizipation ist das Miteinander entscheidend. Bereit für Überraschungen erwarten wir, was Gott Neues mit uns vorhat.

Dietmar Kluge



Isernhagen



Anfang Februar trafen wir uns bei Kaffee und Kuchen zur diesjährigen Jahresgemeinde-stunde.

Daher können wir jetzt auch sehr kompakt einen kleinen Einblick in unser bewegtes Gemeindeleben geben. Für diese Jahresgemeindestunde haben wir ein nachmittägliches Setting gewählt, weil wir einen etwas anderen Rahmen suchten, der das gewachsene Miteinander und den Austausch widerspiegelt.

Das Jahr 2013 begann mit der Seminarteilnahme

von 14 Mitgliedern unserer kleinen Gemeinde (60 Mitglieder) im Kirchröder Turm. Darin zeigt sich nicht zuletzt die Bereitschaft und Haltung unserer Geschwister, neue Wege im Bereich der missionarischen Gemeindegemeinschaft (Referent Johannes Reimer) zu gehen und Impulse hierzu wahrzunehmen.

Im Verlauf des Frühjahres und im Sommer beschäftigte uns die Leitungsfrage, da unser Bruder Dieter Fuchs dieses Amt auf das Ende seiner Wahlperiode (Herbst 2013) begrenzen wollte und sich von Gott so geführt sah. Wir verabredeten Gebetsabende und suchten Gottes Führung in dieser Frage.

Vielleicht liegt hier das zentrale Element des Jahres 2013, das gemeinsame Fragen, das auf einander Hören und die gemeinsame Suche, das Einswerden und Zusammenstehen vor unserem Herrn Jesus Christus. Wir erlebten und erleben uns neu als Gottes geliebte Kinder in Isernhagen. Und Gott schenkt Bereitschaft zur Leitung. So konnten wir im November unseren Gemeindeleiter Dieter Fuchs und seine Frau Daggi mit großem Dank für das Ausfüllen dieses Dienstes feierlich verabschieden und den neuen Gemeindeleiter willkommen heißen und segnen.

Und darüber hinaus? Mit befreundeten Nachbargemeinden gestalteten wir einen open-air-Gottesdienst im Sommer, starteten einen Glaubenskurs, erlebten das aktive Mittun und Gestalten neuer Gemeindeglieder, feierten Brunch- und Gott-sei-Dank-Gottesdienste, staunten über einen, kleinen Hirten und einen großen Räuber im Advents-Krippenspiel und freuten uns an der gewachsenen Kinderzahl unserer Kinderkirche und an einer Neuaufstellung der MitarbeiterInnen.

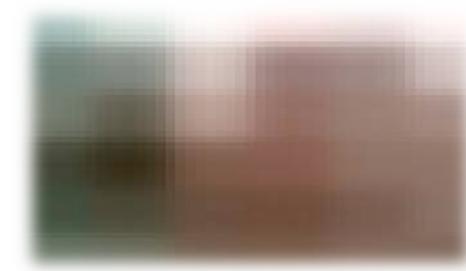


In diesem Kalenderjahr wollen wir lange geplante Umbaumaßnahmen umsetzen, verschiedene Aufgabenbereiche neu koordinieren. Dabei das ‚Miteinander-im-Gesprächsein‘ weiter verfolgen und kommunikative Gottesdienste (Gottesdienste mit anschl. Brunch) miteinander feiern und gestalten. Mit einer spannenden Ost-West-Begegnung wollen wir zudem an den Mauerfall vor 25 Jahren erinnern. Ende März wird sich die Gemeindeleitung zu einem Klauertag treffen, leider kollidiert dies aus zeitlichen Gründen mit Terminen der Gesamtgemeinde.

In welchem Umfang unser 25jähriges Jubiläum Signale in Isernhagen setzen wird, wagen wir nicht zu sagen. Wir freuen uns auf die erlebte Führung Gottes als Gemeinde und als Einzelne - die möchten wir teilen. Unser Herr schenkt Einheit in der Vielfalt. Auch daher ist unser Motto für das Jahr 2014 neben der ‚glücklichen‘ Jahreslosung: Wir nehmen Glauben persönlich!

Günter Frowein

Langenhagen – kein Bericht



Lehrte-Arpke (AGB) – kein Bericht



Lehrte



Das Jahr 2013 begann für uns als Gemeinde damit, dass unsere Pastorin kündigte, um ein Sabbatjahr zu machen. Wir waren nun als Gemeinde gefragt, uns ganz neu zu formieren und zu finden, was auch gut gelungen ist. Die Wahlen zur Gemeindeleitung haben wir ausgesetzt und die Geschwister, die eigentlich ausscheiden wollten, erklärten sich bereit, weiter zu arbeiten bis sich unsere Situation geklärt hat.

Da unsere Pastorin nur eine 50%-Stelle bei uns hatte, waren wir schon immer sehr gut mit Pastoren sowie Brüdern und Schwestern versehen, die bei uns Predigt-dienste getan haben. Die Sonntagspredigten waren immer gesichert, wofür wir sehr dankbar sind.

Sorge bereitete uns der Besuch der Gottesdienste. Wir sind eine kleine Gemeinde, da fällt jedes fehlende Mitglied schmerzlich auf. Im Laufe des Jahres aber konnten wir sehen, wie der Besuch wieder mehr und mehr anstieg. Geschwister, die lange nicht mehr da waren, kamen wieder. Das machte uns zuversichtlich.

In mehreren Gemeindeforen kamen wir miteinander ins Gespräch. Es wurden Fragen wie z.B.: „Was sollen wir erneuern?“ „Was sollen wir beibehalten?“ oder auch solche grundlegenden Fragen wie: „Sollen wir überhaupt weitermachen?“ gestellt und bedacht. Neue Ansätze wurden erst mal probeweise eingeführt, so zum Beispiel freitags vor dem 2. und dem 4. Sonntag im Monat eine Wochenschlußandacht und am 3. Sonntag des Monats anstelle des Gottesdienstes am Morgen eine Abendandacht. Nach circa 6 Monaten werden wir entscheiden, was wir weiterführen- bzw. wieder beenden werden. Alles ist sehr ermutigend.

Im November haben wir das 20-jährige Bestehen unserer Frauenfrühstücks-Arbeit gefeiert, diese Veranstaltungen, die 3 Mal im Jahr stattfinden, sind weiterhin ein Schwerpunkt unserer Gemeindegemeinschaft. Ebenso waren wieder, wie jedes Jahr, einige Männer im September für ein Wochenende im Harz. Das ist jedes Mal für alle Teilnehmer eine schöne Zeit, die keiner missen will.

Das monatliche Angebot „Gott erleben in Bewegung und Stille“ hat ebenfalls seinen festen Platz in unserem Veranstaltungskalender. Das gesamte Frühjahr über – bis zur Sommerpause, haben wir uns wöchentlich zu „Beten & Bibel-Teilen“ getroffen: Eine Zeitstunde (von 18-19.00 Uhr) um mit- und füreinander zu beten und über einen Bibeltext nachzudenken.

Der Seniorenkreis ist mehr oder weniger still gelegt. Die noch verbliebenen Schwestern können sich wegen Alter und Krankheit nur noch hin und wieder treffen. Die beiden Jugendlichen, die ihre Einsätze bei „Jugend mit einer Mission“ und „Dienste in Israel“ getan haben, sind wieder zurück und hatten viel zu berichten.

Im Dezember haben wir einen Winterspielplatz begonnen für Kinder von ca. 1 – 4 Jahren. Er findet 2 Mal pro Woche statt und ist für 2 Stunden geöffnet. Der Gottesdienstraum wird hierfür umgeräumt und Spielgeräte werden aufgebaut, auch Spielsachen sind vorhanden, damit die Kinder sich beschäftigen können. Für die Mütter bieten wir Tee, Kaffee und Kekse während dieser Zeit an. Bis Ende März 2014 wollen wir dieses Angebot machen und hoffen, dass es noch vermehrt angenommen wird. Als Gemeinde schauen wir gespannt vorwärts wie unser Weg wohl weiter geht.

Verena Trauernicht und Claudia Grün

Neustadt a. Rügenberge



Veränderungen prägten 2013 in besonderer Weise unser Gemeindeleben. Nach 1 ½ Jahren Vakanzzeit konnten wir am 17. und 18. August ein wunderschönes und bewegendes Fest zur Einführung unseres neuen Pastorenehepaares, Iris und Ole Hinkelbein mit Nils und Silas, feiern. Wir sind sehr froh, dass Familie Hinkelbein mit ihrer positiven, offenen und liebenswürdigen Art, gut in Neustadt angekommen ist.

Auch im Gruppenangebot gab es Veränderungen: Es freut uns als Gemeinde, dass wir in der zweiten Jahreshälfte wieder eine Jungschar und einen Chor bekommen haben. Auch die Jugend hat sich neu organisiert: 15-20 Jugendliche treffen sich regelmäßig zu einem von unterschiedlichen Leuten abwechslungsreich gestaltetem Programm.

Eine weitere Veränderung, die sich zwar erst in diesem Jahr auswirken wird, die uns aber als Gemeinde be-

reits in 2013 bereits beschäftigt hat: Im Frühjahr dieses Jahres läuft die reguläre Wahlperiode von Hans-Peter Pfeifenbring als Gemeindeleiter aus. Da er aus beruflichen Gründen nicht für eine Wiederwahl zur Verfügung stehen kann, beschäftigt uns als Gemeindeleitung und als ganze Gemeinde die Frage, wer der neue Gemeindeleiter/ die neue Gemeindeleiterin sein könnte. Wir beten darum, dass Gott uns auch in dieser Frage sicher führt.

Veränderungen gab es auch in unseren Kindertagesstätten: Monika Kretz hat die Leitung der Kindertagesstätte Abenteuerland und damit ihre hauptamtliche Tätigkeit in der Gemeinde abgegeben. Mit Frau Dorit Nörmann konnten wir eine sehr gute Nachfolgerin gewinnen, wofür wir sehr dankbar sind.

Im Sommer vergangenen Jahres feierten wir das 10-jährige Jubiläum des Regenbogenlandes und durften dankbar und mit Freude wahrnehmen, was Gott in den vergangenen Jahren hier hat wachsen lassen. Zum Start waren es damals 2 Gruppen. Jedes Jahr ist seitdem etwas dazu gekommen und hat sich verändert. Aktuell sind es 5 Gruppen mit insgesamt 105 Kindern, die wir dort täglich betreuen dürfen.

In 2014 wollen wir gerne Gelegenheiten schaffen, um unsere Beziehungen untereinander, nach außen und zu Gott zu vertiefen. Eine Gemeindefreizeit, ein Glaubenskurs und besondere Gottesdienste und Veranstaltungen sollen Gelegenheiten schaffen, Gottes Wort besser zu verstehen und als Kraftquelle und Beauftragung zu erfahren und einander aufmerksam und wertschätzend wahrzunehmen. **„Wenn ich zu dir bete, erhörst du mich; du machst mir Mut und gibst mir Kraft“ (Psalm 138,3).**

Wir hoffen und bitten mit dem Psalmisten, dass Gott auch 2014 mit uns auf dem Weg ist und unsere Schritte in die richtige Richtung lenkt.

Hans-Peter Pfeifenbring/Ole Hinkelbein

Pattensen (AGB) – kein Bericht



Springe



Unser erster Gottesdienst im Jahre 2013 wurde von der Presse als „Gottesdienst mit General-

probe“ bezeichnet; denn der Sender ERF war bei uns zu Gast. Der Einsatz hatte sich gelohnt. Es gab viele positive Rückmeldungen (sogar über Deutschlands Grenzen hinaus).

Zu Ostern konnten wir ein Tauffest feiern, bei dem zwei junge Menschen in bewegenden Zeugnissen von den großen Taten Gottes in ihrem Leben erzählten. Es ging uns sehr nahe, wie viel Heilung Jesus denen schenkt, die ihm ihre Verletzungen überlassen.

Dadurch, dass wir räumlich an unsere Grenzen stießen, mussten wir über Veränderungen nachdenken und sie angehen. Nach vielerlei Überlegungen einigten wir uns darauf, versuchsweise von Ostern bis zu den Sommerferien zwei Gottesdienste am Sonntagmorgen anzubieten. Da der Gottesdienstbesuch deutlich zugenommen hatte, verlängerten wir die Probephase. Sehr ernst wird die weit höhere Belastung der Mitarbeiter genommen und für mehr Mitarbeiter gebetet und danach gesucht.

Im April erlebten wir sehr lohnende Vorträge des Alttestamentlers Dr. Michael Rohde aus Elstal. Seine fundierten Bibelarbeiten und seine sachkundigen Auslegungen machten es zum Genuss, ihm zuzuhören und boten eine Lebenshilfe für die Bewältigung unseres Gemeindealltags. Leider merkten viele erst im Gottesdienst am Sonntag, was ihnen an den Abenden zuvor entgangen war.

Seit einigen Jahren bieten wir als Gemeinde eine Beteiligung an den Ferienpassaktionen der Stadt Springe an. Unsere Kanutouren erfreuten sich großer Beliebtheit und wurden bis in den September hinein durchgeführt. Eine zweite Ferienpassaktion lud an drei Tagen Kinder in die Kreuzkirche ein, um eine große Legostadt zu erstellen. In einem äußerst gut besuchten Gottesdienst am Sonntag wurde dieses große Werk enthüllt und den staunenden Eltern vorgeführt. Die ganze Gottesdienstgestaltung wies einen missionarischen Charakter aus und fand guten Anklang.

Auch in diesem Jahr wurde der großen Gruppe der über 50-Jährigen unter der Leitung unseres „50Aktiv-Plus“-Pastors Jürgen Tischler ein reichhaltiges Programm an gemeinsamer Freizeitgestaltung angeboten: eine Tagesfahrt zum Schmetterlingspark/Uslar, Tagesradtouren, Wandern im Deister und eine 5-tägige Erlebnis- und Abenteuerreise ins Riesengebirge mit 22 Teilnehmern.

Mit viel Freude erleben wir Woche für Woche den Spatzentreff (Krabbelgruppe) in unserer Kreuzkirche. Zu diesen Treffen kommen nahezu nur junge Mütter mit ihren Kindern, die nicht in die Gemeinde eingebunden sind. Ein abwechslungsreiches, kleines Programm wird gerne ange-

nommen, sodass sich ein recht großer Kreis regelmäßig zusammenfindet.

Auch in diesem Herbst führte uns unsere Gemeindefreizeit in den Harz zur Flambacher Mühle, auf der Beziehungen vertieft oder auch neu geformt werden konnten. So gelang es, eine junge polnische Familie gut zu integrieren, weil unsere Gemeinde einen Dolmetscher aufzuweisen hat. Auch spanisch sprechende Mitglieder und Freunde aus Peru, Kuba, Mexiko freuten sich an dem fröhlichen Miteinander.

Am 26. Oktober fand in Springe die „3. Lange Nacht der Kirchen“ statt. Unsere Kreuzkirche stellte sich dar als „Haus der Musik“ und ist dankbar, dass wir viele begabte Musiker zugeführt bekommen haben. Sie erfreuten uns mit einer bunten Palette an Gospelsongs, Klavierklassikern, einem Familienorchester und eigenen Songs mit ihrer Entstehungsgeschichte. In den Pausen konnten sich alle an einem delikaten Buffet stärken und miteinander ins Gespräch kommen.

Der Buß- und Betttag wurde in unserer Kreuzkirche zu einem Gebetstag, weil aufgrund der Predigtreihe über Nehemia der Wunsch nach solch einem Tag laut wurde. Weil das Gebet eine zentrale Rolle in Gottes Wort einnimmt, sind in diesem Jahr zwei solcher Gebetstage vorgesehen.

Viel Wertschätzung erfuhr Evan Schaefer, unser Hauptpastor, am 24.11., als Friedberg Neese die Anerkennung seiner kanadischen Ordination aussprach. Besonderer Höhepunkt war eine professionelle Aufführung unseres Theaterteams.

Auch Leid und Notvolles haben wir im Gemeindeleben erfahren. Manches können wir nicht verstehen, aber wir vertrauen auf die uralte Zusage aus 5. Mose 31, 8: „Der HERR aber, der selber vor euch hergeht, der wird mit dir sein und die Hand nicht abtun und dich nicht verlassen.“

Barbara Wloczyk

Stadthagen



„Mitten im Leben! – Gott ganz nah!“ Dieser Gemeindeslogan soll unseren doppelten Standort als Christen be-

schreiben: Wir wollen in dieser Welt präsent sein, brauchen dafür aber eine vitale Beziehung zu Gott. Ergänzend zu diesem Motto hat die Gemeindeleitung ein Gemeindeprofil erarbeitet, das konkret beschreiben soll, wer und wie wir als Gemeinde sein wollen. Im Moment besprechen wir dieses Profil mit der Gemeinde und wollen es dann als Leitbild für unsere Gemeinde verabschieden und Schritt für Schritt umsetzen.

Im April hatten wir Dr. Heinrich Christian Rust für zwei Abende als Referenten zum Thema „Charismen in der Gemeinde“ zu Gast. Daraus entwickelte sich anschließend ein Gesprächskreis, in dem wir über die einzelnen Charismen sprachen und uns Gedanken über eine bessere In-

tegration aller vorhandenen Charismen in unsere Gemeinde machen. Natürlich ist dieser Prozess noch nicht abgeschlossen.

Weiterhin hat sich das Angebot eines Mittagessens im Anschluss an den Gottesdienst etabliert: etwa alle 4 bis 6 Wochen bietet ein Küchenteam Leckeres zum Essen an. Die Gottesdienste gestalten wir an diesen Tagen etwas leichter verdaulich, so dass Gäste einen besseren Zugang finden.

Zur Kinderweihnachtsfeier am vierten Advent führten Kinder und Musiker wieder ein eindrucksvolles Musical auf. Inzwischen ist dieser Gottesdienst oft besser besucht als die Christvesper an Heiligabend.

Zum 13. Mal haben wir in der Vorweihnachtszeit zum Kerzenziehen eingeladen. Hierfür mussten wir kaum noch Werbung machen, von Seiten der Schulen konnten wir gar nicht alle Anfragen abdecken. Für viele sind wir die Gemeinde, die das Kerzenziehen macht. Im Laufe der Jahre sind hier gute Kontakte innerhalb und außerhalb der Gemeinde gewachsen. Den Überschuss spenden wir jeweils für ein bis zwei christliche Projekte.

Als Ökumene sind wir in Stadthagen inzwischen etwas mehr zusammengedrückt: neben den seit vielen Jahren existierenden gemeinsamen Veranstaltungen kam ein ökumenischer Pilgerweg hinzu, den unsere Gemeinde 2013 verantwortet hat, außerdem ein „Tag des Friedhofs“, sowie ein Gottesdienst zum Gedenken an die Verstorbenen des zurückliegenden Kirchenjahrs.

Seit einigen Monaten beherbergen wir eine kleine Sinti-Gemeinde in unseren Gemeinderäumen. Die gelegentliche Teilnahme an diesen von einer anderen Tradition geprägten Gottesdiensten erleben wir als Bereicherung. Leider mussten wir auch 2013 bewährte Gemeindemitglieder aus beruflichen Gründen verabschieden. Doch Gott beschenkte uns auch mit neuen Mitgliedern, auf die wir in ähnlicher Weise bauen können. So durften wir erleben, wie Gott für seine Gemeinde sorgt.

Matthias Kodoll

Unterlüß



Kleine Gemeinde - große Events

In unserer kleinen Gemeinde (30

Mitglieder) in der Südheide wurde Gottes Kraft auch im Jahre 2013 wieder ganz groß. Der Höhepunkt unserer Gemeinde war die Premiere der Eventkirche des LV- NOSA auf dem Dorffest Ende August. Jedes Jahr findet in Unterlüß ein Dorffest auf den Straßen statt. Dazu stellen sich die Vereine vor und bieten den Bewohnern und Gästen etwas an. Wir sind da meistens für guten Kaffee und Kuchen bekannt. Ja, das ist die Freikirche aus Unterlüß, übrigens die einzige in einem Dorf der Südheide. Doch diesmal war etwas anders. Alle Besucher mussten erst an der Eventkirche vorbei, um zum Dorffest zu kommen. Dabei wurden sie von uns und Jürgen Tischler aus Springe zum Gespräch und

Namensquiz eingeladen. Man konnte etwas über die Namen der Bibel und die Bedeutung des eigenen Namens erfahren. Es klappte alles ganz toll, doch dann musste die Eventkirche ihren ersten Wolkenbruch erleben. Wir haben ihn auch überstanden und waren gespannt, wie es am Sonntag mit dem Open Air Gottesdienst wird.

Die Eventkirche ist auf unsere Gemeindegewiese umgezogen. Am Sonntagabend saßen wir dann bei trockenem



Wetter auf Gartenstühlen und Strohhallen im Kreis um die Eventkirche herum und lauschten der Band und der Predigt von Jürgen Tischler. Sogar ein paar Besucher von der Straße schauten neugierig vorbei. Einen herzlichen Dank an Jürgen Tischler und Bernd Gedigk für die tolle Unterstützung vom LV- NOSA.

Tradition hat bei uns schon das Frauenfrühstückstreffen im Freizeitheim, das wieder zweimal veranstaltet wurde. Hier kommen ca. 80 Frauen, davon sind viele Gemeindefremde.

Das dritte Highlight im letzten Jahr war unser Adventsmusical „Warum Weihnachten?“ mit rund 20 Mitwirkenden und P. Olaf Mohring mit einer Andacht. Es wurde mit aufwändigem Bühnenbild, Gesang und Rollenspiel hervorragend aufgeführt und begeisterte um die 100 Besucher des Ortes und der Umgebung.

Wir haben einiges gewagt, und der Herr hat unseren Einsatz gesegnet. Kleine Gemeinde- dennoch war Vieles möglich. Wir sind unserem Herrn dankbar für seine vielen Stärkungen unserer kleinen Kraft.

Dieter Monegel

Walsrode



–„Spiele, Pizza, Filmmacht, Popcorn, Schatzsuche... jede Menge Spaß und gute Laune und noch dazu mehr über Gott erfahren? Geht nicht? Doch, bei der Kinderübernachtung, die am 23. und 24. August in der Gemeinde stattfand ...“

Erfreulich war, dass eine Mutter, die mit ihrem kleinen Kind in der Gemeinde übernachtete, am nächsten Tag zum Taufgottesdienst kam und hin und wieder an Gemeindevorstellungen teilnimmt.

Während eines Gottesdienstes am 25. August ließen sich zwei Männer und drei Frauen im Alter von 41 bis 75

Jahren auf das Bekenntnis ihres Glaubens an Jesus Christus taufen. Es war ermutigend zu hören wie Gott durch Jesus Christus in ihr Leben eingegriffen hat.

Friedrich Windisch

Wennigsen



EventKirche im Einsatz in Wennigsen auf dem Weihnachtsmarkt:



Wunstorf



Was bewegt Wunstorf?

Kürzlich beim Neujahrsempfang der katholischen Kirche am Ort. Der Generalvikar erzählt eine Begebenheit aus seiner Gemein-

deerfahrung der letzten Zeit. Ein Pfarrer hat ihm seinen Eindruck wiedergegeben, der ihm berichtete, er habe ja extra einmal vor langer Zeit Theologie studiert, doch gleiche sein Alltag immer mehr dem einer Veranstaltungsagentur für die älteren Geschwister.

Beinahe hätte man diesen Eindruck der Veranstaltungsagentur im ersten Halbjahr 2013 auch in Wunstorf gewinnen können: erst ein Bericht aus Israel von Doron Schneider, dann die Theateraufführung „47 Tage Paradies“ des Theaters zum Einsteigen. Einen Höhepunkt stellte ein Harfenkonzert mit dem heute in Kanada lebenden und aus Paraguay stammenden Eduard Klassen dar.

Auch im Jahr 2013 hat unsere Gemeinde an den vor geraumer Zeit eingeführten monatlichen Begegnungsfrühstücken festgehalten. Mal abgesehen davon, dass man ohne Übertreibung davon sprechen kann, dass sich dieses Format in der Gemeinde inzwischen etabliert hat und uns manches Mal die Anzahl gemeindefremder Besucher selbst überrascht: Durch diese Frühstücksveranstaltung haben wir inzwischen ein neues Gemeindeglied hinzugewonnen.

Im zweiten Halbjahr dann Szenenwechsel: vorbereitet durch Beratungen innerhalb der Gemeinde und begleitet durch Landesverband und Muttergemeinde wurde bei uns ein schon vor geraumer Zeit gestarteter Prozess für ein Gemeindeleitbild zu Ende gebracht. Die darin ausgedrückten Überzeugungen wurden ein letztes Mal leidenschaftlich hinterfragt, diskutiert und letztlich beschlossen. Zeitgleich wurden auch Gemeinde- und Wahlordnung auf Basis der Muster-Gemeindeordnung des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden runderneuert. Dies war dann die Grundlage für die Neuwahl unserer Gemeindeleitung im Dezember. Vier Geschwister sind seither dabei, Gemeindeleitung für sich vollkommen neu durchzubuchstabieren. Sowohl die „Veranstaltungsagentur“ als auch die interne Organisation kann eine kleine Gemeinde ganz schön herausfordern. Wird unsere Berechtigung als Gemeinde alleine davon bestimmt, wie häufig die Gemeinde in der Presse Erwähnung findet? „Bei euch tut sich aber viel!“ war ein Ausspruch eines Bruders, der mit dem Blick des Außenstehenden quasi nur durch die Brille der Presse und gelegentlicher persönlicher Kontakte Erfahrungen mit unserer Gemeinde gemacht hatte.

Während sich das „Stammpersonal“ unserer Gemeinde abrackert, alles mögliche am Laufen zu halten, sehen wir staunend auf Gottes Handeln: da kommt auf einmal um den Jahresanfang ein junges Paar mehrfach zum Gottesdienst und zeigt unmissverständlich: dies ist unsere Gemeinde. Inzwischen sind sie glückliche Eltern eines süßen kleinen Mädchens. Monate später eine ähnliche Geschichte: eine junge Mutter mit ihren drei Kindern erscheint plötzlich zum wiederholten Male zum Gottesdienst, während der Ehemann auswärtige Vortrags- und Verkündigungsdienste wahrnimmt. Durch diese – ich möchte sie mal „Ankerpersonen“ nennen – entsteht auf einmal eine Bewegung: sonntags gibt es jetzt eine Kinderstunde und mitten in der Woche vormittags eine Krabbelgruppe mit mehreren Müttern und ihren Kindern.

Noch wissen wir nicht so recht, was wir da gerade erleben: im achtzehnten Jahr ihres Bestehens ist unsere Gemeinde mit einem Durchschnittsalter von über 63 Jahren ziemlich alt. Erleben wir gerade Gottes Verjüngungskur für unsere Gemeinde? Wir stellen dankbar fest, dass all unser Tun und Handeln nur Nebensache ist. Gott allein die Ehre für Sein Handeln in und an unserer Gemeinde!

Jörg Boggel-Trahe

Wedemark (AGB) – kein Bericht**Westkreis****Bad Oeynhausen**

Was hat uns in unserer Gemeinde in diesem Jahr besonders beschäftigt? Hier der Versuch, die Vielfalt in drei Bereiche zu fassen.

Wenn ich während des Gottesdienstes mit unserer jüngsten Tochter im Krabbelraum unserer Christuskirche sitze, dann bin ich von jungen Eltern und Kleinkindern umgeben, die sich über die Re-

novierung und Neugestaltung unserer Kindergottesdienst-Räume freuen. Dank einer großzügigen Spende und tatkräftigen Helfern sind die Räume seit ein paar Wochen wieder hell, freundlich und einladend eingerichtet. In diesen Räumen entstand auch die Idee, in unregelmäßigen Abständen ein Brunch für die Kindergottesdienst-Familien zu organisieren. Wenn es wieder soweit ist, packen nach dem Gottesdienst viele beim Tische stellen und decken mit an, ehe es Brötchen und Würstchen u.a. gibt. Sobald die Kinder satt sind, toben sie in den Fluren herum, während die Eltern noch zusammen sitzen und klönen. Für den geistlichen Austausch gibt es daneben einen neuen Hauskreis für junge Eltern. Ein Teil unserer Kinder ab 8 Jahren gehören seit September zu einer wieder neu entstandenen Jungchargruppe. Auch etwa vierteljährlich stattfindende Familiengottesdienste gehören nun fest zum Programm und sollen ein Angebot sein für jung und alt. Obwohl in unserer Gemeinde der Anteil der Senioren überwiegt, so wünschen wir uns doch mehr jüngere Menschen in unseren Reihen, etwas mehr Trubel und Lebendigkeit.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist eine ganz neue Arbeit, die zunächst ganz harmlos mit einem Alpha-Kurs begann. Bis kurz vor dem Anmeldeschluss stand die Frage im Raum, ob der Kurs überhaupt stattfinden kann. Und dann kamen sie doch- Interessierte und Bekannte unserer Gemeinde. Ein ganzer Teil gehört zum Umfeld unserer Tafelrunde, die es seit vielen Jahren bei uns gab. In diesem Jahr musste diese Arbeit leider mangels Mitarbeitern eingestellt werden. Viele, gute Kontakte aus dieser sozial-diakonischen Arbeit aber, vertieften sich nun im Alpha-Kurs. Die Mitarbeiter des Kurses staunten nicht schlecht, als rund 30 Gäste begannen zu kommen. Wenn freitag-

abends der leckere Essensduft durch die Flure zog, dann war im unteren Saal ein ganz schöner Geräuschpegel zu vernehmen.

Ein externer Gemeindeberater hatte in diesem Jahr mit unserer Gemeinde eine Zukunftswerkstatt durchgeführt, auf der etliche neue Projekte entstanden sind. Eines davon war die Gruppe zum Thema Evangelisation, die die Idee für diesen Alpha-Kurs in die Tat umsetzte. Eine weitere Projektgruppe beschäftigte sich mit unserem Gottesdienst, und mit der Idee, ob wir regelmäßig einen alternativen Gottesdienst anbieten sollten. Noch während die Gemeinde diese Idee bewegte, platzte der Alpha-Kurs aus allen Nähten. Es kam die Frage auf- wie soll es weitergehen? Sollte nicht gerade für diese Gruppe ein alternativer Gottesdienst eingeführt werden? So wurde diese Idee schneller umgesetzt, als erwartet. "3 nach 12" heißt nun dieser Gottesdienst, der zweiwöchentlich gegen 12 Uhr beginnt, und mit einem leichten Mittagessen endet. Lockerer und unkomplizierter als im Hauptgottesdienst sitzen lose Grüppchen an Tischen zusammen und lauschen einer kurzen Predigt, es gibt Zeugnisse, Gebetszeiten und Lobpreis.

Als dritter Punkt fällt die Gemeindefreizeit ins Gewicht, die wir mit über 60 Teilnehmern auf dem schönen Sanderhof bei Lemgo durchführten. Jung und alt versammelt, verbrachten wir ein entspanntes Wochenende bei herrlichem Wetter. Ob es beim Grillabend am Lagerfeuer war, beim Ausflug zu den Externsteinen oder bei einem Cappuccino im Hof, überall fanden gute Begegnungen statt, und Gemeinschaft wurde gelebt. In der ersten Jahreshälfte hatten wir uns noch viel mit Personalfragen beschäftigt: der Jugendreferent Markus Menninga wurde im März verabschiedet, die langjährigen Ältesten Monika Koop und Gerhard Vollweiter beendeten ihren Dienst, um ihren Stab an Heinz Funk und Hans-Walter Rahn zu übergeben, die neben dem Ältestenamts auch bereit waren, sich die Aufgaben des Gemeindeleiters zu teilen. Nun werden noch zwei neue Diakone gewählt, dann ist das Leitungsteam erst einmal wieder komplett, und kann sich wieder verstärkt um die inhaltliche Gestaltung des Gemeindelebens kümmern. Dabei spielt gerade die Gemeinschaft eine so wichtige Rolle, so dass die Gemeindeleitung als Ziel für das Jahr 2014 das Motto gewählt hat: Gemeinschaft fördern.

Wenn beim Kirchenkaffee an jedem der Stehtische die Frage nach den drei wichtigsten Punkten unserer Gemeinde gefragt würde, käme sicher noch das ein oder andere Thema auf den Tisch. Aber genau das ist das wertvolle an unserer Gemeinde- dass so viele verschiedene Menschen in einem Boot sitzen, und ihre Ideen und Vorstellungen mit einbringen.

Judith Fritsch

Bad Salzuflen



Mit Dank blicken wir auf das Jahr 2013 zurück. Viele Gemeindeglieder haben sich engagiert, vorbereitet, Zeit

gespendet – und Jesus Christus ist treu!

Zentrum unseres Gemeindelebens sind die Sonntagsgottesdienste, zu denen parallel der Kindergottesdienst stattfindet. Aber auch Gemeindeunterricht, Kurandachten, Seniorennachmittage, Büchertisch, Spielgruppe, Besuchsdienste und Hauskreise fanden regelmäßig statt. Dazu hatten wir diverse Veranstaltungen außer der Reihe.

Da war zunächst die Osterkantate „Gott liebt so die Welt“ in der Konzerthalle Bad Salzuflen mit dem Jugendchor der Ev. Freikirche MBG Lemgo. Die Halle war fast ausverkauft, es gab ein beeindruckendes Konzert und eine tolle Verkündigung.

Beim Gemeindeforum mit Frühstück im April berieten wir über unser (sanierungsbedürftiges) Gemeindehaus und unsere Abendmahlsfeiern. Änderungen zu ersterem haben sich noch nicht ergeben; beim Abendmahl gibt es die Neuerung, dass wir zurzeit auch Einzelkelche anbieten. Im Juni war Owen Mkandawire aus Malawi für ein Wochenende bei uns zu Gast, im Rahmen der Malawi-Partnerschaft unseres Bundes. Sein Vortrag über sein Land, den Glauben dort und vieles mehr, seine Predigt am Sonntag und einfach seine herzliche Art haben uns bereichert und ermutigt.

Den „alpha-privat“-Kurs (unsere „leckere Notlösung“, bei der sieben Teilnehmer von wechselnden Gastgebern nach Hause zum Abendessen und zu einem Alpha-Kurs-Gesprächsthema eingeladen wurden) haben wir im Juli mit einem fröhlichen Abschlussfest beendet. Die Gruppe möchte noch ca. ein Jahr zusammenbleiben, nun selbst Gastgeber sein und dabei Gemeindeglieder einladen, die zu weiteren interessanten Themen „referieren“ sollen (Geistesgaben, 10 Gebote, Leid und Tod, Nachfolge...).

Ausflüge gab es auch wieder; die Seniorengruppe, die sich aus ca. 25 Menschen unserer und der benachbarten Freien Evangelischen Gemeinde zusammensetzt, „flog“ zum Vogelpark nach Heiligenkirchen und hatte wieder eine gute und fröhliche Gemeinschaft. Ebenfalls im Juli besuchten wir als Gemeinde die Silberranch im Asental. Es waren viele Gäste mit Kindern dabei, vor allem aus der Spielgruppe, die wir jeden Mittwoch von 9.30-11.00 Uhr für Kinder zwischen 0 und 3 Jahren (und ihre Eltern) anbieten.

Auch ein Nachbarschaftsfest haben wir wieder gefeiert, einen Tag vor Erntedank, mit Andacht, Spielen, Gesprächen, Kuchen... Der „Renner“ war, v.a. für die vielen Kinder, eine Tombola. Wir haben den Eindruck, dass wir wirklich mehr Kontakt zu unseren Nachbarn bekommen, und auf jeden Fall mehr als Gemeinde wahrgenommen werden.

Im November hatten wir unseren 1. „Gemeindeabend“ mit Abendbrot; ein Ersatz für das in letzter Zeit schlecht besuchte Bibelgespräch. Zum Thema „Wie es wohl ist im Himmel?“ hatten wir eine schöne (und zahlreiche!) Gemeinschaft, zu der viel Gesang und Gebet ebenso gehörte wie der persönliche Austausch. Wir hoffen, dass sich diese Form etabliert.

Die Christlichen Biker (CMA) haben uns am zweiten Adventswochenende wieder besucht und während der „Custom Bike Messe“ in



unseren Räumen übernachtet. Diesmal gestalteten sie unseren Gottesdienst nicht nur mit einem bewegenden Bericht von ihrer Arbeit mit, sondern auch mit einer guten Predigt.

Unsere Weihnachtsfeier haben wir wieder, wie letztes Jahr, mit unseren Nachbarn gemeinsam als „Weihnachtswohnzimmer“ mit verschiedenen Stationen (wie basteln, Basar, Fotoaktion) gestaltet. Wir hatten über 20 Gäste, die sich wohlfühlten.

Außerdem ist noch erwähnenswert, dass wir ein Gebetskästchen eingeführt haben: Gebetsanliegen für die Gemeinde und anderes sammeln wir darin und geben das Kästchen sonntäglich von Hand zu Hand. Wer es mit nach Hause nimmt, betet für die enthaltenen Anliegen in dieser Woche und kann auch Gebetserhörungen in ein beigelegtes Heftchen eintragen.

Besonders freuen wir uns, dass die schon erwähnte Spielgruppe stetig wächst; sie ist dieses Jahr in einen größeren Raum umgezogen. Wir hatten ein Taufseminar (mit anschließender Taufe) und ein Ehevorbereitungsseminar. Der Gemeindebrief wird fleißig geschrieben und alle Veranstaltungen müssen ja auch vor- und nachbereitet werden. Wir sind sehr dankbar, dass wir so viele engagierte Mitarbeiter haben.

Im kommenden Jahr gehen die Überlegungen zu unserem Haus weiter. Auch wird es etwas anders, da unsere Pastorin in Elternzeit geht. Wir haben aber, was wir planen konnten, sorgfältig bedacht und vertrauen Jesus Christus das Jahr 2014 an.

Heinz Wiethaus und Maria Kapetschny

Bielefeld-Sennestadt, Ilmenauweg



Für die Johanneskirche in Bielefeld ist das Jahr 2013 ein spannendes Jahr gewesen. Einerseits wurde im Frühjahr der alte Ge-

meindsaal abgerissen, damit er erneuert werden kann. Wir freuen uns auf die Einweihung Ende des Jahres. Außerdem ging der Weg mit Pastor Frank Wecke zu Ende, der im Oktober seinen wohlverdienten Ruhestand antrat. Wir blicken dankbar auf die Zeit mit ihm zurück.

Im Anschluss begann dann der Dienst von Annika und Emanuel Enders. Wir freuen uns sehr, dass Gott mit unserer Gemeinde immer wieder neue Wege einschlägt und sind gespannt und gewiss, dass Gott noch viel mit dieser Gemeinde vorhat.



Annika Enders

Bielefeld, Hermannstraße



Eine besondere Herausforderung war es für die Gemeinde im vergangenen Berichtsjahr, die längere Erkrankung unseres Pastors zu kompensieren. Hier konnten wir ein gutes Stück der Solidargemeinschaft der Gemeinden im Landesverband und auf Bundesebene erleben. Neben dem Einsatz vieler Ehrenamtlicher im Gemeindealltag, war die Predigtvertretung durch Pastor Michael Geisler im Rahmen der „pastoralen Grundversorgung“ eine



„eine

Entlastung. Dieses Angebot wurde uns vom Dienstbereich Gemeindeentwicklung der Bundesgemeinschaft vermittelt und an die Situation der Gemeinde angepasst.

Viele Aufgaben konnten so, zwar nicht wie gewohnt, aber doch in gesegneter Weise gemeistert werden. Diese gelungene Krisenbewältigung hat dazu beigetragen, dass unser Pastor genesen und den Dienst wieder aufnehmen und fortsetzen konnte. Dafür sind wir sehr dankbar.

Christiane Henkel

Bielefeld Ilmenauweg Intern. – kein Bericht

Bünde



Gemeindliche Arbeit in einem Land, das sich durch viele Einflüsse der modernen Medien und der flexiblen Arbeitszeiten

verändert, ist eine große Herausforderung. Da ist es schön zu erleben, wie der lebendige Gott selbst wirkt. Im Rückblick auf das vergangene Jahr sind wir als Gemeindeleitung unserem Herrn sehr dankbar.

Einer der Höhepunkte des Jahres 2013 war sicherlich das Baseball- und Cheerleading Camp während der Sommerferien. Es war bereits das sechste Camp, das wir zusammen mit unseren Partnergemeinden La Grange und Flatonia (Texas) durchführen konnten. Die „Rekordzahl“ von 189 Teilnehmern, 21 Übersetzern, 32 Amerikanern, 13 Gasteltern und vielen gemeindlichen Helfern sind uns allen in guter Erinnerung geblieben. Unser Herr hat auch in diesem Jahr während des Camps geschenkt, dass jüngere Menschen sich für ein Leben mit IHM entschieden haben. Auch die Gemeindefreizeit über Pfingsten, mit ca. 70 Teilnehmern, war ein Highlight für etliche Gemeindeglieder. Jung und Älter gemeinsam unterwegs, echt eine gute Möglichkeit Beziehungen zu vertiefen!

Was war noch? – Ach ja, Besuch aus Finnland. Bünde und Jakobstad sind seit Jahren Partnerstädte. Da was es schön, erstmalig auch eine Abordnung der Baptistengemeinde Jakobstad in unserer Mitte zu haben. Ein Gegenbesuch ist bereits für dieses Jahr in Vorbereitung. Eine prima Möglichkeit auf diese Weise Gemeinde unseres Herrn zu erleben.

Sehr bemerkenswert ist auch die Entwicklung der Jugendarbeit. Jeden Samstag treffen sich ca. 20 Jugendliche um gemeinsam über Gottes Wort nachzudenken. Und das hat Auswirkung nach außen. Asylanten- und Altenheimbesuch u.a. sind hier zu nennen. Zu den quartalsweise stattfindenden Jugendgottesdiensten kamen auch in diesem Jahr viele junge Gäste.

In 2013 haben wir ein Gemeindeforum begonnen. Dieses Gremium bietet eine gute Möglichkeit mit allen Interessierten über wichtige Fragen ins Gespräch zu kommen. Ein wichtiges Thema ist natürlich die Gottesdienstgestaltung. Hier haben wir seit einigen Wochen ein sog. Mis-

sionsfenster einmal monatlich integriert. So sind und bleiben unsere Missionare mit ihren Gebetsanliegen in stetiger Erinnerung. Wir sind gespannt, was unser Herr auch in 2014 mit unserer Gemeinde vorhat. Wir wollen IHM für alles die Ehre geben.

Herbert Czerwonka

Bückeberg



Evangelisch-
Freikirchliche
Gemeinde
BÜCKEBERG

Wir sind Gott dankbar, dass wir in dieser Stadt und in Schaumburg leben dürfen. Wir

lieben diese Stadt. Hierhin hat Gott uns gestellt. Als Gemeinde werden wir akzeptiert, wenn nicht sogar geschätzt. Unsere Gemeinde lebt nicht in sich gekehrt. Wir schämen uns des Evangeliums nicht. Familien, Seelsorgebedürftige, und in zunehmendem Maße Immigranten, finden unsere Gemeinde anziehend.

Wir sind Jesus dankbar, dass die meisten Jugendlichen unserer Gemeinde schon im frühen Alter, öfter schon vor Ende des Gemeinde-Unterrichtes sich öffentlich in der Taufe zu Jesus bekennen. So etwas hat es noch nicht gegeben: Silas (11), kreuzte zu seiner Taufe gleich mit seiner Gymnasiums-Klasse auf, die beim Mittagessen einen langen Tisch besetzte. Cool!

Bei dieser Beschreibung, die von Herzen das Positive herausstellt, kommen natürlich die Gedanken, so toll ist das ja alles gar nicht. Zu genau kennen wir auch unsere Defizite. Da sind auf der einen Seite die treuen, begeisterten Mitarbeiter,

oder die neuen Gemeindeglieder, von denen ein erheblicher Teil Anschluss in den Hauskreisen gefunden hat und auch gut in der Mit-

arbeit verankert ist und andere, die sich schwer tun und sich mit mancher Lebenshypothek abschleppen, oder solche, die an der Oberfläche bleiben und unzufrieden sind. Manche von ihnen fallen durch das Netz und scheitern. Die seelsorgerlichen Komponenten in unserer Gemeinde wie die beratende Seelsorge unseres Pastorenehepaars Krantzowski, der Ehekurs, der Besuchsdienst „Hilfe von Herzen“ und die 10 Hauskreise wie die anderen Gemeindegruppen sollen helfen, dass Menschen Jesus in seiner ganzen Fülle zu erfahren. Wir versuchen dabei immer wieder, unsere Gemeindevision in den Blick zu bekommen.



Wichtig ist es, bei jedem ein starkes Fundament zu legen, damit ein stabiles Wachstum entsteht. Das fängt in der Kinder und Teenie-Arbeit an, die eine Brücke über die FreeKi-Gruppe zur Jugend schlägt. Der Alphakurs, der 5 G-Kurs, die 1:1 Begleitung „Am Anfang des Weges“ und auf diese die Jüngerschafts-Seminare „Jesus folgen“ und „Leiten wie Jesus“ (Krallmann), das unsere Ältesten auch in der Gemeinde Tuttligen hielten, bauen darauf auf.

Ein erheblicher Anteil unserer Projekte dient den Menschen unserer Stadt und fängt an mit der Gemeinschaft mit anderen Christen an einem Allianz-Gebetsabend, einem Gemeinsamen Gottesdienst im Sommer, regelmäßigem Pastoren- und Leiterfrühstück, der Schaumburger Gebetsnacht, der Pfingstkonferenz in Schaumburg, dem Familientag in der Stadt, dem Baseballcamp, Adonia-Konzert, Mitarbeit in der übergemeindlichen Immanuelschule und dem Kindergarten. Die Außenwirkung geht auch über „Code 31675“- Outreach der Jugend in die Stadt. Neben 5 Jugendlichen, die 2013 weltweit in Austausch, Bibelschule oder Missionsprojekt sind oder waren, ist ein Streetworker unserer Gemeinde unter Obdachlosen in Liverpool und einer zur Unterstützung eines Missionspiloten in Papua-Neuguinea.

In zunehmendem Maße wird uns bewusst, dass Gott auch in unserer Gemeinde durch Immigranten sein Reich bauen und vervollständigen möchte. Die Bekehrung und Integration von Moslems ist eine Herausforderung. Darin konnten wir auch der EFG-Salzwedel helfen und damit die dreijährige Arbeit im Rahmen von NOSA durch ein Ehepaar unserer Gemeinde dort abschließen.

Unsere Gemeindevision repräsentiert unsere Christuszentriertheit und Seine Wirkung ins persönliche und innergemeindliche Leben und die Zuwendung zu Stadt und Gesellschaft in Evangelisation und Integration, die wir so zu verwirklichen suchen.

Roland Lange

Detmold



Ich starte diesen Jahresrückblick ganz bewusst mit dem in der Januar-Ausgabe unseres Gemeindebriefes abgedruckten Gedicht von Erich Kästner:

Gedanken zum Jahreswechsel

*Man soll das Jahr nicht mit Programmen
Beladen wie ein krankes Pferd.*

*Wenn man es allzu sehr beschwert,
bricht es zu guter Letzt zusammen.*

*Je üppiger die Pläne blühen,
umso verwickelter wird die Tat.*

*Man nimmt sich vor, sich zu bemühen,
und schließlich hat man den Salat!*

*Es nützt nicht viel, sich rotzuschämen.
Es nützt nichts, und es schadet bloß,
sich tausend Dinge vorzunehmen.
Lasst das Programm! Und bessert euch drauflos!*

Ja, viel hatten wir uns vorgenommen für das vergangene Jahr. Da waren geplante Veranstaltungen und Renovierungen, gute Vorsätze sowie strukturelle Veränderungen. Aber auch spontane Ereignisse und Aktionen ließen das Jahr spannend und gut gefüllt sein.

Als regelmäßige Veranstaltungen waren da neben den Gottesdiensten und den Kinderstunden, die Hauskreise, Jugendstunden, Frauenstunden, der Ehepaarkreis, der Treff „Neuer Krug“, die Seniorennachmittage, der Gemeindegarten, Bibelgespräch „Junge Gemeinde“, die Gebetstreffen, der Gemeindeunterricht und der Singelkreis Almost 6.

In den Arbeitskreisen und bei den Bibelstundenreihen wurden interessante Themen, wie z.B. der Brief des Bundespräsidiums zum Thema Homosexualität, aus vielen Blickwinkeln miteinander besprochen und diskutiert.

Ab Januar beschäftigt sich die Gemeinde intensiv mit der Planung, dem Aufbau und der Durchführung des Ostergartens, zu dem wir über 2000 Besucher begrüßen durften. Unmittelbar anschließend wurde ein Alpha-Kurs durchgeführt. Ebenfalls in Verbindung mit dem Ostergarten wurden zum größten Teil in Eigenleistung Bau- und Renovierungsarbeiten ausgeführt. Auch drei Taufen durften wir feiern und an zwei missionarischen Kinderabenteuertagen konnten wir zahlreiche gemeindefremde Kinder begrüßen.

Gemeinschaft war uns insgesamt sehr wichtig. So genossen wir die gemeinsamen Aktionen Adventfeier, Erntedank und gemeinsame Mittagessen, z.B. vor den Gemeindeversammlungen. Daher waren wir traurig, dass unser diesjähriger Gemeindeausflug leider „ins Wasser“ fiel. Aber nicht nur in und mit unserer Gemeinde war viel los. Gemeinsam mit anderen Christen der Stadt feierten wir einen ökumenischen Pfingstgottesdienst und beteiligten uns an Gebetsaktionen und Kanzeltausch.

Ihr seht also, auch ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu haben, war in unserer doch recht überschaubaren Gemeinde wirklich viel los. Jeder konnte sich einbringen, mitmachen und genießen.

Auch für unsere Gäste und Freunde gab es zahlreiche gute Gelegenheiten, das Wirken Gottes in unserer Gemeinde zu erleben und sich bei uns wohl zu fühlen. Vielleicht hatten einige von uns das Gefühl hatten, da läuft zu wenig oder es war zu viel, so empfinde ich es als großen Segen, so viel gute Begegnungen gehabt, Entscheidungen gemeinsam herbeigeführt und vor allem, Menschen mit Gott, auf welche Art auch immer, in Kontakt gebracht zu haben.

Unser „altes Pferd“ ist nicht unter der Last zusammengebrochen; die Vorhaben und Pläne sind zwar vielfältig und manchmal kompliziert - aber nicht zu verzwickert gewesen. Wir brauchten uns auch nicht zu schämen, denn das, was wir erreicht haben, ist mit Gottes gnädiger Hilfe stets gelungen.

Ja, wir wollen uns bessern, aber nicht indem wir die Hände, wie in dem Gedicht vielleicht zu erlesen, in den

Schoß legen und der Dinge harren, die da kommen mögen, sondern indem wir gespannt auf Gottes Weisungen hören, demütig seine Hilfen und Korrekturen annehmen und fleißig und voller Vertrauen auf ihn, die Aufgaben angehen, die 2014 auf uns warten.

Klaus Schäfer

Eickhorst (Hille) – kein Bericht



Espelkamp – kein Bericht



Gütersloh



Ein bewegtes Jahr liegt wieder einmal hinter uns: Die Gemeinde konnte das erste Jahr mit ihrem neuen Pastor Holger Mix und der neuen Jugendreferentin Stefanie Schiffer erleben. Vieles war geprägt durch das gegenseitige Kennenlernen. So konnte die Gemeinde die neue Pastorenfamilie einmal im Monat ganz ungezwungen besuchen, weil sie eingeladen war zum Waffelessen. Diese neue, ungezwungene Form des Miteinanders inspirierte die Gemeinde für die „Tage der Gastfreundschaft“, die es nun seit 2014 gibt.

Ein weiteres Highlight war der Ostergarten: Wir konnten über 1800 Besucher mit der Passions- und Auferstehungsgeschichte vertraut machen.

Viele weitere Veranstaltungen kennzeichneten den weiteren Jahresverlauf: Frauenfrühstücke, die Männer-, Frauen-, und Gemeindefreizeiten, der Landesverbandstag, die Gospel- und Gesangsworkshops, ein Stand auf der Hochzeitsmesse in der Stadthalle, ein Gottesdienst in der Suppenküche, viele Regel- und ein Taufgottesdienst mit drei Täuflingen und vieles Weitere. Aber etwas anderes bewegt uns seit einem Jahr noch mehr: Seit Sommer 2013 haben wir ein Jahresmotto für unser Gemeindejahr 2013/2014, das sich anlehnt an die Begebenheit mit Martha und Maria, die in Lukas 10 beschrieben wird: *„Wir halten inne und sammeln uns zu Gottes Füßen (Lk 10,38-42). Wir feiern die heilsame Begegnung mit Gott, genießen Gottes Liebe und schöpfen Kraft sowie Orientierung. Dann werden wir eins in aller Unterschiedlichkeit; andere werden wie selbstverständlich angezogen und mit in diese Begegnung hineingenommen.“*

Das Interessante: Dieser Satz ist kein toter Buchstabe geblieben. Er bezeichnet das, was wir erlebt haben und erleben: Dort, wo wir uns um Christus versammeln und ihm in der Kraft seines Heiligen Geistes begegnen, dort wird es attraktiv: Die Gottesdienste werden attraktiv: Nicht, weil wir viel geändert hätten, sondern weil wir den Eindruck haben, das wir als Gemeinde zu Jesu Füßen zusammenrücken. Viele Neue kommen dazu und nehmen Anteil an dieser Feier und der Gemeinschaft und „setzen sich dazu“. Nein, es ist nicht alles anders geworden, nicht alles rosarot. Aber viele werden bewegt von Jesus. Wir sind gespannt, was er in uns und so auch durch uns im kommenden Jahr bewegen wird.

Holger Mix

Herford



Nachdem wir 2012 eine ganze Reihe von größeren Veranstaltungen hatten, haben wir uns 2013 Ruhe und Konzentration auf das Dreijahresthema „BeziehungsWeise“ gegönnt. Predigtserien zu den Unterthemen „Liebe“, „Kommunikation“ und „Freundschaft“ prägten dabei das erste Halbjahr. ‚Handgreiflich‘ wurde das Thema außerdem in einem Festabend, zu dem die Gemeindeleitung alle Musiker, Chöre und Sänger der Gemeinde eingeladen hatte, um ihnen für ihren Einsatz zu danken. Gefolgt sind der Einladung über sechzig Personen, die von der Gemeindeleitung am Eingang mit alkoholfreien Cocktails empfangen und im weiteren Verlauf an den Tischen bedient wurden. Praktisch wurde das Thema auch im Sommer bei den „Offenen Gärten“ und im Winter bei den „Adventslichtern“. Einige hatten ihre wunderschönen Gärten geöffnet; dort trafen sich Gemeindeglieder und Freunde, die im Gemeindealltag nicht unbedingt viel miteinander zu tun haben. Auch Nachbarn kamen dazu, zu denen eine erste Be-

ziehung aufgebaut werden konnte. Und bei den „Adventslichtern“ öffneten Gruppen ihre Adventsfeiern für alle, und der Chor gestaltete vor seiner Übungsstunde ein offenes Advents- und Weihnachtsliedersingen. Besonderen Anklang fanden vor allem aber die Angebote einiger, die zu sich nach Hause einluden, und eine Fackelwanderung mit Grillen zum Abschluss.

Ein übervolles Haus hatten wir bei dem gemeinsamen Taufgottesdienst mit der EFG Bad Salzuffen. Eine zweite Taufe fand in der Osternacht mit Taferinnerung statt. Ein besonderer Höhepunkt in der zweiten Jahreshälfte war der Gottesdienst mit Andreas Malessa, der einige Gemeindeglieder interviewte und zum Thema „Mehr als Familie und Freunde: Gemeinde! Vom Wert einer geistlichen Gemeinschaft“ sprach. Auch hier mussten Stühle hinzugegestellt werden.

Schon über Jahre hatte der Arbeitskreis Gottesdienst immer wieder angeregt, dass Hauskreise einen Gottesdienst gestalten. Im November war es endlich soweit. Kreativ, witzig und doch mit einer gehörigen Portion Tiefgang ging es rund bei dem Thema „Stillung des Sturms - gemeinsam in einem Boot!“

Als Gemeinde bewegte uns – und bewegt uns noch –, dass noch recht junge Menschen von Krebs oder einer anderen schweren oder chronischen Krankheit betroffen sind. Hier zeigt sich aber auch die Stärke von Gemeinde: da stehen viele betend und auch durchaus praktisch hilfreich den Betroffenen zur Seite – BeziehungsWeise!

Dirk Zimmer

Horn



Im letzten Jahr gab es viele Aktionen, die wir gemeinsam mit den anderen Kirchen in Horn-Bad Meinberg gestalten, um den Menschen in unserer Stadt die gegenseitige Wertschätzung vorzuleben. So wollten wir auch eine größere ökumenische Aktion durchführen, um die Liebe Gottes zu uns Menschen für alle erkennbar zu machen und planten den „Weihnachtsweg“.

Die Künstlerin Renate Windisch hatte ihn schon vor einiger Zeit entwickelt. In mehreren mit Erzählfiguren gestellten Szenen wird die Weihnachtsgeschichte sichtbar und emotional nacherlebbar. Die Vorbereitungen begannen schon im Frühjahr und dauerten das Jahr über an. Die anfallenden Arbeiten hätten wir als Gemeinde nicht stemmen können - und so war es der Ökumenische Kreis, der die Aktion trug. Er war im Jahr 2012 nach einem gemeinsamen Alpha-Kurs entstanden. Es waren alle mit Freude dabei – jeder nach seiner Begabung. Die Ausstellung dauerte eine Woche, fand in unseren Räumen statt und hatte eine gute Resonanz. So schauen wir dankbar auf das vergangene Jahr und auf das Wirken Gottes zurück.

Birgit Vockel

Lage



Die Jahreslosung verweist auf die Vorläufigkeit all unseres Tuns und auf die Vergänglichkeit. Trotzdem kommen wir nicht umhin, im Hier und Jetzt zu leben.

Deutlich wird dies auch an unseren Gemeindehäusern. Jede Generation beschäftigt sich erneut mit Bau- und Sanierungsfragen, obwohl man nach jedem Bauvorhaben das Gefühl hat jetzt endgültig fertig zu sein.

Wir wissen, dass das Reich Gottes nicht aus Steinen besteht und wir keine bleibende Stadt haben, trotzdem müssen wir Kraft, Zeit und Geld in vergängliche Gebäude stecken. Auch uns haben solche Baufragen im letzten Jahr sehr

beschäftigt. Nachdem unser Gemeindehaus vor 15 Jahren neu erstellt wurde, muss nun unser angrenzendes Wohnhaus saniert werden. Damit haben wir im Herbst begonnen.



Wechsel und Veränderungen zeigen sich immer wieder auch an den neu entstehenden Gemeindegruppen und dem damit verbundenen Mehrbedarf an Mitarbeitern. Nachdem wir zunächst einen großen Kindertreff am Sonntag

hatten, wuchs vor einigen Jahren die Jungschar heran. Im letzten Jahr kam eine Teeniearbeit hinzu. Das ist ein Grund zur



Freude, bringt aber auch Veränderung und eine intensive Suche nach entsprechenden Mitarbeitern mit sich. Auch innerhalb der Mitarbeiterschaft zeigt sich die fortschreitende Zeit. Durch Umzüge, Schulabschlüsse, beginnende Ausbildungen verliert man immer wieder gute Mitarbeiter und ist ständig auf der Suche nach neuen. Auch diese Fragen nach Mitarbeitern und welche der guten Ideen man als Gemeinde in die Tat umsetzen kann, beschäftigte uns im letzten Jahr.

Überhaupt verändert sich Gemeinde permanent. Ehemalige Mitglieder, die nach einigen Jahren mal wieder vorbeischauen, merken, wie viele neue Gesichter in der Gemeinde sind. Wenn, wie im letzten Jahr, bei nahezu gleichbleibender Mitgliederzahl die Zu- und Abgänge der

Gemeinde bei zehn Prozent liegen, dann verändert die Gemeinde ihr Gesicht.

So haben wir 2013 wissend um die Jahreslosung an und in der gegenwärtigen Gemeinde gearbeitet. Wir haben versucht, die Veränderungen zu gestalten und das letzte Ziel nicht aus den Augen zu verlieren.

Lothar Leinbaum

Lemgo-Herdorfer Str (AGB) – kein Bericht

Lemgo-Kirchheide (AGB) - kein Bericht



Löhne



2013 war ein sehr bewegtes und bewegendes Jahr für uns. Es begann im Februar mit einer fröhlichen Taufe, zwei Wochen später folgte

die sehr schwerfallende Verabschiedung unseres Pastors Johann Vollbracht. In der sechsmonatigen pastorenlosen Zeit haben wir dann aber erfahren, wie reich Gott unsere Gemeinde beschenkt hat. Mit einem Team von 14 Geschwistern konnten wir nahezu alle Predigtstunden und Bibelstunden selbst abdecken. Weil es für viele die erste Predigt war, wurde die Vorbereitung durch zwei Seminare von J. Vollbracht unterstützt. Regelmäßige, sehr konstruktive Predigtgespräche haben diese Erfahrung flankiert. Und: es war eine gute Erfahrung - für die ganze Gemeinde. Auf dem Löhner



Frühlingsfest haben wir unseren ersten Open-Air-Familiengottesdienst gefeiert, wieder in Zusammenarbeit mit dem Giraffenland Löhne (www.giraffenland-loehne.de) und dem dazugehörigen Bibelpark. Leider war die Event-Kirche an diesem Termin schon vergeben; beim nächsten Frühlingsfest ist sie aber dabei! Jetzt sind wir gespannt auf neue Impulse und Wege für 2014 mit unserem Pastor Enrico Klee.

Bernd Woker

Lübbecke – kein Bericht



Minden



2013 haben wir als Gemeinde viel erlebt. Es war ein arbeits- und segensreiches Jahr.

Bei unseren Bau-/ Umbaumaßnahmen (Brand-schutzmaßnahme) gab es erste Fertigstellungen. Leider sind die betroffenen Räume bis zur Abnahme durch die Behörde auch weiterhin nicht nutzbar. Unser Bauprojekt wird uns auch 2014 begleiten. Voraussichtlich Ende 2014 hoffen wir, den ersten großen Abschnitt, Ende der Brandschutzmaßnahme, mit der behördlichen Genehmigung abzuschließen.

Zur Jahresmitte gab es Wahlen zur Gemeindeleitung. Zwei Gemeindeleitungsmitglieder und der Gemeindeleiter wurden verabschiedet. Es wurden zwei neue Geschwister in die Gemeindeleitung gewählt. Nach vielen Gesprächen und Gebeten durften wir dann auch im Dezember Renate Franke und Eva Kühme als Gemeindeleiterinnen berufen. Zum Jahreswechsel ging die Kassenverwaltung von Friedmar Drey an Renate Franke über.

Im Juli fand zu Anfang der Sommerferien unser erstes Baseball- Camp statt. Ein Team von 20 Texanern ist dafür eigens zur Unterstützung angereist. Das Camp wurde im Rahmen der Ferienspiele der Stadt Minden angeboten. 55 Teilnehmer im Alter zwischen 12 und 17 Jahren hielten die vielen ehrenamtlichen Helfer eine Woche lang in Atem. Einige Mitarbeiter hatten sich dafür extra Urlaub genommen. Nicht nur bei den Teilnehmern hinterließ diese Zeit tiefe Eindrücke. Auch die Mitarbeiter waren durch die gute Gemeinschaft und die intensive Zusammenarbeit dankbar für diese Erfahrung. Nach den Sommerferien entstand mit Unterstützung des hiesigen Baseball Clubs eine Jugendsportgruppe mit z. Zt. ca 20 Teilnehmern. Das zweite Baseball-Camp ist für Juli 2014 geplant.

Im Oktober feierten wir unser erstes „Gott-sei-dank Fest“. Die Anregung dazu kam von unserem Bund. Sehr beeindruckend war der „Danktisch“, übervoll mit symbolischen Gaben von Geschwistern, die einen kurzen Beitrag mit ihrem persönlichen Dank an Gott brachten. Mit über 200 Teilnehmern, darunter auch vielen Freunden und Gästen, fand das Mittagessen an festlich gedeckten Tischen statt. Das Fazit: der Aufwand hat sich gelohnt, dieses Jahr gibt es eine Wiederholung.

Eva Kühme

Paderborn

In das Jahr 2013 starteten wir ohne Pastor. Dennoch waren die Predigtdienste schnell vergeben. Die Bibelstunde konnte mit einem externen Theologen fortgeführt werden.



Die Allianzgebetswoche im Januar war sehr gut besucht und sehr ermutigend. Weitere Allianzveranstaltungen schlossen sich an. Weiterhin starteten wir mit einem monatlichen deutsch/spanischen Gottesdienst und einer wöchentlichen spanischen Bibelstunde.

Gott hat uns in diesem Jahr reich beschenkt. Bei verschiedenen Veranstaltungen kamen mehr Personen als erwartet und bei der Neuwahl der Gemeindeleitung hatten wir mehr Kandidaten als erwartet. Bei einem Gemeindeausflug taufte wir zwei Jugendliche in einem See. So blicken wir voll Zuversicht ins neue Jahr.

Birgit Hübner

Rinteln



Für unsere Gemeinde gab es im Jahr 2013 verhältnismäßig viele besondere Events. Im März veranstalteten wir zum dritten Mal *Pro*

Christ und zum ersten Mal *Pro Christ für Kids*. Da sich keine Zusammenarbeit mit einer anderen Gemeinde in der Stadt oder Region realisieren ließ, haben wir beide Veranstaltungen in „Alleinregie“ vorbereitet und durchgeführt. Das bedeutete für uns, dass viele Leute aus der Gemeinde beteiligt waren und einen großen Einsatz leisteten. Insgesamt hatten wir uns mehr Besucher erhofft, und wir hätten uns natürlich auch über mehr konkrete Auswirkungen gefreut. Immerhin haben zwei Frauen einen Nachfolgekurs besucht und sind nun öfter bei uns im Gottesdienst zu sehen.

Die zweite größere Sache war die Gemeindefreizeit im Ruferhaus in Seesen-Stauffenburg. Wir hatten Dietmar Schaefer als Referenten für das Thema *Gebet* mit



dabei. Mit einem großen Teil der Gemeinde verbrachten wir so zwei intensive aber auch entspannte Tage in einem interessanten Haus.

Nach den Sommerferien warteten bereits die letzten Vorbereitungen für die ökumenische Aktion *die lange Nacht der Kirchen* auf uns. Wir hatten uns entschlossen, unseren ganzen Gottesdienstraum in einen Gebetsgarten umzugestalten: die Besucher wurden an verschiedenen Stationen vorbeigeführt und waren eingeladen, sich dem Thema Gebet in ganz unterschiedlicher Form zu nähern. Zum Beispiel gab es Anbetungslieder zu hören, einen Raum der Stille, die Möglichkeit, Gebete zu malen, eine Klage-mauer oder einen Raum, in dem es das Angebot der persönlichen Fürbitte gab. Dadurch, dass wir weniger auf Unterhaltung setzten als in früheren Jahren, hatten wir etwas weniger Besucher als sonst, aber die Resonanz auf dieses *Beten mit allen Sinnen* war durchweg positiv.

Nebst diesen drei großen Veranstaltungen waren die Himmelfahrtswanderung mit fast 30 Personen und der Abschluss des zweijährigen Bibel- und Gemeindeunterrichts mit unseren sieben Teens erwähnenswert.

Wir haben eine gute Zusammenarbeit in der Gemeindeleitung, unsere Finanzlage stabilisiert sich, nach wie vor haben wir keinen Pastor, und wir sind dankbar für die Gastprediger aus anderen Gemeinden.

Für das neue Jahr haben wir einen Monat mit Dietmar Schaefer geplant, da werden wir eine Predigtreihe und Bibelabende zum Kolosserbrief durchführen. Im Juni besuchen wir bei einem Gemeindeausflug eine Gemeinde in der Nähe. Wir hoffen auch auf Fortschritte bei der Suche nach einem Pastor.

Ruedi Knöpfel und Reinhard Graf

Südkreis

Alfeld



Die Gemeinde Alfeld ist eine kleine, überalterte Gemeinde, mit seit Jahren stagnierenden Mitgliederzahlen (2012 = 21 Mitgl.). Es ist allerdings eine leb-

hafte Jugendgruppe, bestehend aus ca. 7 – 9 Teilnehmern, vorhanden. In den Jahren zuvor wurde die Gemeinde getragen, betreut und bestens mit Predigern versorgt durch Andrej Block aus der Stadtoldendorfer Gemeinde.

Im Frühjahr 2013 verspürte Peter Herzen (aus der Gemeinde Stadtoldendorf) für sich die Berufung, sich als Gemeinde-Referent in der Gemeinde Alfeld zu engagieren. Seit Mai 2013 ist er für die Gemeinde Alfeld zuständig und hat sich durch intensive Besuche der Gemeindemitglieder einen Eindruck verschafft über ihre Sorgen, Probleme, Nöte und Anliegen. Zu runden Geburtstagen hat er ihnen gratuliert und die Jugendarbeit zunehmend unterstützt. Hier hat die Gemeinde eine große Freude erlebt. In der Jugendgruppe hat sich ein junger Erwachsener für den Herrn entschieden und sich taufen lassen.

Weitere Projekte von Peter Herzen waren die Ausbildung von zwei Bibelstunden-Leitern, die begonnen und mit Erfolg durchgeführt wurde. Außerdem das Männer-Frühstück, das ins Leben gerufen wurde und nun an jedem letzten Samstag im Monat stattfindet.

Die Gemeinde ist Gott dankbar, dass er Peter Herzen zu ihnen gesandt hat.

Heide Glabisch

[Der Landesverband NOSA unterstützt diese Gemeinde finanziell über das Projektbudget des AK Mission.](#)

Bodenfelde – kein Bericht



Einbeck – kein Bericht



Göttingen – kein Bericht



Hameln



Dankbar blicken wir in Hameln auf ein ereignisreiches Jahr zurück. In der pastorenlosen Zeit haben wir viel Unterstützung von

Pastoren und Predigern aus dem Hamelner Umland erhal-

ten. Unsere Veranstaltungen und Gruppen konnten dank vielfältiger Mitarbeit von Geschwistern der Gemeinde fortgeführt werden. Auch ein Chorworkshop durfte nicht fehlen. Die Gemeindeleitung ist mit 2 Ältesten nun wieder vollzählig. Parallel lief die Suche nach einem neuen Pastor: Schon der zweite Vorschlag des Berufungsrates fand große Zustimmung und so durften wir im November 2013 Pastor Jochen Herrmann in seinen Dienst berufen. Gott hat unsere Gebete erhört! Nun sind alle Blicke nach vorne gerichtet. In diesem Jahr dürfen wir u. a. das 30jährige Bestehen unseres Gemeindehauses feiern.

Gunnar Löw

Herzberg / Osterode



Der größte Teil des Jahres 2013 war für die Gemeinde (90 Mitglieder) eine „pastoren-

lose Zeit“. Diese Phase zwischen zwei Pastoren ist ja immer auch eine Gelegenheit für besondere Vielfalt. Mitarbeiter aus unserer Gemeinde wie auch aus der näheren und weiteren Umgebung übernahmen die Predigten in den Gottesdiensten. Darauf blicken wir dankbar und mit Freude zurück.

Trotzdem war es für uns natürlich mehr als schön, dass wir am 20. Oktober die Einführung von Pastor Volker Englisch als neuem Seelsorger der Gemeinde feiern durften. Wir haben ihn und seine Frau Esther mit einem Festgottesdienst und einem Nachmittag in „Gottes buntem Gemeindegarten“ fröhlich begrüßt. Nun müssen wir einander kennenlernen und erkennen, was die Gemeinde braucht. Ein spannender Weg.

Trotzdem war die Gemeinde natürlich nicht untätig. Wir hatten Bibelabende mit Siegfried Großmann zum Thema „Heiliger Geist“. Frauenfrühstück und Gemeindeausflug fanden ebenso statt wie OWN – die Osteroder Worship Night, die die Jugendgruppe/-band als übergemeindliches Projekt mit anderen Freikirchen im Gemeindehaus in Osterode in unregelmäßigen Abständen durchführt (und die auch von anderen Gemeinden gerne besucht werden darf!)

Das Besondere an unserer Situation ist, dass wir zwei Gemeindehäuser haben, eines in Herzberg (hier finden seit einigen Jahren zentral die Gottesdienste statt), eines in Osterode. Und für dieses suchen wir nach wie vor nach einer Möglichkeit, es noch mehr zu beleben. Bisher gingen alle Überlegungen und auch Anfänge eines sozialmissionarischen Projektes ins Leere, was für die Mitarbeiter frustrierend ist. Aber wir suchen weiter nach Gottes Weg für dieses Haus – gemäß dem Jahresthema, das wir uns als Gemeinde für 2014 gestellt haben: Auf dem Weg zu den Menschen in Gottes geliebter Welt.

Antje Gerner

Holzminden



„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ (Ps 31,9) mit diesem Motto sind wir in das Jahr gestartet. Denn die lange Planungs-

und Bauphase zur Erweiterung unseres Gemeindehauses sollte 2013 ihren Abschluss finden, aber der Endspurt lag zu diesem Zeitpunkt natürlich noch vor uns.

Vor allem hieß es jetzt selber „in die Hände spucken“, denn einen großen Teil des Innenumbaus des alten Gemeindehauses wollten wir in Eigenleistung erbringen. Hier stellte sich heraus, dass es gar nicht so einfach war, genügend Bauhelfer zu finden. Doch ich bin sicher, dass niemand die Erfahrung des gemeinsamen Bauens missen möchte! Die Gestaltung der Räume, verschiedene Anschaffungen, Ausbau der Technik u.a. waren immer wieder Punkte, die uns sehr herausgefordert haben. Das regelmäßige Gebet hat uns in der gesamten Bauphase getragen und uns immer wieder Verständnis füreinander geschenkt.

Denn nur so war es möglich, dass wir vom 07.-09.06.2013 voller Dankbarkeit und Freude unser Einweihungswochenende feiern konnten. Gestartet sind wir mit einem Jugendevent, zu dem die Jugendgruppen der Baptistengemeinden der Region eingeladen waren, am Samstag „Zum Tag der offenen Tür“ konnten wir uns über zahlreiche Besucher freuen. Am Sonntag haben wir einen großen Festgottesdienst gefeiert, zu dem Regina Claas, Generalsekretärin des Bundes (inzwischen a.D.) eine ermutigende Predigt gehalten hat. Sehr gefreut haben wir uns über die vielen sehr persönlichen Grüße aus unseren Nachbargemeinden und die finanzielle Unterstützung aus dem Landesverband.



Immer wieder stand und steht aber die Frage im Mittelpunkt, was hat Gott mit uns in Holzminden vor. Denn, dass wir nicht für uns ein „neues gemütliches Wohnzimmer“ bauen wollten, war klar. Schon die Architektur unseres Anbaus setzt einen klaren Akzent, unser neuer Gottesdienstraum und das Kreuz weisen in Richtung Innenstadt. Gott schenkt uns mit den einladenden Räumen neue

Wege Menschen zu erreichen. Dieser Gedanke stand für unsere erste Veranstaltung im Vordergrund. Wir haben im September gemeinsam mit Carsten Hokema die Evangelisationsveranstaltung „Gottes geliebte Menschen“ durchgeführt. Viele Gäste, Freunde und Gemeindeglieder haben hier ihre persönliche Beziehung zu Gott entdeckt oder erneuert.

Auch wenn es uns zeitweise nicht so vorkam, es gab noch ein Gemeindeleben neben Bau und Einweihungsfeierlichkeiten.

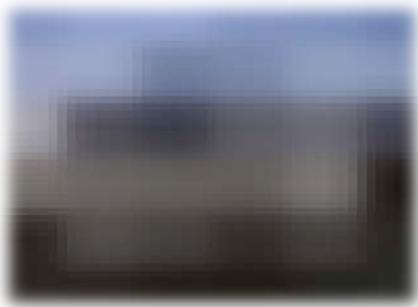
Der Bereich Seelsorge konnte vertieft und ausgebaut werden. Durch gemeindeinterne Schulung wurde ein Seelsorgeteam gegründet, so dass wir nach jedem Gottesdienst persönliches Gebet/ Gespräch mit Segnung anbieten.

Auf der Mitarbeiterebenen hat es große Umbrüche gegeben. Ulf Theiß hat nach ca. 40 Jahren Kinder- und Jugendarbeit die Leitung der Pfadfindergruppe abgegeben und bei der Gemeindeleitungswahl im Oktober haben Annegret Drücke, Walter Hoffmann und Ulla Vahrenhorst nach vielen Jahren treuen Dienstes nicht erneut „kandidiert“. Aber wir durften Gottes Fürsorge erleben, ER hat uns dienstbereite Geschwister gezeigt, die ihre Arbeit inzwischen aufgenommen haben.

Ein weiterer Höhepunkt kurz vor Jahresende war die Aufführung eines Weihnachtsmusicals der Kinder und Jugendlichen. Die frohe Botschaft wurde bei der Aufführung ganz lebendig an alle Gäste weitergegeben und die Plätze in unserem Gottesdienstraum reichten schon wieder nicht aus! Natürlich gilt dies nicht für jeden Sonntag, aber wir sehen mit Freude auf unsere Kinder-, Jugend- und Pfadfinderarbeit, staunen über die Kreativität und das Engagement unserer Mitarbeiter, sind dankbar für viele Gottesdienste, die unser Vertrauen stärken und sind sicher, dass Gott auch 2014 einen guten Weg mit uns hat.

Bärbel Czech

Höxter I, Wilhelmshöhe



Das Jahr 2013 war für uns als Gemeinde durch zwei sehr unterschiedliche Jahreshälften geprägt.

Im ersten Halbjahr war die Gottesdienst-

Teilnehmerzahl soweit zurückgegangen, dass spontane Gottesdienstabsagen die Folge waren. Davon betroffen waren ca. fünf Sonntagsgottesdienste.

An den Sonntagen, an denen Gottesdienste stattfanden, kamen im Durchschnitt etwa vier Besucher. Trotzdem hatte ich von Gott das Signal, weiterzumachen. So bereitete ich mich immerwieder auf den nächsten Gottesdienst vor. Trotz dieser Umstände nahmen wir als Gemeinde auch im Jahr 2013 wieder an der evangelischen Allianzgebetswoche teil.

Das zweite Halbjahr wurde dann ganz anders. Durch

berufliche und private Veränderungen führte Gott Geschwister nach Höxter und in "unsere" Gemeinde. Einer dieser Geschwister outete sich zudem als Gitarrenspieler. Seitdem wird unser Gesang musikalisch unterstützt. Doch bei der Zunahme durch die zugezogenen Geschwister blieb es nicht. Mittlerweile kommen zu den Sonntagsgottesdiensten mindestens zehn, manchmal sogar bis zu siebzehn Besucher. Und: Seit dem 28. 07. 2013 fällt auch kein Gottesdienst mehr aus.

Für eine gute Zukunft "unserer" Gemeinde ist es wichtig, dass jedem klar ist, dass Gott keine "Herrscher" in seinem Reich braucht, sondern Diener, die u.a. bereit sind, den anderen höher zu achten als sich selbst. Zudem gilt Jesu Einladung in seine Gemeinschaft jedem. Und über jeden, der bereit ist, Christus als sein Haupt und als Haupt seiner Gemeinde anzunehmen, freut er sich besonders.

Helmut Hilke

Höxter II, Am Knüll – kein Bericht



Northeim



Wie soll das gemeinsame Leben in unserer Gemeinde in Zukunft aussehen? Wo wollen wir Schwerpunkte setzen? Wo lie-

gen unsere Ressourcen? Und vor allem: Welchen Weg will unser Herr mit uns gehen?

Diese und ähnliche Fragen haben die Gemeinde Northeim im abgelaufenen Jahr beschäftigt. Angefangen in der Gemeindeleitung und unterstützt von einem Coach haben wir überlegt, gebetet, formuliert, verworfen, gefragt, diskutiert ... Dann haben wir die Gemeinde mit auf den Weg genommen. Insgesamt etwa 30 Geschwister haben sich eingebracht, ganze Samstage geopfert. Herausgekommen ist eine Sicht auf die zukünftigen Schwerpunkte der Gemeindegemeinschaft. Wobei das Wort in diesem Zusammenhang sehr bewusst benutzt ist.

Erfreulich: Die gemeinsam verbrachte Zeit, die gemeinsame Gestaltung eines Prozesses hat spürbare Auswirkungen auf die Gemeinde. Ermutigung hat sich breit gemacht, auch wenn – oder vielleicht gerade weil – nicht alles immer rund gelaufen ist.

Inzwischen sind wir bei der Umsetzung, haben uns klare Ziele gesteckt, kümmern uns im Moment besonders um die Stärkung der Gemeinschaft. „Als Gemeinde wollen wir Christus ähnlicher werden“, so haben wir es formuliert,

und uns gegenseitig auf dem Weg helfen. Wir sind dabei, neu zu begreifen, was es bedeutet, dass wir Leib Christi vor Ort sind. Nicht sein Fanclub, sondern sein Leib. Eigentlich unvorstellbar.

Natürlich gab es im vergangenen Jahr auch den ganz normalen Gemeindealltag mit Gottesdiensten, Gruppen, Hauskreisen. Bei ProChrist habenn wir uns beteiligt, monatlich Gottesdienste für Ausgeschlafene angeboten. Und wir haben dabei und an anderen Stellen erlebt, wie Gott sich zu uns stellt, Gelingen schenkt, Korrekturen anbringt. Unsere Gemeindeleitung ist neu zusammengesetzt. Auch das hat sich als segensreiche Führung unseres Herrn erwiesen. Als Gemeinde Northeim sind wir dankbar für 2013.

Wolfgang Bauer

Stadoldendorf



Ja, wir konnten taufen und sind dem Herr dafür dankbar. Jedoch war die Taufe von neun jungen Menschen am 10.11.2013 nicht der einzige Höhepunkt im Leben der Gemeinde. Der Taufe vorausgegangen war die Evangelisation mit Markus Wäsch Ende September. Mission und Evangelisation in der Kraft von Gottes Geist (Apg 1,8), das sind die Hauptakzente der Gemeinde, die mit Peter Herzen im Juni einen weiteren hauptamtlichen, missionarischen Mitarbeiter berufen konnte. Er ist u.a. zuständig für die Gemeinde Alfeld. Wir sind Gott einfach dankbar für die vielen jungen Menschen und jungen Familien in unseren Reihen. Dementsprechend reich ist auch unser Gruppenleben. Hinter allem aber steht Jesus, Ihm sei die Ehre.

Andreas Blaas

Uslar



Dank Gottes treuer und liebevoller Fürsorge und dem großen Einsatz unserer Mitarbeiter-schar schauen wir auf ein lebendiges

und vielfältiges Gemeindejahr zurück. Beigetragen haben hierzu unterschiedlichste Verkündigungsdienste durch Pastoren und ehrenamtliche Prediger in unserem Umfeld, insbesondere Dienste von Pastoren im Ruhestand, da wir 2013 im 2. Jahr auf Pastorensuche waren.

Begonnen haben wir das Jahr 2013 mit einem sehr fröhlichen Ereignis- einem Taufgottesdienst. Missionarische Aktionen waren im März die Durchführung der ProChrist-Woche in unseren Räumen, ein sich anschließender Alpha-Kurs und je zwei Frauentreffen mit Frühstück- und Buffet am Abend. Alle Aktionen waren ermutigend, ermöglichten neue Kontakte und Glaubensgespräche, wirkten aber auch Kräfte zehrend für die verantwortlichen Mitarbeiter. Hier spüren wir sehr die rückläufige Zahl der Gesamtmitarbeiterzahl und Grenzen unserer Gemeindegemeinschaft.

Die Kinder- und Jugendarbeit läuft weiter- wenn auch mit teilweise wenigen Kindern und Jugendlichen. Erfreulich ist, dass sich hier neue heranwachsende Mitarbeiter engagieren und einige Talente bei Klein und Groß sichtbar werden. Wichtig und bereichernd empfinden wir weiterhin die Zusammenarbeit mit dem Neuen Land Amelith, deren Gäste und Mitarbeiter und Familien unser Gemeindegemeinschaft fördern und beleben.

Besonderes Highlight war ein Gemeindeausflug mit unserer Nachbargemeinde Bodenfelde: Gemeinsam unternahmen wir eine Dampferfahrt auf der Weser und feierten an Bord einen Familiengottesdienst. Die Gemeinschaft und der abwechslungsreiche Austausch hat allen Beteiligten gut gefallen. Hierzu ließen sich auch einige Freunde und Gäste gern einladen.

Im Herbst konnten wir Pastor Klaus-Peter Marquaß zum neuen hauptamtlichen Pastor unserer Gemeinde berufen. Wir freuen uns auf ihn und seine Frau Andrea und sind dankbar, dass unsere pastorenlose Zeit nun ein absehbares Ende hat. Er wird seinen Dienst im April diesen Jahres beginnen.

Wir sind sehr gespannt auf die Zusammenarbeit mit dem neuen Pastorenehepaar und wünschen uns neue Perspektiven für Uslar und uns als Gemeinde Jesu, um Familie Gottes miteinander zu leben und Menschen zum Glauben an Jesus einzuladen.

Gabi Sonntag

Berichte aus dem BEFG:

BEFG – Elstal

Gemeinden stärken für ihre Mission

Beständigkeit und Wandel in der Bundesarbeit

Beim Bund ist vieles im Umbruch. Das Jahr 2013 war gekennzeichnet von personellen Veränderungen, und auch das nächste Jahr bringt Neuerungen mit sich. Bei allem Wandel verfolgt die inhaltliche Arbeit kontinuierlich ein Ziel: Bund und Gemeinden sollen „zur Ehre Gottes und zum Wohle der Menschen“ dienen.

Als Bund sind wir für die Gemeinden da, die wiederum in ihre Nachbarschaft hineinwirken. Wenn Menschen in Gemeinden den Glauben an den auferstandenen Jesus finden, wenn Christen in Bibelstunden und Gottesdiensten in der Gemeinschaft der Glaubenden geistlich wachsen, wenn Gemeinden die Liebe Gottes durch diakonische Taten ganz praktisch zu den Menschen bringen, dann begeistert uns das. Denn Gemeinden existieren nicht zum Selbstzweck, sie sind für alle Menschen da, denn Gott liebt alle Menschen! Der Bund will alles dafür tun, dass Gemeinden ihren missionarischen Auftrag vor Ort leben können. Wir wollen Gemeinden durch missionarische Kompetenzen und Beratung, durch die Ausbildung und Schulung ehrenamtlicher und hauptamtlicher Mitarbeitender unterstützen. Dazu gehört auch, dass wir Gemeindegründungen verstärkt fördern, denn oft kommen gerade in neuen Gemeinden mit frischen Konzepten Menschen zum Glauben. Wir wünschen uns ein Klima, in dem nicht nur neue Gemeinden gegründet werden, sondern auch bestehende neu durchstarten. Gemeinden, die sich darauf einlassen, werden gute Chancen für die Zukunft haben.

Aber nicht nur Gemeinden sind herausgefordert, sich auf neue Situationen einzustellen und diese aktiv zu gestalten. Davon können auch wir auf überregionaler Ebene „ein Lied singen“. 2013 ist Christoph Stiba als Generalsekretär auf Regina Claas gefolgt, die dieses Amt zehn Jahre lang ausgefüllt hat. An seine Stelle als Leiter des Dienstbereichs Mission ist Joachim Gnep getreten. Und um Gemeinden bei ihrer Mission zu unterstützen, haben wir ein „Referat für Theologie, Gemeinde und Gesellschaft“ eingerichtet, in dem Friedrich Schneider mit zunächst einer halben Stelle dem Generalsekretär zuarbeiten soll. So wollen wir nicht nur schneller als bisher reagieren können, wenn es um die Stimme der Kirchen bei gesellschaftlichen Debatten geht. Wir streben auch an, ganz aktiv und gezielt relevante Themen aufzugreifen. Dies soll uns als Gemeindebund ermöglichen, uns stärker in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit zu profilieren und darüber zu informieren, wer wir sind und was wir wollen. Das hilft auch den Gemeinden vor Ort in ihrer Öffentlichkeitsarbeit.

Solch organisatorische Weiterentwicklungen helfen also dabei, in der inhaltlichen Arbeit noch besser zu werden. Deshalb passen wir die ganze Bundesstruktur, die es in dieser Form seit zehn Jahren gibt, gerade den aktuellen Entwicklungen an. Diese Evaluation dient dem Ziel, die uns anvertrauten finanziellen Mittel zum größtmöglichen Nutzen in den Bau des Reiches Gottes zu investieren.

Die Jahreslosung für 2014 bringt das Anliegen des Bundes gut auf den Punkt: „Gott nahe zu sein ist mein Glück“ (Psalm 73,28). Wenn unser Herz dafür schlägt, Gott nahe zu sein, dann ehren wir ihn damit. Wenn Gemeinden Tempel des Wortes Gottes sind, dann können Menschen in diese Nähe zu unserem himmlischen Vater hineinfinden und darin wachsen. Und wenn Menschen in inniger Verbundenheit zu Gott leben, dann kann er sie dafür nutzen, die Gesellschaft zu verändern – „zur Ehre Gottes und zum Wohle der Menschen“.

Hartmut Riemenscheider, Präsident
Christoph Stiba, Generalsekretär

Europäisch-Baptistische Mission



Leben teilen – Hoffnung gewinnen



www.ebm-international.org
Europäische Baptistische Mission

EBM INTERNATIONAL

IBAN: DE 69 5009 2100 0000 0468 68

BIC: GENODE 51BH2

Spar- und Kreditbank Bad Homburg

Spar- und Kreditbank Bad Homburg



Die erfreulich gute Nachfrage nach unseren zinsgünstigen Krediten führte im Berichtsjahr zu Kreditzusagen mit einem Volumen von 15,8 Mio. Euro (VJ 14,3 Mio. Euro). Die **Kreditzusagen** an

52 Gemeinden unserer Freikirche erreichten dabei ein Volumen von 7,4 Mio. Euro und an Werke und diakonische Einrichtungen unserer Freikirche von 1,6 Mio. Euro. Die Kreditgewährung an 24 Gemeinden aus anderen Freikirchen belief sich 2013 auf 6,0 Mio. Euro. Aufgrund des witterungsbedingten langen Winters konnten trotz der

gestiegenen Kreditzusagen allerdings nur 12,0 Mio. Euro (VJ 14,9 Mio. Euro) ausbezahlt werden. Die geleisteten **Sondertilgungen** auf Darlehen ermäßigten sich im Jahr 2013 deutlich auf den Wert von 6,6 Mio. Euro (VJ 9,3 Mio. Euro). Alle Faktoren führten zusammen mit der regulären Tilgung dazu, dass sich der Bestand der **Forderungen an Kunden** im letzten Jahr um 1,0 % auf 82,7 Mio. Euro reduzierte. **Neue Darlehensanfragen liegen uns derzeit in Höhe von rd. 40 Mio. Euro vor.**

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** haben sich im Berichtsjahr um 2,8 % erhöht (VJ + 2,8 %). Dabei nahmen die **Spareinlagen** um 1,2 % auf 125,1 Mio. Euro zu (VJ + 2,4 %). Nach einem ersten deutlicheren Rückgang im Vorjahr reduzierten sich die **Festgeldeinlagen** nun von 3,2 Mio. Euro auf 0,9 Mio. Euro (- 73,7 %) – nicht zuletzt eine Folge der stark gesunkenen Zinssätze am Markt für kurzfristige Geldanlagen. Die **PrivateCash-OnlineKonten** im Tagesgeldsegment wiesen nach einem Rückgang der Einlagen im Vorjahr wieder einen Einlagenzuwachs von 4,1 % auf 4,2 Mio. Euro aus (VJ 4,1 Mio. Euro). Die **Giroeinlagen**, die sich im Vorjahr bereits um 23,7 % erhöhten, wiesen zum Jahresschluss einen Bestand von 24,5 Mio. Euro auf (erneute Erhöhung um 25,7%). Im Gleichklang mit dem Einlagenzuwachs erhöhte sich die **Bilanzsumme** um 2,8 % auf 167,8 Mio. Euro (VJ + 3,0 %).

Die bei uns unterhaltenen Einlagen unserer Kunden sind durch die **Mitgliedschaft im Garantieverbund der Volks- und Raiffeisenbanken zu 100 % abgesichert.** Wie bei unserem besonderen Kreditgeschäft auch zu erwarten, hatten wir in unserer mehr als 85-jährigen Geschichte in unserem Kerngeschäft, der Kreditvergabe an freikirchliche Gemeinden sowie an Werke und Einrichtungen unseres Bundes bisher noch keinen Kreditausfall, dafür sind wir sehr dankbar. Auch bei den jährlich durchgeführten gesetzlichen Prüfungen durch den Genossenschaftsverband wurden keine Risiken im Kreditgeschäft festgestellt.

Unsere Zinssätze für Spareinlagen und Darlehen blieben im Jahr 2013 konstant. Der Zinssatz für Darlehen beträgt aktuell 2,95 % und die Zinssätze für Spareinlagen liegen je nach Kündigungsfrist zwischen 0,20 % und 1,75 %.

Die **Ertragslage** war in den letzten Jahren aufgrund der extremen Niedrigzinsphase am Geld- und Kapitalmarkt durch eine rückläufige Zinsspanne geprägt. Wir sind sehr dankbar, dass wir im vergangenen Jahr trotz einer Verschlechterung zum Vorjahr immer noch eine Zinsspanne von 1,40 % der Durchschnittsbilanzsumme (DBS) erreichen konnten. Die Provisionsspanne konnte im abgelaufenen Jahr auf 0,07 % der DBS (VJ 0,04 %) gesteigert werden. Der Sachaufwand veränderte sich nur minimal und weist im Verhältnis zur DBS den unverändert niedrigen Wert von 0,34 % aus. Auch der Personalaufwand erhöhte sich betragsmäßig, liegt aber im Verhältnis zur DBS mit 0,58 % auf Vorjahresniveau. Die festverzinslichen Wertpapiere unseres Eigenbestandes im Umlaufvermögen haben wir auch im Berichtsjahr nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Abschreibungen führten zu einem negativen Beitrag aus dem Wertpapiergeschäft, der mit TEUR 31 aber überschaubar ist. Der verbleibende Jahresüberschuss beläuft sich auf rd. TEUR 589 und hat sich damit von 0,37 % auf 0,36 % der DBS ermäßigt. Angesichts der extremen Niedrigzinsphase kann dieses Ergebnis als zufriedenstellend bezeichnet werden.

Die vorgesehene Dividendenausschüttung von weiterhin 4,25 % beläuft sich auf TEUR 240 (VJ TEUR 237). Zur not-

wendigen Dotierung der **Rücklagen** verbleibt damit ein Betrag in Höhe von rd. TEUR 350 (VJ TEUR 360).

Die gute Entwicklung der SKB verdanken wir neben dem hohen Engagement unseres SKB-Teams vor allem der Treue unserer Kunden und Mitglieder, die uns ihre Einlagen zur Gewährung von zinsgünstigen Krediten an Gemeinden und diakonische Einrichtungen anvertrauen. Dafür auch an dieser Stelle ein herzlicher Dank.

Die vielen positiven Rückmeldungen unserer Kunden, die auch im letzten Jahr mit unserer Beratung und Betreuung sowie mit unserem Service zufrieden waren, bilden die notwendige Motivation für neue Herausforderungen. Dankbar sind wir sowohl für die Berichte aus den Gemeinden als auch für eigene Erfahrungen mit Gemeinden, wo durch die zinsgünstige Finanzierung der SKB neue Möglichkeiten missionarischer Arbeit genutzt werden. Darin sehen wir eine Erfüllung unseres Auftrags als SKB im Rahmen unserer Bundesgemeinschaft und darüber hinaus. Mit Dank an den Herrn der Gemeinde, der unsere Arbeit bisher gesegnet hat, und im Vertrauen auf seine Hilfe auch in der Zukunft wollen wir gerne auch im Jahr 2014 unsere Arbeit tun.

Bad Homburg, 15. Januar 2014
Wolfgang Klotz, Bernd Primke

Sterbekasse Evangelischer Freikirchen VVaG

Die Sterbekasse Evangelischer Freikirchen kann im Jahr 2013 auf 117 Jahre erfolgreiche Arbeit zurückschauen und sie war auch in diesem Jahr weiterhin ein starker Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Er sichert allen Mitgliedern Leistungen zu, die unabhängig vom Zeitpunkt eines Sterbefalles den Angehörigen zustehen. So können häufig in besonders herausfordernden Situationen, zumindest die finanziellen Fragen schnell gelöst werden. Der sehr alte Slogan hat trotz der vielen gesellschaftlichen Veränderungen nicht an Bedeutung verloren: „Vorsorge ist liebende Hinwendung zu den Hinterbliebenen!“

Für 294 Sterbefälle wurde im Jahr 2013 die Versicherungsleistung an die Angehörigen der verstorbenen Mitglieder ausgezahlt. Am 31.12.2013 gehörten 14.081 Mitglieder mit einer Gesamtversicherungssumme von 39.008.968,00 Euro (Vorjahr: 38.885.718,00 Euro) zur starken Gemeinschaft der Sterbekasse.

Die seit dem Jahr 2010 praktizierte Anlagenpolitik mit eigenen Immobilien hat sich in der schwierigen Situation der Finanzmärkte für die Sterbekasse bewährt. Ein wesentlicher Teil des Versicherungsvermögens ist in 6 Wohnhäusern mit 52 Wohnungen gut, sicher und werthaltig angelegt. Bei den festverzinslichen Wertpapieren gab es durch die gelungene Anlagepolitik auch im Jahr 2013 keine Zinseinbußen, hier können wir auf stabile und langfristige sichere Einnahmen zählen. Bei Neuanlagen gehen wir von einer durchschnittlichen stabilen Verzinsung von 3,6 % aus. Damit erfüllen wir die von der Versicherungsaufsicht geforderte Rendite und sichern unseren Mitgliedern langfristig die ihnen zustehenden Leistungen. Im vergangenen Jahr konnten an zwei Gemeinden neue Darlehen in Höhe von 850.000,00 Euro für Bauprojekte ausgereicht werden. Derzeit finanziert die Sterbekasse in 16 Ortsgemeinden und Institutionen ein Volumen von rd. 5 Mio. Euro. Hier besteht

auch weiterhin das Angebot an alle Gemeinden und diakonische Einrichtungen, für anstehende langfristige Finanzierungen Darlehensanfragen an uns zu stellen.

Wir möchten bewusst eine gute und enge Verbindung zu unseren Mitgliedern und den Ortsgemeinden leben, daher sind wir im Jahr 2013 als Sterbekasse mit unserem Werbestand wieder auf verschiedenen Kongressen, Landesverbandskonferenzen und bei Veranstaltungen anderer Freikirchen vertreten gewesen. Um die beiden Tabuthemen Sterben und Geld etwas leichter ansprechen zu können, haben wir weiter an unserem neuen Corporate Design und an Maßnahmen der Kommunikation gearbeitet. So wurden neben den schon Anfang 2013 erfolgten Anpassungen von Logo und Messestand im Sommer und Herbst die Webseite und alle Publikationen überarbeitet. Als besonderes Extra haben wir zwei Kurzfilme erstellen lassen. Diese erklären die Sterbekasse und das System Sterbegeldversicherung und eignen sich hervorragend als Information in Online-Medien oder bei kurzen Präsentationen in Gemeinden. Herzliche Einladung zum Reinschauen: www.sterbekasse-berlin.de.

Wir sind dankbar, dass bei allen organisatorischen Regelungen und gesetzlichen Änderungen, die die Finanzkrise mit sich gebracht hat, ein gutes Verhältnis zu unserer Aufsichtsbehörde, der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), besteht. Die vielen notwendigen Abstimmungen wegen der Satzungsaktualisierung und der Einführung des gesetzlich geforderten UniSex-Tarifes passieren auf Augenhöhe.

Unseren besonderen Dank richten wir an alle, die sich in den Gemeinden und an anderen Stellen für die Aufgaben der Sterbekasse mit eingesetzt haben, und wir freuen uns auf unsere Mitgliederversammlung am 18.10.2014 in Berlin.

Udo Schmidt
Vorstandsvorsitzender

Protokoll der Landesverbandskonferenz am Samstag, 6. April 2013 in Gütersloh

Tagesordnung

1 Eröffnung (10:35 Uhr)

1.1 Begrüßung

Der Leiter des Landesverbandes NOSA, Dirk Zobel, begrüßt die Abgeordneten und Gäste der Landesverbandskonferenz 2013. Ein Dank geht an die Gemeinde Gütersloh für die Vorbereitung, den Empfang und die Gestaltung des Gottesdienstes.

1.2 Stimm- +Rederecht nach §2 Abs.3 der Satzung des Landesverbandes

Die auf S.5 des Berichtsheftes abgedruckte Liste von Mitarbeitern, Beauftragten und Beratern wird von der Versammlung gebilligt (17 stimmberechtigte Personen) – Einstimmig ohne Enthaltungen.

1.3 Konstituierung

Protokollführer sind Dr. Stefan Voges und Hans-Joachim Schwan (nach der Geschäftsordnung [§10 Nr.2] beruft die Landesleitung die Protokollführer).

Die Landesverbandskonferenz konstituiert sich mit 122 Abgeordneten und 19 Gästen.

1.4 Genehmigung der Tagesordnung

Die im Berichtsheft vorgelegte Tagesordnung wird abgeändert, die Wahlen rücken in den Tagesordnungspunkt „Personalien“. Dann wird die Tagesordnung ohne Enthaltungen angenommen.

2 Personalien

2.1 Vorstellung der Mitglieder der Leitung des Landesverbandes

Dirk Zobel (Landesleiter, Ostkreis), Dr. Fred Pieneck (Stellvertreter, Westkreis), Hans-Joachim Schwan (Sachsen-Anhalt), Carmen Seehafer (Sachsen-Anhalt), Lothar Leinbaum (Westkreis), Dr. Stefan Voges (Ostkreis), Eva-Maria Ruppert (Kasse), Carsten Firus (GJW), Werner Schneider (Vertrauensrat)

2.2 Vorstellung neuer Pastorinnen/Pastoren im LV- Gebiet

Martin Kölli grüßt von Bernd Ehle, den er vertritt.

Vorstellung der neu in den Bereich des LV eingetretenen Pastoren

- Stefan Fritsch, Bad Oeynhausen
- Holger Mix, Gütersloh
- Jann-Hendrik Weber, Stendal
- Andreas Blaas, Stadtoldendorf

Gemeindereferentinnen:

- Brigitte Neumeister, Wittenberg
- Andrea Reschke, Zerbst

Die persönlich Anwesenden stellen sich kurz vor. Gruß mit 1.Kor 15, 57-58

Verabschiedung

- in den Ruhestand

Werner Schneider, (bleibt aber dem LV erhalten, unter anderem als Mitglied des Berufungsrates und in anderen Tätigkeiten)

- In eine andere Gemeinde:

o Harold Wild, von Wittenberg nach Gemmingen (LV BW)

- o Hans-Günter Simon, von Gütersloh nach Ennepetal (LV NRW)
- o Johann Vollbracht, von Löhne nach Eberswalde (LV-Berlin Brandenburg)
- o Tobias Reinke, vom GJW ins vollzeitliches Studium

Gebet Martin Kölli.

Gruß vom Konvent der Diakoninnen/Diakone, neue Diakone im LV-Gebiet sind nicht tätig. Herzliche Einladung, den Stand zu besuchen.

2.3 Verabschiedung von Mitarbeitern

Ausgeschieden ist Winfried Fehrmann (Südkreis), Eberhard Girlich scheidet ebenfalls aus der Landesleitung aus. Er ist anwesend und wird mit persönlichen Worten von Dirk Zobel verabschiedet. Er ist jetzt im (Un)Ruhestand. Er erhält als Geschenk einen Gutschein.

Nochmalig Nennung von Tobias Reinke.

2.4 Wahlen

Als Wahlleiter ist Lothar Leinbaum von der Landesleitung benannt. Zwei Wahlhelfer (Andreas Mädler und Dieter Schienke) wurden vorab gefragt. Die Wahlleitung wird von der Versammlung einstimmig bestätigt.

Der Wahlleiter stellt die zu wählenden Personen kurz vor: Dirk Zobel als Landesleiter, Eckart Müller-Zitzke als Verhandlungsleiter und Pamela Ziehn als Kandidatin zum Kirchengericht für die Wahl im Bundesrat.

Die Abstimmung erfolgt schriftlich auf einem gemeinsamen Wahlzettel.

Wahlergebnis: Es gab 122 Wahlzettel, nach Überprüfung der Konstituierungsunterlagen sind entgegen erster Zahlen 122 Abgeordnete anwesend.

- Dirk Zobel 117 Ja 2 Nein 3 Enthaltungen

Dirk nimmt die Wahl an

- Eckart Müller-Zitzke 119 Ja 2 Nein 1 Enthaltung

- Pamela Ziehn 115 Ja 4 Nein 3 Enthaltungen

3 Finanzen 2012

3.1 Kassenbericht 2012

Der Kassenbericht ist im Berichtsheft auf Seite 7 zu finden. Eva-Maria Ruppert stellt den Bericht vor, exemplarisch werden einige Punkte anhand von Folien vorgestellt. Hinweis auf die Notwendigkeit, Reisekosten zeitnah, d.h. spätestens im Jahr der Entstehung, abzurechnen.

3.2 Kassenprüfer, Aussprache

Petra Cholewa berichtet aus der Kassenprüfung und dankt der Kassenführerin (der zweite Kassenprüfer Matthias Hoffmann ist erkrankt).

Beschluss: Die von Petra Cholewa (EFG Wolfenbüttel) und Matthias Hoffmann (EFG Salzgitter) am 21.01.13 geprüfte Jahresrechnung wird in Einnahmen auf 261.101,41€ und Ausgaben auf 249.957,87€ festgestellt und genehmigt. Einstimmig mit 2 Enthaltungen

3.3 Bestätigung Kassenprüfer

Beschluss: Der Rat bestätigt Matthias Hoffmann einstimmig ohne Enthaltungen für 2 Jahre als Kassenprüfer.

3.4 Entlastung Kassenverwalterin und Landesleitung

Beschluss: Der Kassenverwalterin Eva-Maria Ruppert wird Entlastung erteilt und ein herzlicher Dank ausgesprochen. Einstimmig bei Enthaltung der Betroffenen. Dank des Versammlungsleiters.

Beschluss: Der Landesverbandsleitung wird Entlastung er-

teilt und ein herzlicher Dank ausgesprochen. Einstimmig bei Enthaltung der Betroffenen.

4 Gemeindejugendwerk GJW

Nach Anmoderation durch Dirk Zobel mit Hinweis auf die Vergangenheit und Blick auf die Stellensituation in den letzten Jahren übernimmt das GJW diesen Punkt.

Christian Masierer stellt sich zunächst kurz vor. Er studiert derzeit in MD und ist einer der beiden ehrenamtlichen Vorsitzenden des GJW (der andere Vorsitzende Christopher Herrmann ist verhindert).

Carsten Firus (Pastor im GJW) stellt die verschiedenen Facetten des GJW als Jugendverband und Jugendorganisation der Gemeinde vor. Als Jugendverband ist Selbstorganisation vorgesehen. Als Dienstleister ist Koordination mit den nachfragenden Menschen und Gemeinden wichtig. Das GJW umfasst alle Mitarbeitenden und jungen Menschen in den Gemeinden.

Die organisatorischen Strukturen werden kurz vorgestellt: Landesjugendausschuss, Kreisjugendausschüsse.

In allen Kreisen gibt es eine gut funktionierende Jungschararbeit, im Westkreis und in Sachsen-Anhalt gibt es eine strukturierte Kreisarbeit im Jugendbereich, sonst läuft vieles zentral. In den Kreisen gibt es teilweise Mitarbeiterkonferenzen.

Viele ehrenamtliche Strukturen gibt es derzeit nicht tatsächlich. Ehrenamt braucht Hauptamt.

Christian Massierer führt aus, dass die neu gefundenen Strukturen hoffen lassen, zu funktionieren. Aktuelles Thema ist „GJW macht Jünger“. Ende April 2013 gibt es eine GJW-Klausur in Krelingen. Die Probleme bei den aktuellen Hauptamtlichen (Deborah Fischer hatte einen schweren Autounfall, Carsten Firus war in Elternzeit und Christian Fischer geht in ein Präsenzsemester in Elstal) werden benannt. Das GJW hat sich entschieden, die Struktur zu zentralisieren und trotzdem weiter nah an den Gemeinden zu sein. Die Strukturplanung der eigenen Arbeit soll erst mal in den Hintergrund treten, die vorhandenen Ressourcen (Pastor Carsten Firus, Christian Fischer mit Schwerpunkt Jugendliche und Deborah Fischer mit Schwerpunkt Kinder) sollen planvoll eingesetzt werden.

Anregung von Manfred Beutel, alles noch mal neu zu bedenken. Rückfrage, was denn die Ressourcen des GJW sind. Hinweis von Fred Pienek auf die Kostenwirkung von Veränderungen im Personal-Schlüssel. Er weist darauf hin, dass aus vielen Gemeinden Voten kamen, eine Erhöhung des LV-Beitrages sei nicht zu tragen.

Carsten verweist auf die Konzeption, die auf S.15 des Berichtsheftes niedergelegt ist. Eine Sach- und Sparten-Orientierung funktioniert auch in anderen GJW's gut. Dank des Landesleiters an die beiden GJW-Vertreter. Hinweis auf Materialien, die mitgenommen werden können.

5 Finanzen 2013

5.1 Haushalt 2013 – Vorstellung, Aussprache und Beschluss
Eva-Maria Ruppert stellt den Haushaltsplan 2013 vor. Aufgrund von Nachforderungen aus den vergangenen Jahren in Sachen Reisekosten und ACK-Beiträgen ist eine Erhöhung des Budgetpostens 603 um 1000 € erforderlich. Der Punkt von zu spät eingereichten Kosten ist Gegenstand der Dis-

kussion und wird aus der Versammlung kritisch betrachtet. Aufgrund der Zusicherung, dass diese Dinge zukünftig stringenter gehandhabt werden sollen, gibt es dann keinen weiteren Widerspruch.

Hinweis, dass die Nebenkosten GJW (Budgetposten 541) höher ausfallen könnten. Es wird beantragt, diesen Posten auf 8.000€ zu erhöhen. Ergebnis: 48 Ja, 30 Nein, diverse Enthaltungen, damit ist der Antrag angenommen.

Die Erhöhung der Budget-Position 603 um 1000€ wird einstimmig bei 12 Enthaltungen angenommen.

Beschluss: Der Haushaltsplan 2013 wird in Einnahmen auf 230.950,00 € und Ausgaben auf 230.450,00 € festgestellt und genehmigt. Einstimmig bei einer Enthaltung.

Zum Landesverbandsbeitrag ergibt sich eine Diskussion zur Langzeitplanung und die Frage, ob der Beitrag stabil bleiben soll oder steigen soll. Die Bereitschaft wird abgefragt, den Beitrag zu erhöhen, es meldet sich keiner der Anwesenden.

Beschluss: Der Landesverbandsbeitrag wird für 2014 unverändert auf 21€ festgesetzt und den Gemeinden zur Zahlung empfohlen. Einstimmig mit einer Enthaltung.

5.2 Baukollekte

Der Dankesbericht der Gemeinde Horn ist im Berichtsheft auf S.62/63 zu finden. Kurzer persönlicher Bericht und Dank.

Es ergab sich eine Summe von 11.890,23€.

Aus Holzminden kurze Vorstellung Ihres Anliegens anhand einer Präsentation durch Gemeindeleiterin Annegret Drüke und Pastor Matthias Neumann. Der Neubau ist schon erstellt, Umbauten im Altbau sind noch erforderlich.

Beschluss: Die EFG Holzminden darf von den Gemeinden des Landesverbandes die Baukollekte 2013 erbitten. Einstimmig mit 5 Enthaltungen.

Die LV-Kollekte im Gottesdienst für die Frauenkonferenz hat 860 € ergeben.

6 entfällt

7 Missionarische Gemeindedienste

Jürgen Tischler moderiert diesen Tagesordnungspunkt unter dem Motto „Mission macht mobil“.

Maike Schaarschmidt berichtet aus der Gemeinde Halberstadt und der Arbeit mit Iranern. Gott hat in der Gemeinde viel getan.

Roland und Monika Lange berichten aus ihrem Einsatz in Salzwedel seit 2010. Die Depression in Salzwedel hat sich in Hoffnung verwandelt. Diverse Aktivitäten und Ereignisse werden benannt. Es sind jetzt 4 Iraner aus Halberstadt dazu gekommen, da die Behörden sie als Asylbewerber dorthin gewiesen haben. Langes berichten über den Segen der Arbeit auch für sie selbst.

Nachfrage, ob andere Menschen sich so oder anders einbringen können.

Vorstellung der Eventkirche durch Jürgen Tischler anhand von Präsentation und durch die Tatsache, dass der Rohbau vor der Tür des Tagungsraumes steht. Die Finanzierung der Kirche wird vorgestellt, sie läuft außerhalb des normalen Haushaltes und umfasst ca. 45.000 €. Der „Anzug“ muss noch finanziert werden.

Manfred Beutel berichtet kurz aus der Arbeit der ACK Niedersachsen. Es wird intensiv über ökumenische Mission

nachgedacht.

Feb 2013 gab es den Kongress „Kirche-hoch-2“ in Hannover, der mit über 1.000 Teilnehmern stattfand.

8 Anliegen der Abgeordneten an die Landesverbandsleitung

Kein Beratungsbedarf

9 Verschiedenes

Der nächste Landesverbandsrat ist am 29.03.14 geplant, der Ort ist noch nicht geklärt. Aus der Versammlung werden Terminkollisionen benannt: Der Christliche Gesundheitskongress in Bielefeld, Treffen der Diakone und der ACK. Ob es einen besser geeigneten Termin gibt, muss geprüft werden.

Schluss der Sitzung mit Gebet um 12.57 Uhr

Protokollführung:

Dr.med. Stefan Voges und Hans-Joachim Schwan

Namen und Anschriften im Landesverband

Stand: 19.02.2014

1. Leitung des Landesverbandes

Leiter:

N.N.



Stellvertreter und Westkreis:

Dr. Fred Pieneck
Lortzingstr. 22, 32105 Bad Salzuffen,
☎ 05222/50252, Fred.Pieneck@t-online

Kassenverwalterin:

Eva-Maria Ruppert
Am Bleek 21, 38304 Wolfenbüttel,
☎ 05331-64309, evaruppi@web.de

Westkreis:

Lothar Leinbaum
Schützenstr. 1a, 32791 Lage,
☎ 05232/4258, Leinbaum@EFG-lage.de

Mittekreis:

Ansprechpartner: Michael Borkowski

Südkreis:

Unbesetzt

Ostkreis:

Dr. Stefan Voges, W.-Raabe-Str. 2, 38259 Salzgitter
☎ 05341/31369, StefanVoges@t-online.de

Sachsen-Anhalt:

Hans-Joachim Schwan, Azaleenstr.29, 06122 Halle
☎ 0345-6819278, Ha-Jo.Schwan@web.de

Vertreter des GJW:

Carsten Firus, Prinz-Albrecht-Ring 67, 30657 Hannover,
☎ 0511/6064825, ☎ 0511/6064826 carsten.firus@gjw-nos.de
Mobil: 0176/63623597

Ansprechpartner für die Dienstbereiche der Bundesgeschäftsleitung:

Generalsekretärin	N.N.
Kaufm. Geschäftsführer	Dr. Fred Pieneck
Mission	Klaus Henze
Gemeindeentwicklung	N.N.
Ordinierte Mitarbeiter	Matthias Neumann
Jugend / GJW	Carsten Firus

Der LVL sind mit beratender Stimme als Sachbearbeiter zugeordnet:

Diakoniewerk	Michael Borkowski
Berufungsrat für PastorInnen	Werner Schneider
Vertrauensrat der Pastorengemeinschaft	Bernd Ehle
Missionarische Gemeindedienste	Klaus Henze, Jürgen Tischler
Geistliche Gemeindeerneuerung (GGE – Initiative im BEFG)	Johannes Fähndrich
Bildungsarbeit	Dr. Peter Lincoln
Ausländerarbeit	Burkhard Armisen

Bankkonto: Spar und Kreditbank EFG Bad Homburg (BLZ 500 921 00) Kto. 130702

IBAN DE46 5009 2100 0000 1307 02

BIC: GENODE51BH2

Weitere Mitglieder der Kreisleitungen:

Sachsen-Anhalt:

Martin Kölli
Über der Eine 33a, 06449 Aschersleben,
☎ 03473/809622 mckoelli@gemeinde-fuer-menschen.de
Reinhard Machus, Gutenbergstr. 5, 06667 Weißenfels,
☎ 03443/205876, Mail: r_machus@web.de

Ost:

Dieter Ruppert (Sprecher)
Am Bleek 21, 38304 Wolfenbüttel,
☎ 05331/992957 die-rup-wf@arcor.de
Klaus Henze
Bussardweg 5, 31228 Peine
☎ 05171 929601, kl-he@web.de

Süd:

unbesetzt

West:

2. Sachbearbeiter

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen

Niedersachsen: Manfred Beutel
 Nordrhein-Westfalen: Harald Pieneck
 Sachsen-Anhalt: Horst Gädke

Migranten

Burkhardt Armisen
 Taubenkamp 1a, 38179 Schwülper, ☎ 05303/979585
barmisen52@gmx.de

Frauenwerk

Edith Becker
 Kleiner Fahrweg 30, 38446 Wolfsburg, ☎ 05365-2577
edith.r.becker@web.de
 Gisela Bullermann
 Glogauer Str. 10, 33689 Bielefeld, ☎ 0521/3295180,
bullermann@bitel.net
 Annegret Drüke - Missionsbeauftragte
 Hinter den Höfen 14, 37639 Bevern, ☎ 05531/999970
a.drueke@t-online.de

Missionarische Gemeindedienste

Klaus Henze, Bussardweg 5, 31228 Peine
 ☎ 05171/929601, kl-he@web.de (Leitung)
 Burkhardt Armisen, Carsten Hokema, Siegfried Müller, Jürgen
 Tischler, Enrico Klee
 Referent: Jürgen Tischler, Haferkamp 4, 31832 Springe,
 ☎ 05041/6497791, ☎ 05041/6497792;
TischlerNOSA@gmx.org
www.DieEventKirche.de
www.MachDireinBildvonJesus.de

Vertrauensrat der Pastoren

Bernd Ehle
 Borriesstraße 13, 32257 Bünde
 ☎ 05223/4930686, bernd.ehle@t-online.de

Berufungsrat für PastorInnen

Werner Schneider
 Karl-Späth-Str. 25, 32547 Bad Oeynhausen
 ☎ 05731/96507, WSchneiBO@t-online.de

Studienleitung

Dr. Thomas Klammt, Dr. Peter Lincoln, Olaf Mohring, Matthias
 Neumann,

Reisepredigtplan

Eckhard Becker, Kleiner Fahrweg 30, 38446 Wolfsburg
 ☎ 05365/2577, eckhard.becker@freenet.de

3. Gemeindejugendwerk

Geschäftsstelle

Prinz-Albrecht-Ring 67, 30657 Hannover,
 ☎ 0511/6064824
 ☎ 0511/6064826 info@gjw-nos.de, www.gjw-nos.de

Bürokräft Lydia Siemens

s.o. Geschäftsstelle

Jugendpastor, Geschäftsführung und Junge Erwachsene

Carsten Firus, ☎ 0511/6064825, Mobil 0176/63623597
 und carsten.firus@gjw-nos.de

Jugend-Referent Christian Fischer, Morgenstr. 3-5, 39124
 Magdeburg,

☎ 0391/2449600, Mobil 0176/20308955,
fischi@gjw-nos.de

Kinder- und Jungscharreferentin Debora Fischer, Mobil
 0176/83121734, debora.fischer@gjw-nos.de

Vorsitzende des Landesjugendausschusses:

Christopher Herrmann, Mobil 0151/25234590, christopher.herrmann@gjw-nos.de

Christian Massierer, Mobil 0176/30318296, christian.massierer@gjw-nos.de

4. Werke im Landesverbandsgebiet

Diakoniewerk Kirchröder Turm e.V.

www.diakoniewerk-kt.de
 Geschäftsstelle: Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover
 Tel: 0511/95498-0, Fax: 0511/95498-52
info@dw-kt.de

Geschäftsführer

Pastor Michael Borkowski
 Tel.: 0511/95498-50, m.borkowski@dw-kt.de

Vorstand: Michael Borkowski (Vorsitzender), Jürgen
 Scheidt (stellv. Vorsitzender), Hans-Peter Pfeifenbring
 (Vorstand),
 Aufsichtsrat: Viola Steinberg (Vorsitzende), Hans-Detlef Saß
 (stellv. Vorsitzender), Beisitzer: Dr. Fred Pieneck
 Vorstandssekretariat: Kristina Hasenpusch

Arbeitsbereiche

Junge Generation und Familie

L!fe Concepts Kirchröder Turm (früher: Kinderheimat Gifhorn), Wilhelmstraße 9, 38518 Gifhorn

Tel.: 05371/8162-0
 Leiter: Jürgen Scheidt
 E-Mail: j.scheidt@dw-kt.de

Kindertagesstätte „Arche Noah unterm Regenbogen“, Am Welfenplatz 22, 30161 Hannover

Tel.: 0511/313711
 Leiter: Andreas Maschke
 E-Mail: kitawelfenplatzmaschke@t-online.de

Kinderkrippe, „Die Viwaldis“, Waldstraße 47, 30163 Hannover

Tel.: 0511/69684479

Leitung: Susanne Germandi-Becher

Betreiber: Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hannover-Walderseestraße

Senioren + Pflege**Diakoniezentrum Jägerallee Springe, Jägerallee 11, 31832 Springe (Seniorenwohnanlage, Pflegeheim)****www.diakoniezentrumspringe.de**

Tel.: 05041/778-440

Leiter: Pastor Markus Frank

E-Mail: m.frank@dw-kt.de

Heimleitung: Armin Brosch

Tel.: 05041-778-444

E-Mail: a.brosch@dw-kt.de

Pflegedienstleitung: Petra Seidel

Tel.: 05041/778-441

E-Mail: p.seidel@dw-kt.de**Diakoniezentrum Jägerallee Springe Pflege gGmbH**

Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover

Tel.: 0511 95498-50 / -53

Geschäftsführung: Michael Borkowski, Hans-Peter Pfeifenbring

Mobilitas ggmbH

Jägerallee 11, 31832 Springe

Tel.: 05041/778-300

Pflegedienstleitung: Denise Hunjak

E-Mail: d.hunjak@dw-kte.de

Geschäftsführung: Michael Borkowski, Prokurist: Hans-Peter Pfeifenbring

Ambulanter Hospizdienst

Geschäftsstelle: Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover

Tel.: 0511/95498-57

Leitung: Waltraud Passoter

E-Mail: w.passoter@dw-kt.de**Beratung****Beratungsstelle für Lebens- und Beziehungsfragen, Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover**

Tel.: 0511/95498-88

Leitung: Sabine Mascher

E-Mail: beratungsstelle@dw-kt.de**Beratungsstelle für Lebens- und Beziehungsfragen**

Nienburger Str. 15, 31535 Neustadt a. Rbg.

Tel.: 05032/914518

Leitung: Ole Hinkelbein

Beratungsstelle für Lebens- und Beziehungsfragen

Jägerallee 4, 31832 Springe

Tel.: 05041/648007

Leitung: Dipl.-Psych. Barbara Rudloff, Dr. med. Tatjana Steen

Stiftung Chance zum Leben

Geschäftsstelle: Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover

Tel.: 0511/ 95498-70

Referentin: Hannelore Becker

E-Mail: chancezumleben@dw-kt.de

(in Treuhandschaft für BEFG)

Kirchröder Institut

Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover

Tel.: 0511/95498-50

Leitung: Michael Borkowski

E-Mail: info@kirchroeder-institut.de**Return – Fachstelle Mediensucht**

Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover

Tel.: 0511/95498-30 Fax: 0511/95408-32

Leitung: Eberhard Freitag

E-Mail: return@dw-kt.de**Gästehaus Shalom**

Hermann-Löns-Park 6, 30559 Hannover

Tel.: 0511/95498-75

Leitung: Christiane Stiehl

E-Mail: c.stiehl@dw-kt.de**Auslandsdienste****Dienste in Israel**

Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover

Leitung: Ralph Zintarra; Leitung in Israel: Claudia Ketterer

Tel.: 0511/95498-60 Fax: -66

E-Mail: info@dienste-in-israel.de**Bildung****Biblisch-Theologisches Institut Hannover**

Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover

Tel.: 0511/95498-50

www.bti-hannover.de

Leitung: Hartmut Bergfeld, Michael Borkowski, Siegfried Müller

Dienstleistung**Kirchröder Service GmbH,**

Jägerallee 11, 31832 Springe

Geschäftsführung: Michael Borkowski

Kirchröder Verwaltungs- und Logistik GmbH

Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover

Geschäftsführung: Michael Borkowski, Hans-Peter Pfeifenbring

Diakoniestiftung Kirchröder Turm,

Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover

Vorstand: Michael Borkowski, Hans-Peter Pfeifenbring, Jürgen Scheidt

Verein der Freunde und Förderer des

Diakoniezentrum Jägerallee Springe

Vorsitzender: Reimar Schirrmann,

Jägerallee 9, 31832 Springe

☎ 05041-757108r mlschirrmann@googlemail.com

Stellvertreterin: Marina Elm

Kassenwart: Peter Jans

Schriftführer: Ulrich Schmidt

Bankverbindung:

Kto 83 33 79 300; BLZ 251 933 31

Volksbank Springe Pattensen

Neues Land (Drogenberatung und -therapie)

Erhard Nack, Michael Lenzen, Eberhard Ruß,
Steintorfeldstr. 11, 30161 Hannover

☎ 0511 / 336 117 30, 📠 0511 / 336 117 52

kontakt@neuesland.de

Seniorenzentrum Bethel – Bad Oeynhausen

Am Hambkebach 8 32545 Bad Oeynhausen

Geschäftsführer: Joachim Knollmann

☎ 05731/9830 SZOE@BethelNet.de

Sozialwerk OWL

Vorsitzender: Dr. Fred Pieneck,

Lortzingstr. 22, 32105 Bad Salzuflen,

☎ 05222/50252 Fred.Pieneck@t-online.de

Dazu gehören:

Netzwerk Beratung

Bildungsarbeit

India-Mission

Kathiravelu Sachchithananthan

Wittenberger Str. 21, 32049 Herford,

☎ 05731/96507 k.sachy@web.de

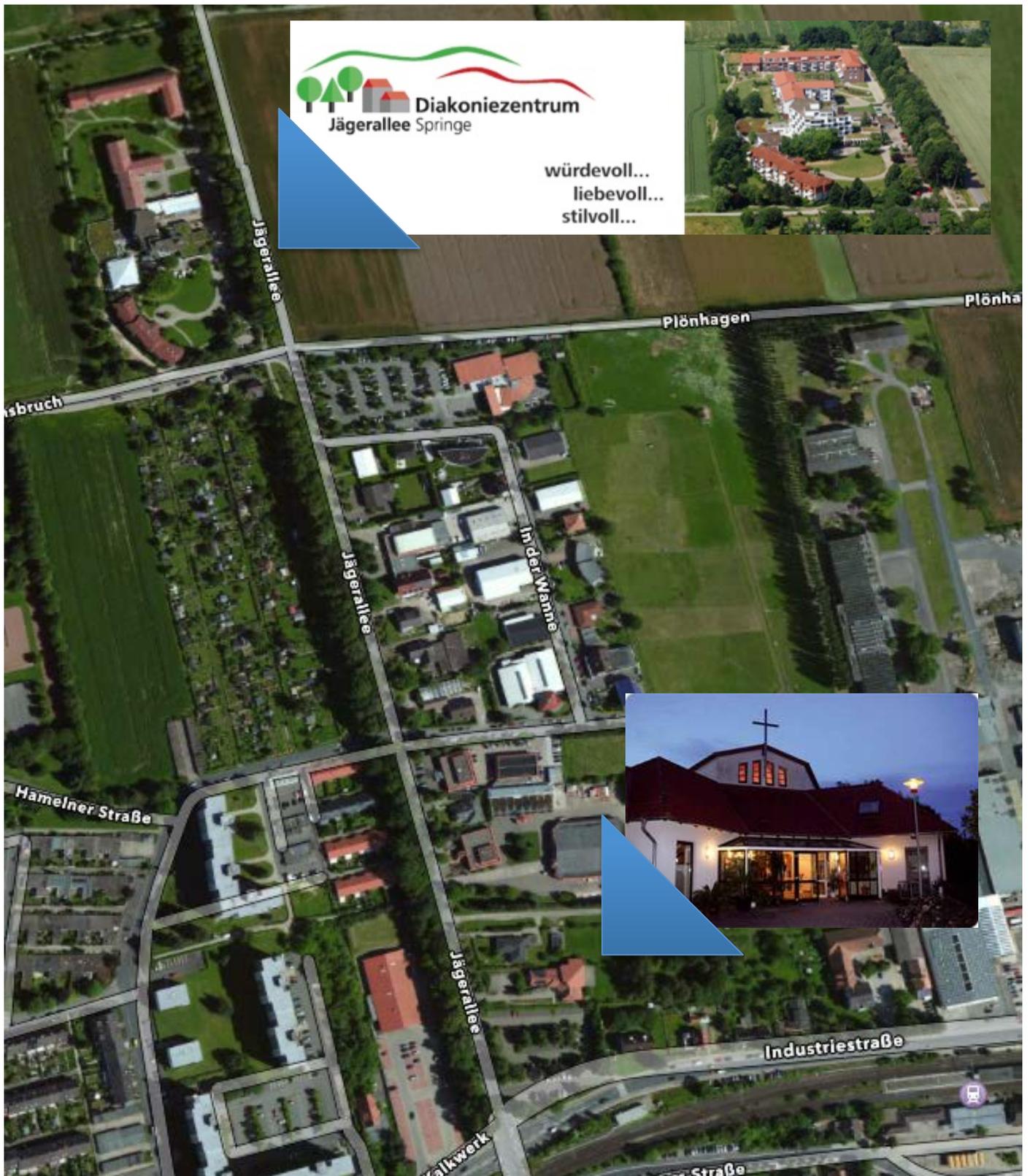
Seniorenreisen

Werner Schneider

Karl-Späth-Str. 25, 32547 Bad Oeynhausen,

☎ 05731/96507 wschneibo@aol.com

Die diesjährigen Gastgeber der Landesverbandstagung.



würdevoll...
liebevoll...
stilvoll...

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Springe und Diakoniezentrum

Jägerallee 4 und 11 • 31832 Springe

Telefon: 05041-6497791 • 05041-778-0

pastor@Kreuzkirche-Springe.de (Evan Schaefer); PastorTischler@gmx.org (Jürgen Tischler);

m.frank@dw-kt.de (Markus Frank)